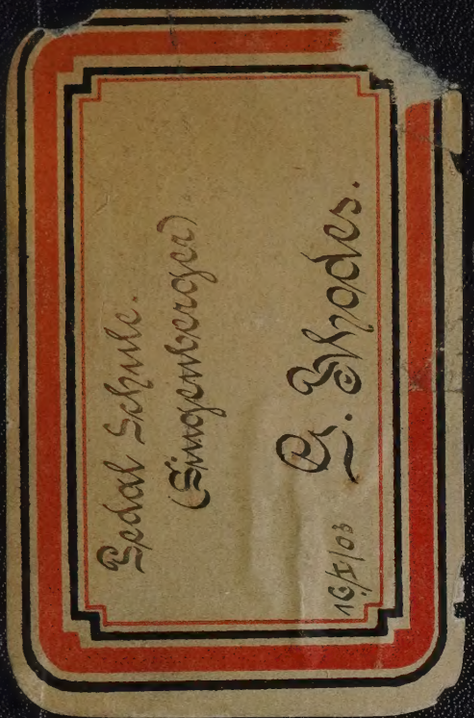
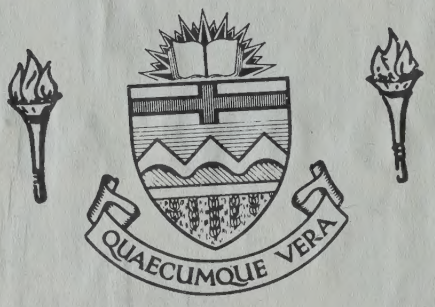


ORGAN 109.

MT
187
S6
1886

HSS

Ex libris
universitatis
albertaensis



Kurze, praktische

PEDAL-SCHULE.

Von

J. Singenberger,

Ritter vom Orden des heil. Gregorius d. Gr., Präsident des Amerik. Cäcilien-Vereins, Musikprofessor am Lehrerseminar zu St. Francis, Wis., Nordamerika.

Regensburg, New-York & Cincinnati.

Verlag von Friedrich Pustet.

1886.

Copyright by Erwin Steinback
New-York 1866.

LIBRARY
UNIVERSITY OF ALBERTA

Vorbemerkung.

Mit der Veröffentlichung einer kurzen praktischen Pedalschule, im Anschlusse an meine Harmoniumschule und als deren Vervollständigung, will ich zunächst dem Wunsche Jener entgegenkommen, welchen ein Pedal-Harmonium oder eine Pedal-Orgel zur Verfügung steht; beide Publikationen ergänzen sich zu einer Orgelschule. Die Zahl der Übungen ist auf ein Minimum beschränkt; um so nothwendiger ist es, jede Nummer mit vollkommenster Genauigkeit zu studieren. Während der grössere Theil rein technischen Zwecken dient, eignen sich manche auch für praktische Verwendung, z. B. beim Gottesdienste. Entsprechend der allgemeinen Beschaffenheit der meisten Pedale, wenigstens an den neueren Werken, wurde der Umfang von zwei Oktaven fast nirgends überschritten; auf die unvollkommenen, sogenannten „kurzen“ Pedale von nur 1 oder $1^1|_2$ Oktaven konnte nicht Rücksicht genommen werden; Pedale von $2^1|_2$ Oktaven dagegen finden sich nur an den grössten Orgelwerken und sind ausser für Concertzwecke äusserst selten nöthig. Die Nummern 18—25, 34—37, 47—54, 70—76 können bei dem ersten Unterrichte, zumal von weniger geübten Spielern, übergangen und nach Durcharbeitung der übrigen Übungen bis zum mehrstimmigen Pedalspiele, neben vierstimmigen Tonsätzen aus dem 2. Theile meiner Harmoniumschule, nachstudiert werden.

St. Francis, Wis.
25. December 1885.

J. Singenberger.

2638616

Inhaltsverzeichniss.

	Seite
Das Pedal	1
Allgemeine Regeln für das Pedal-Spiel	1
A. Das einstimmige Pedalspiel	2
1. Fusswechsel auf verschiedenen Tasten. (Natürliches Spiel)	2
2. Fusswechsel auf **einer** Taste	9
a) Lauter Wechsel	9
b) Stiller Wechsel	9
3. Unter- und Übersetzen der Füsse	12
4. Gebrauch der Fussferse. (Künstliches Spiel)	17
a) Wechsel von Spitze und Ferse auf verschiedenen Tasten	18
b) Wechsel von Spitze und Ferse auf einer Taste	20
5. Aussergewöhnliche Fälle	23
a) Anwendung der Seiten des Vorderfusses	23
b) Heruntergleiten der Fussspitze von einer Obertaste auf die daneben liegende Untertaste	24
c) Fortgleiten mit der Spitze	24
d) Wiederholtes Niedertreten derselben Taste mit demselben Fusse	27
B. Das mehrstimmige Pedalspiel	31
1. zwei Stimmen in Oktaven	31
2. zwei verschiedene Stimmen	32
3. drei verschiedene Stimmen	34
Postludium von Ch. Rinck	34
Fuge aus „Die vier letzten Dinge“ von L. Spohr	38

Das Pedal.

Pedal (*pedes* = die Füsse) heisst bei der Orgel jene Klaviatur, deren Tasten mit den Füssen niedergedrückt werden. Weil das Pedal nicht bloss durch die Pedalkoppel mit den Manualtasten verbunden ist, sondern auch selbstständige, durch ihre Tongrösse gewaltig wirkende Register, Pedalregister, besitzt, so erhält der Orgelton erst durch das Pedalspiel seine eigenthümliche majestätische Kraft und Fülle. Die Haupteigenschaften des guten Pedalspieles, Ruhe, Sicherheit, Fertigkeit, Sauberkeit, Selbstständigkeit können nur mit Aufwand vieler Zeit und Mühe durch das obligate Pedalspiel, d. h. die Behandlung des Pedales nach bestimmten Regeln, erreicht werden.

Dem Pedale ist bei den mehrstimmigen Compositionen die tiefste Stimme, der Bass, zugedacht. Soll diese Stimme ohne Pedal, nur auf dem Manual (*manus* = die Hand), gespielt werden, so findet sich die Bezeichnung *Man.* = *Manual,* oder *senza Ped.* = ohne Pedal; der Wiedergebrauch des Pedales wird dann angegeben durch *Ped.* = Pedal, oder *con Ped.* = mit Pedal; soll die Bassstimme vom Pedal und Manual zugleich gespielt werden, so bedient man sich der Worte *Ped. e Man.* = Pedal und Manual; ist endlich das Pedalspiel für die Bassstimme nicht gerade nöthig, nicht obligat, sondern dem Ermessen des Organisten überlassen, so wird das bedeutet durch *Ped. ad lib.* = *Pedale ad libitum; Ped.* doppelt bedeutet, dass die betreffende Stelle im Pedal in Oktaven ausgeführt werden solle.

Allgemeine Regeln für das Pedalspiel.

1. Man sitze ruhig und gerade in der Mitte der Orgelbank, und vermeide alles Hin- und Herrutschen auf derselben.

2. Die Orgelbank muss so hoch sein, dass die Füsse frei und gerade herabhängen und mit Absatz und Spitze die Pedalklaviatur leicht berühren.

3. Auf das „Fussbrett“ über der Klaviatur, auch „Ruheleiste“ genannt, setze man die Füsse nur während der Pausen; sonst halte man dieselben stets bereit, den nächsten Ton schnell und sicher zu fassen.

4. Die Bewegung des Fusses geschieht in dem Fussgelenk, welches hier dieselbe Stelle einnimmt wie bei dem Manualspiel das Hand- und Knöchelgelenk.

5. Das Niederdrücken der Tasten sei präcis aber nicht hart, vielmehr ruhig und sanft; man vermeide alles Stossen.

6. Das Abheben des Fusses muss ebenso sorgfältig geschehen, um das Geräusch durch Anprallen der Taste zu vermeiden; man hebe darum den Fuss nicht ab, bevor die Taste ruht.

7. Der Fuss bleibe über der Taste, die er zuletzt niedergetreten hat; während der andere Fuss dann seine Taste niederhält, nehme er seine Stellung über der nun folgenden Taste.

8. Das Spiel sei gebunden und sauber, d. h. die Töne sollen in ihrer Aufeinanderfolge weder durch Lücken unterbrochen werden, noch in einander hinein klingen; ebenso müssen dieselben stets genau mit den entsprechenden Tönen des Manuales zusammentreffen.

9. Dazu ist vor Allem eine gute Pedalapplikatur erforderlich, d. h. eine wol überlegte, bestimmt geregelte Anwendung von Spitze und Absatz, Unter- und Übersetzen der Füsse. Nur dadurch wird der Organist fähig, selbst schnelle Passagen gebunden, sauber und glatt zu spielen.

10. Bei den Pedalübungen hüte man sich vor jedem zu hastigen Zeitmasse; vielmehr spiele man dieselben ruhig und sorgfältig, im Anfange stets langsam.

11. Wenn nicht vorgeschrieben, so soll die linke Hand die vom Pedal gespielten Bassnoten nicht mitspielen; man gewöhne auch das Auge stets auf die Noten, nicht auf die Pedaltasten und Füsse, zu sehen, um eine volle Unabhängigkeit und Sicherheit im Spiel zu erreichen.

12. Man gebrauche bestimmt ansprechende Register.

A. Das einstimmige Pedalspiel.

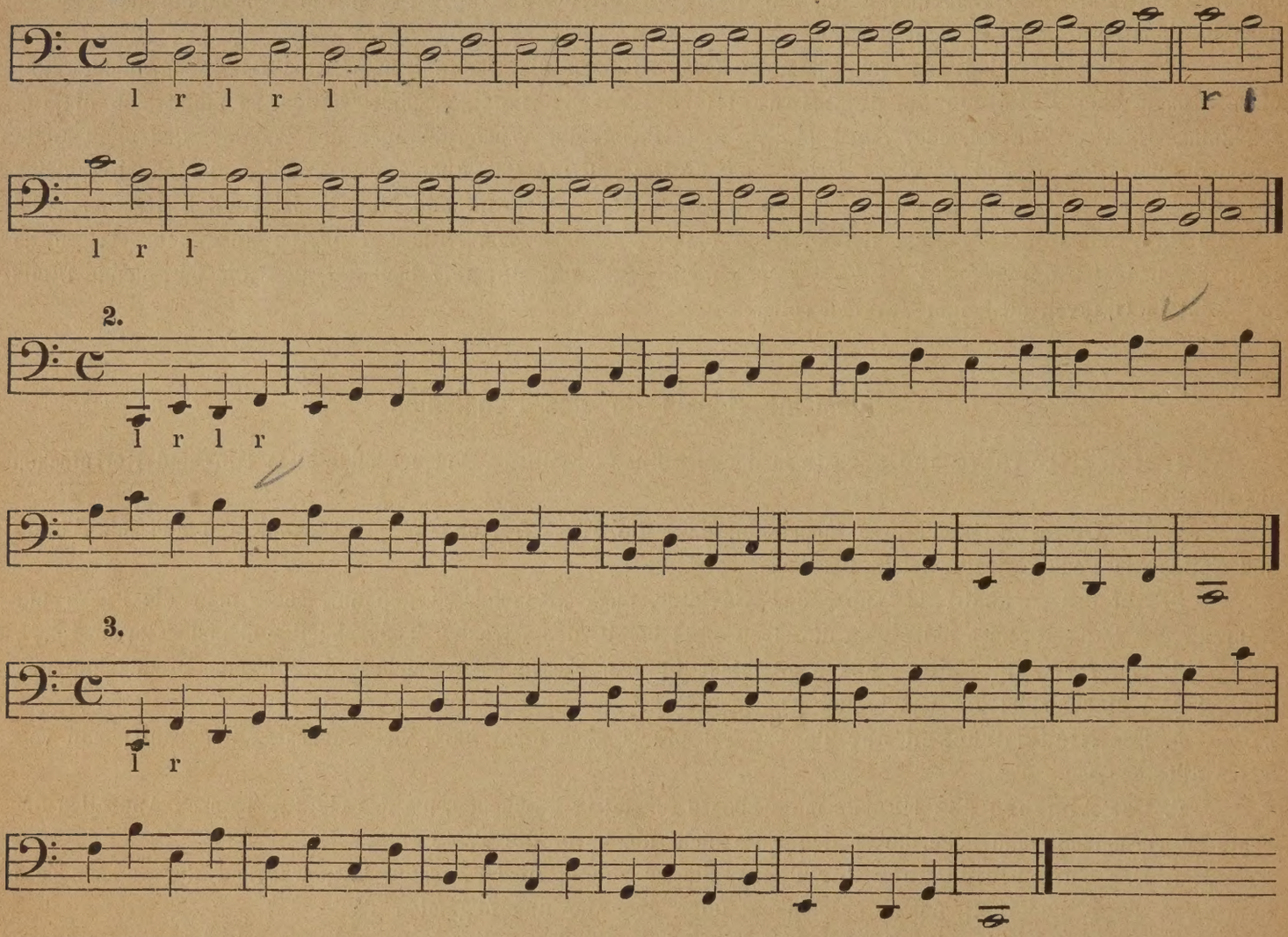
Übungen.

1. Fusswechsel auf verschiedenen Tasten. (Natürliches Spiel.)

l = linke, r = rechte Fussspitze.*)

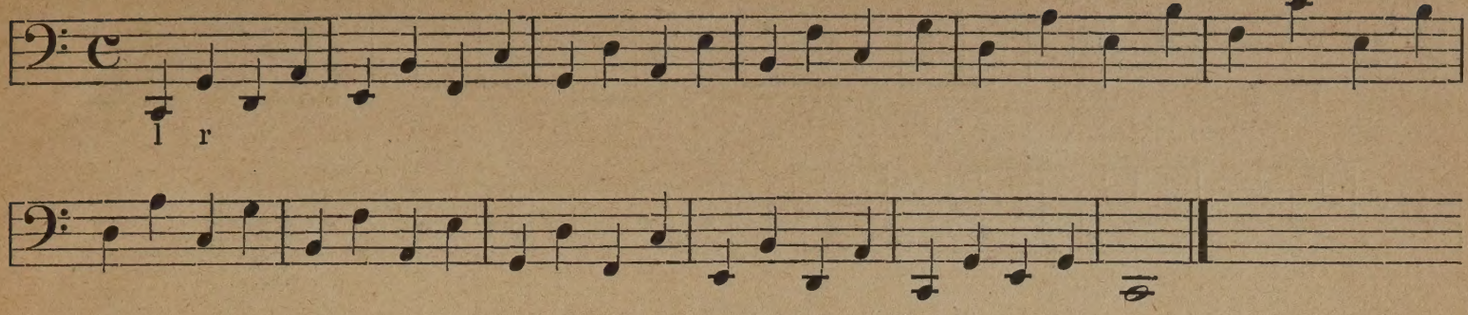
Man setze den Fuss vorne auf die Untertasten, etwa 1—2 Zoll von den Obertasten entfernt und zwar so, dass die Taste sich mitten unter der Fussspitze befindet.

1.

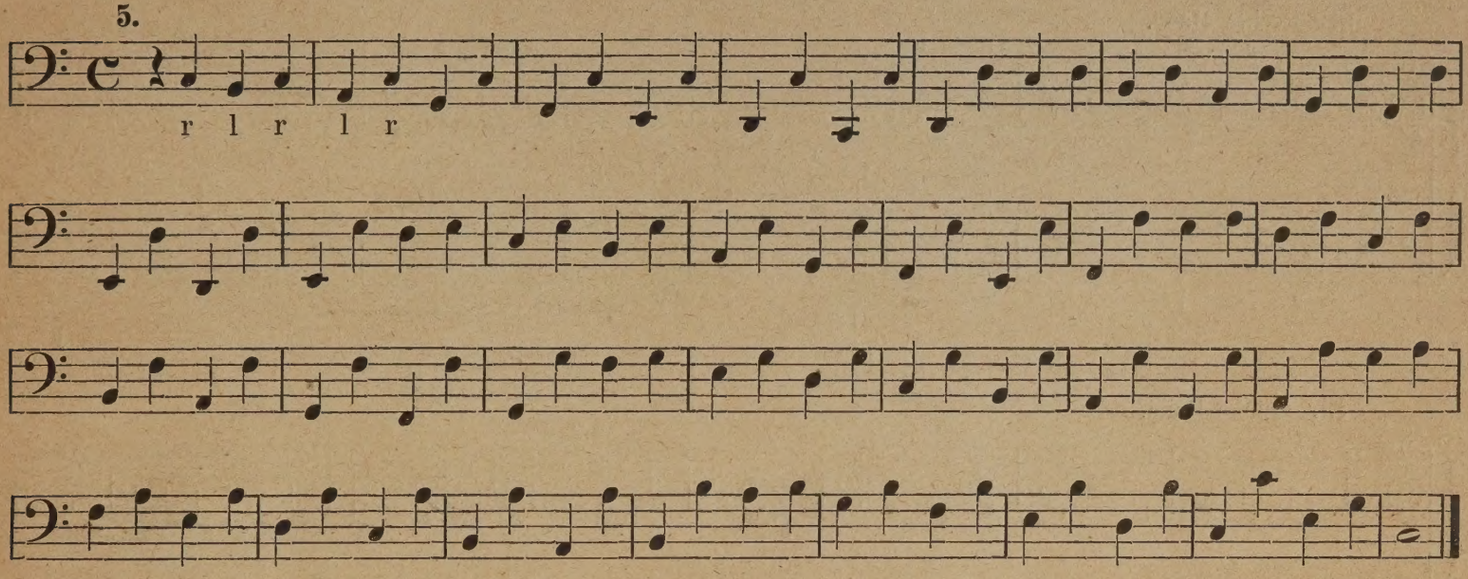


*) In verschiedenen Werken finden sich verschiedene Bezeichnungen für die Pedalapplikatur. So in Volckmar's Orgelschule *a* für die Spitze, *b* für den Absatz des linken, 1 für die Spitze und 2 für den Absatz des rechten Fusses; Stehle gebraucht nach **Liszt's Idee** für den rechten Fuss aufwärts-, für den linken Fuss abwärts gestrichene Noten, *a* für Absatz, *s* für Spitze — was natürlich ein eigenes Notensystem für das Pedal voraussetzt. Oberhoffer bezeichnet die Spitze des rechten Fusses mit ⅄, die des linken mit ⅄, den Absatz des rechten mit U, des linken mit U. In Kothe's Handbuch (II. Theil) ist ≻ für die Spitze des rechten, ≺ für jene des linken Fusses, ⊃ für den Absatz des rechten, ⊂ für den Absatz des linken Fusses gebraucht.

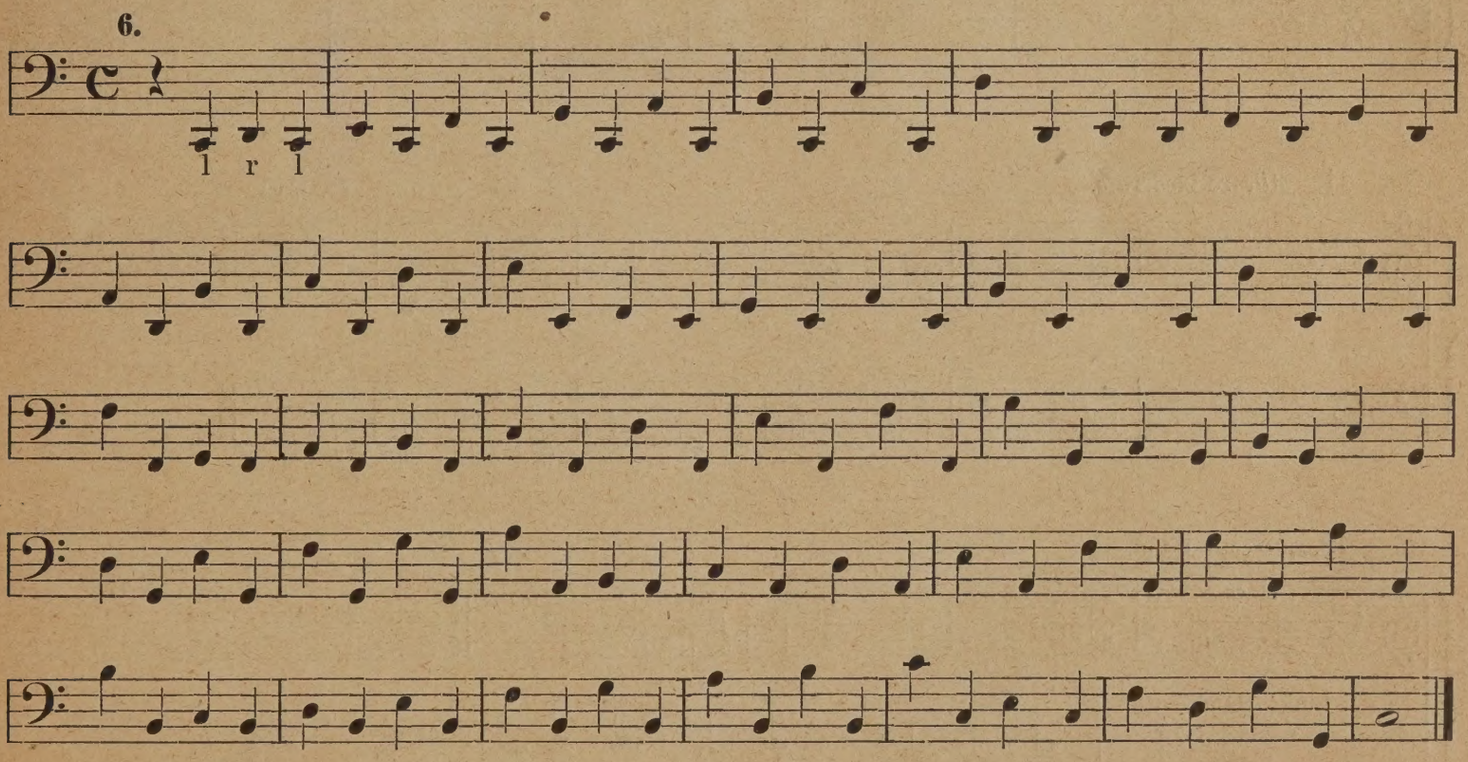
4.



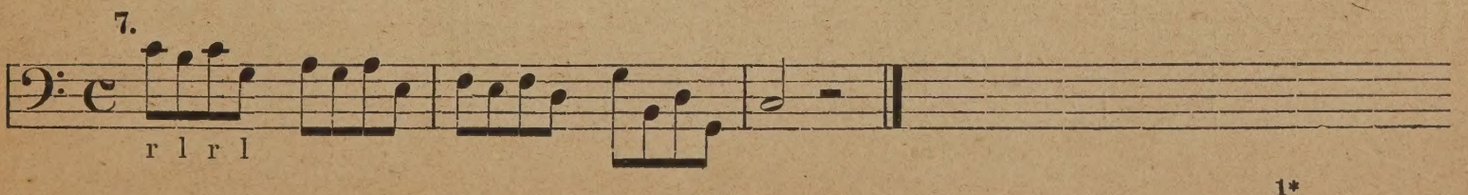
5.



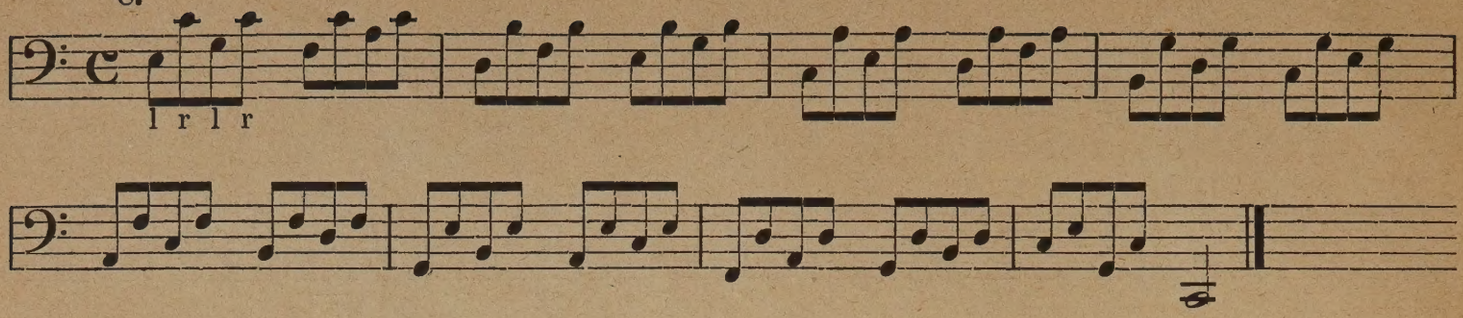
6.



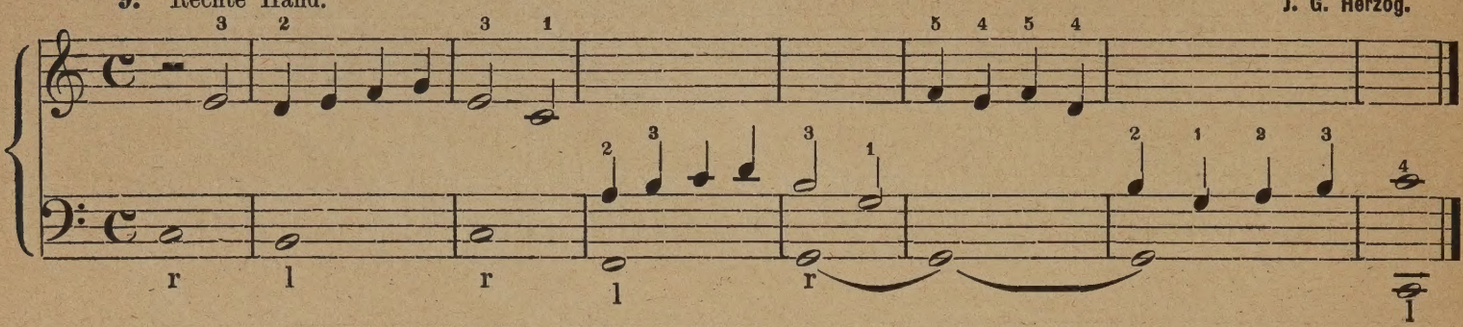
7.

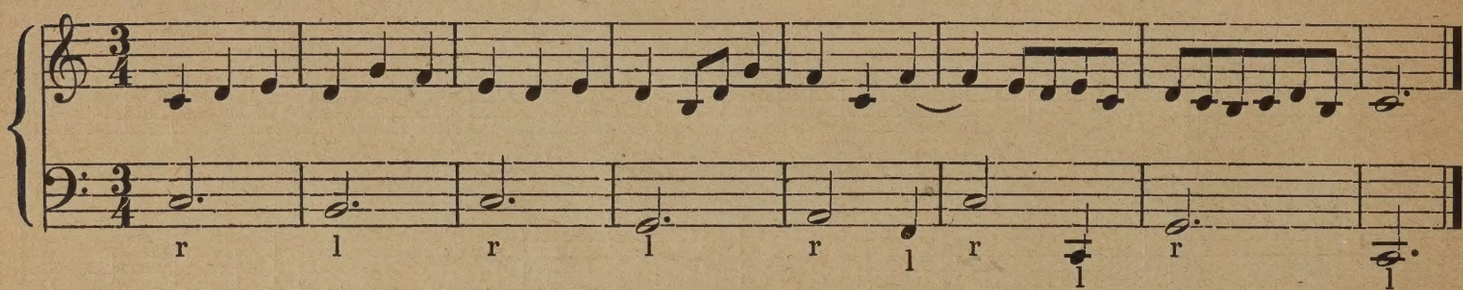


8.



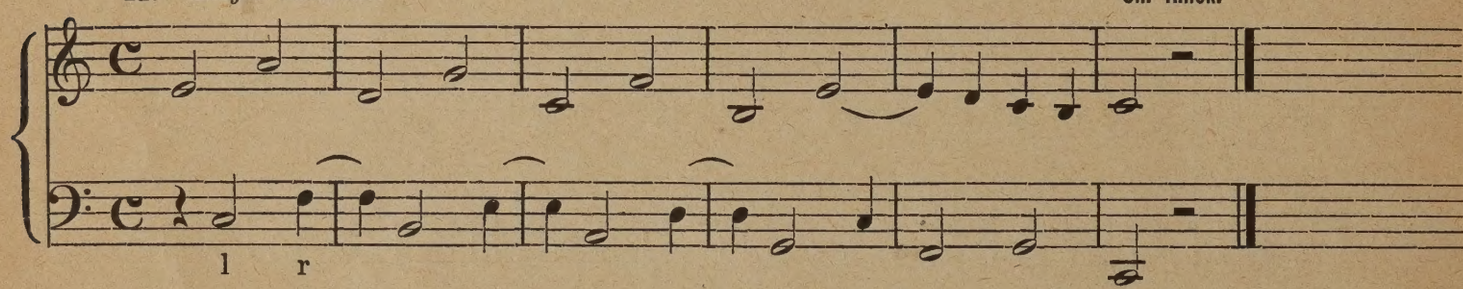
9. Rechte Hand.

J. G. Herzog.

10. Linke Hand.

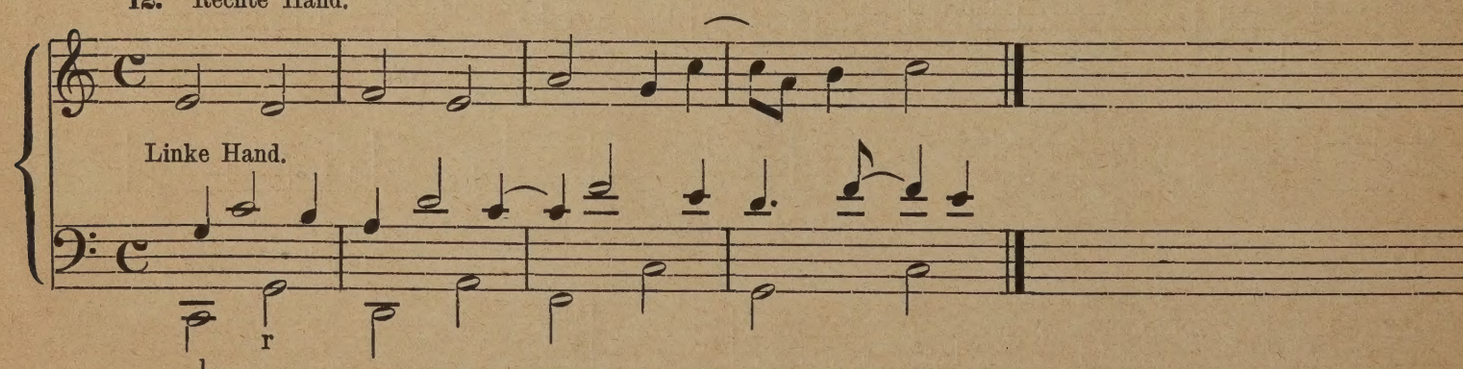


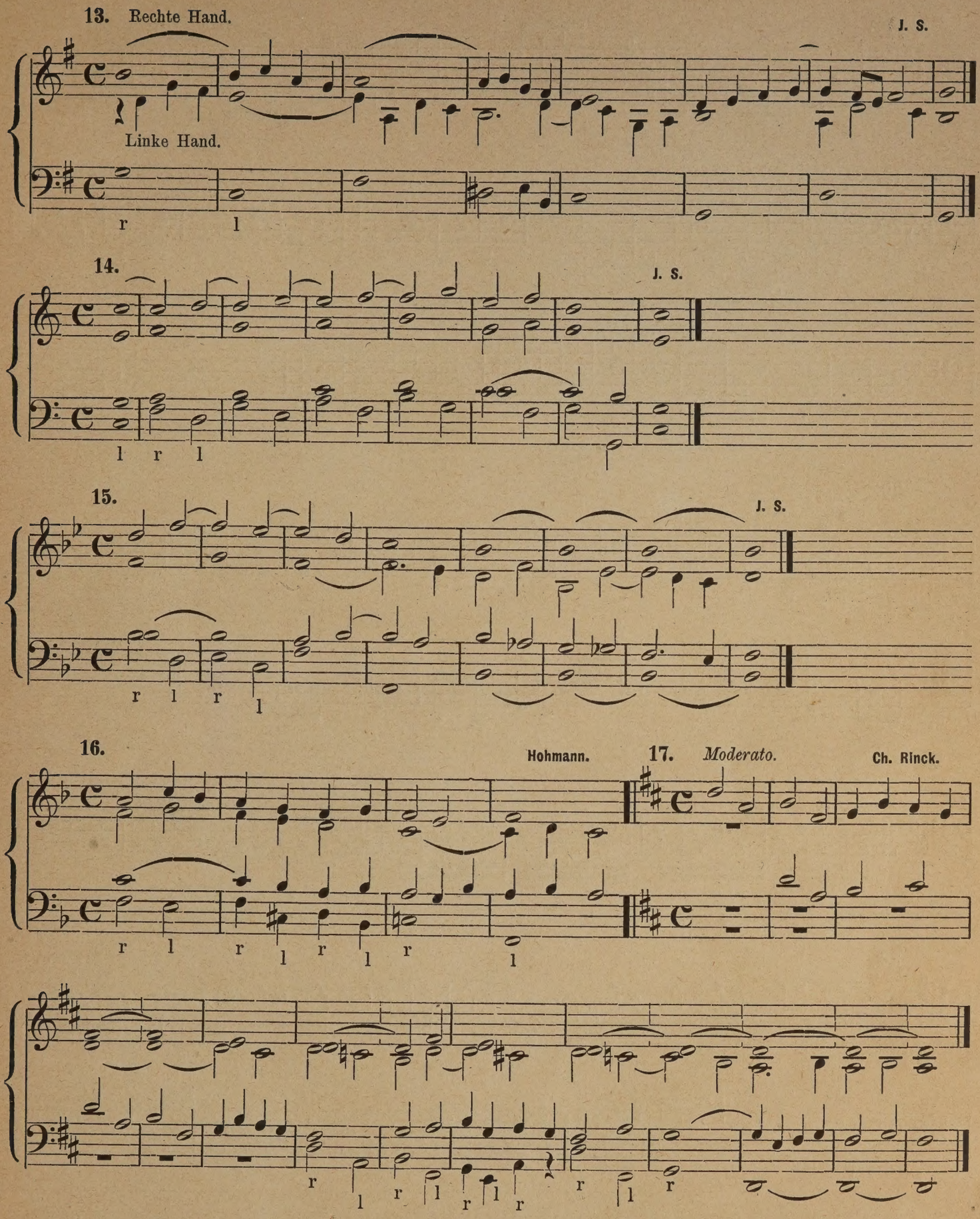
11. *Allegro moderato.*

Ch. Rinck.



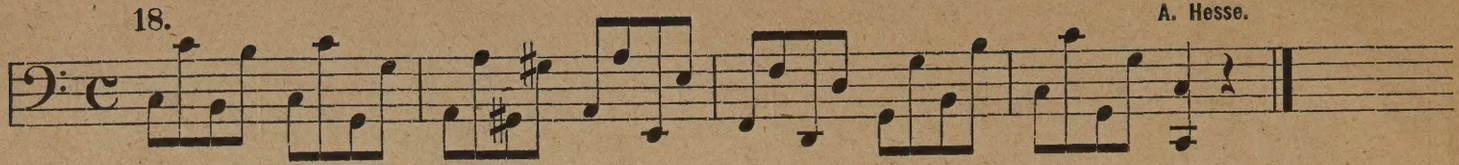
12. Rechte Hand.



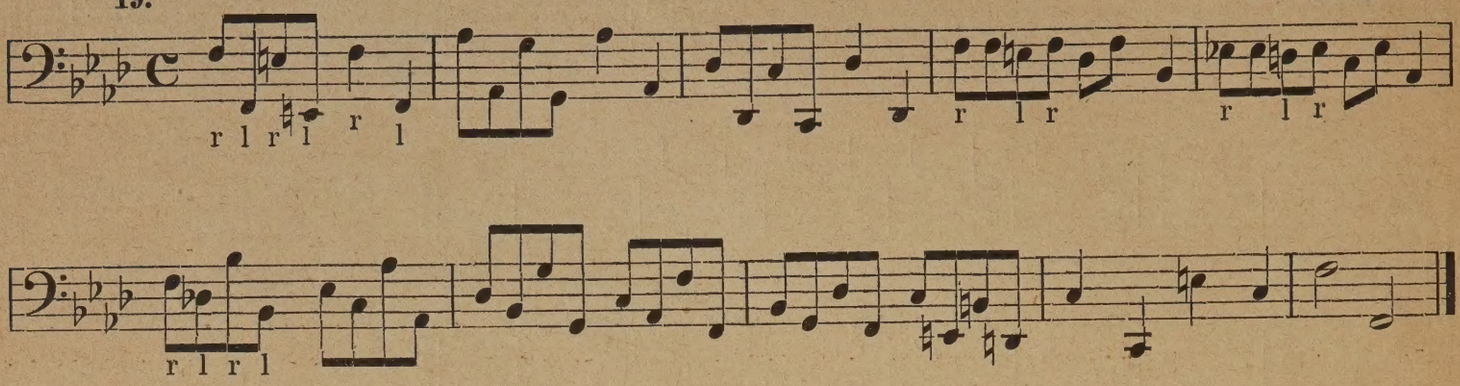


Man wiederhole vor dem Weitergehen die ersten Nummern, und versuche nun dieselben auch in schnellerem Zeitmasse, etwa im Allabreve-Takte.

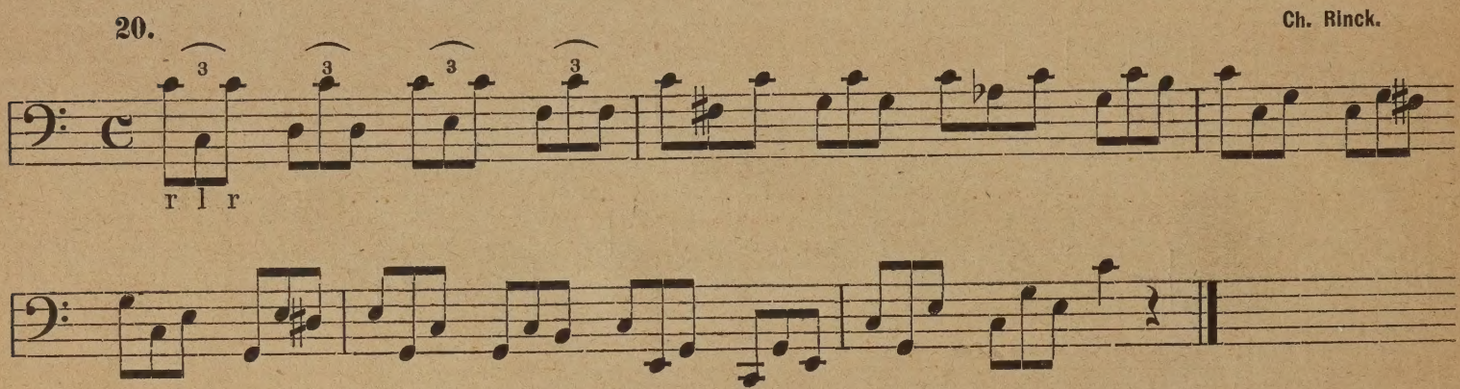
18. A. Hesse.



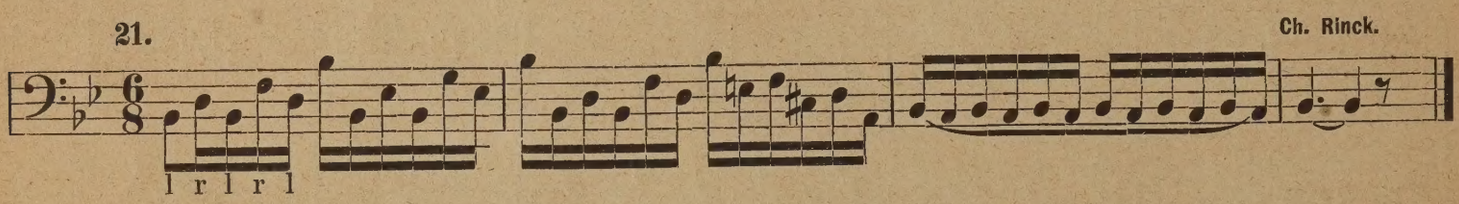
19. J. G. Herzog.



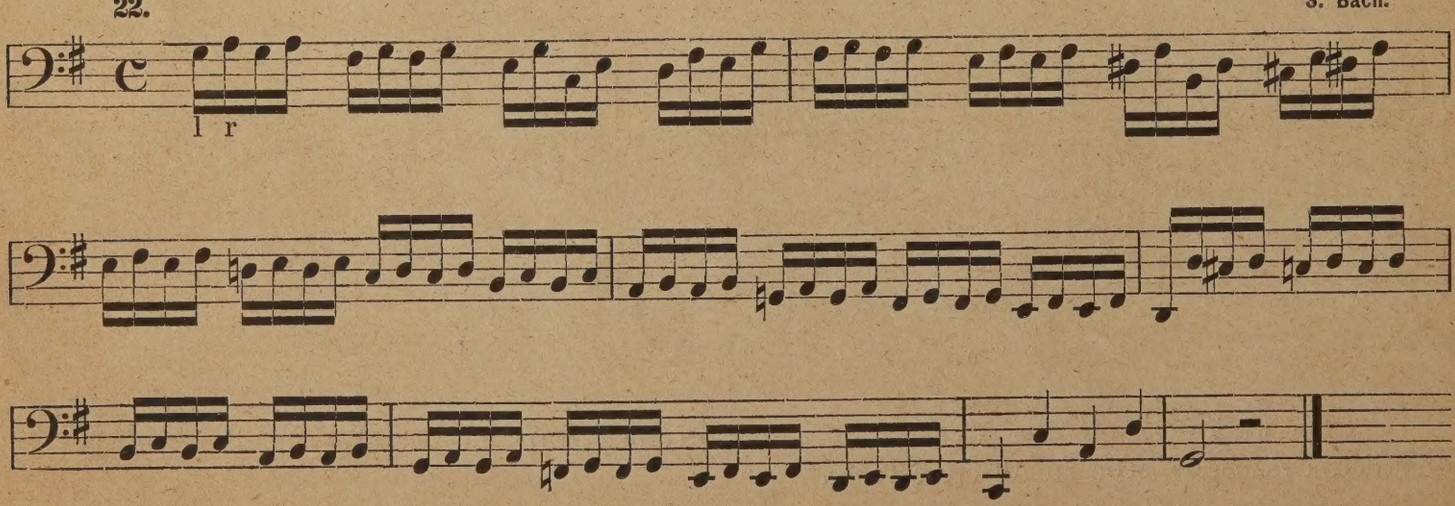
20. Ch. Rinck.



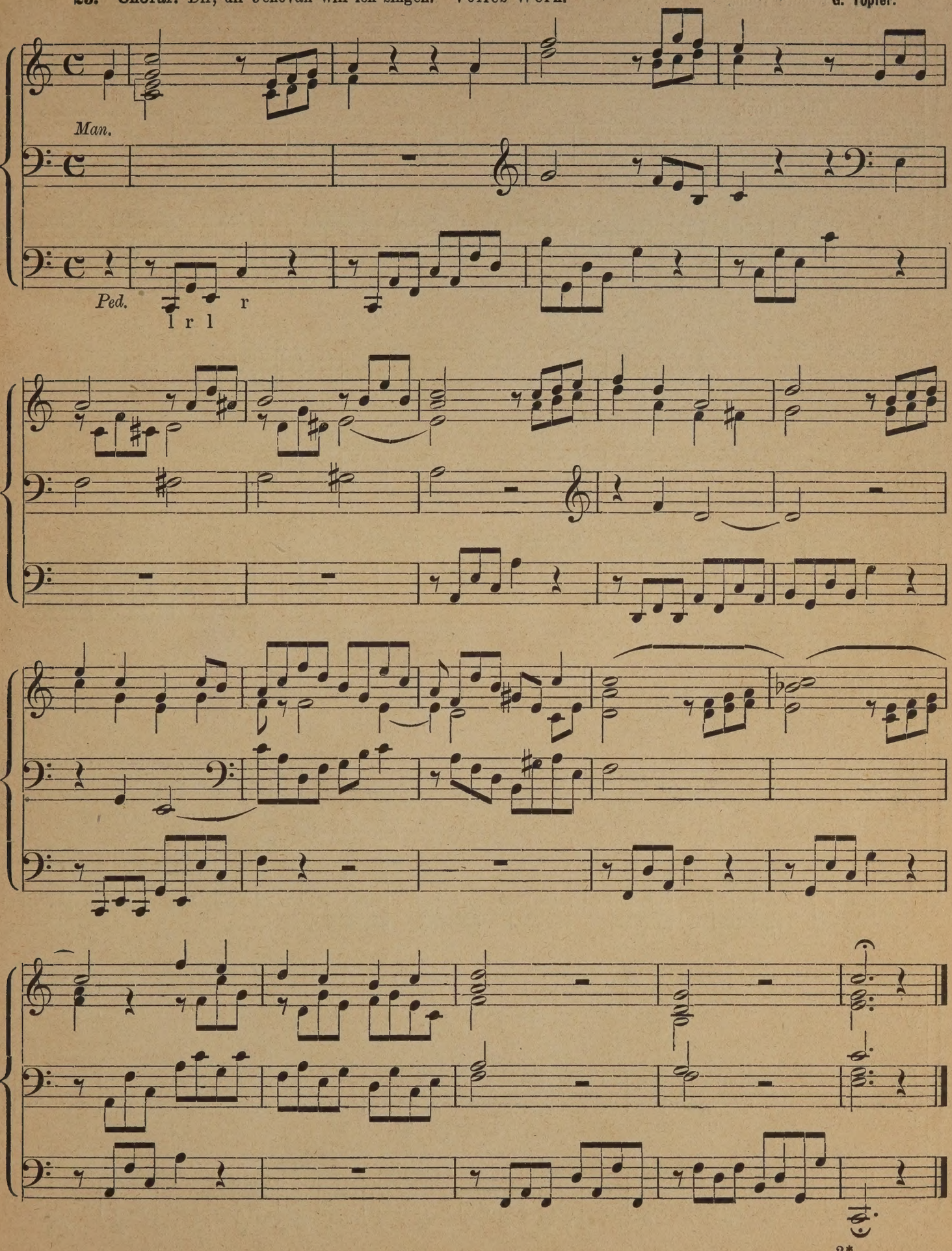
21. Ch. Rinck.



22. S. Bach.



23. **Choral:** Dir, dir Jehovah will ich singen. Volles Werk. G. Töpfer.



24. Rechte Hand. J. S.

Linke Hand.

r l r

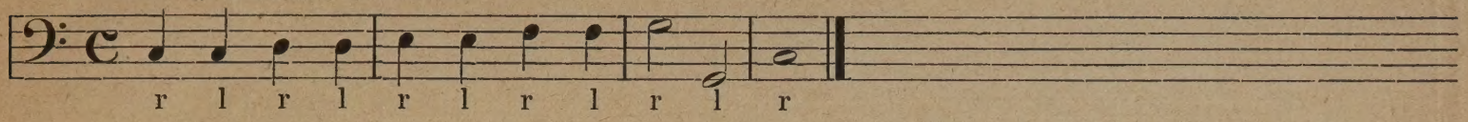
Ped. l

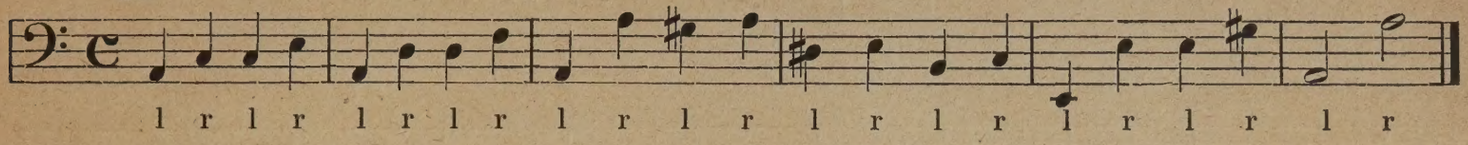
r l r l

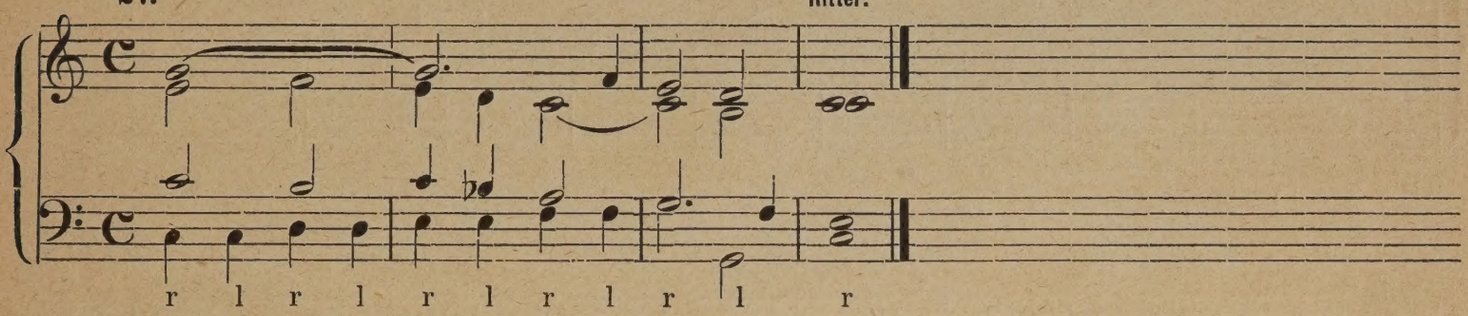
2. Fusswechsel auf einer Taste.

Die Fussspitzen werden bei dem Wechsel unter einander geschoben.

25. a) Lauter Wechsel.



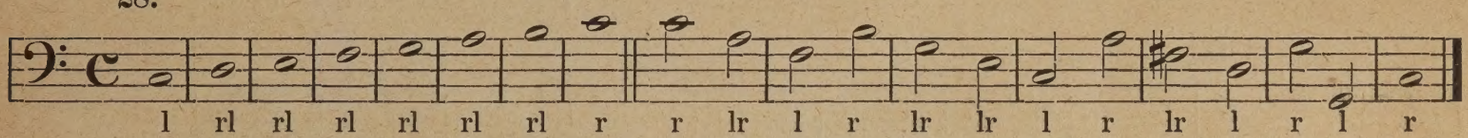
26.

27. Ritter.



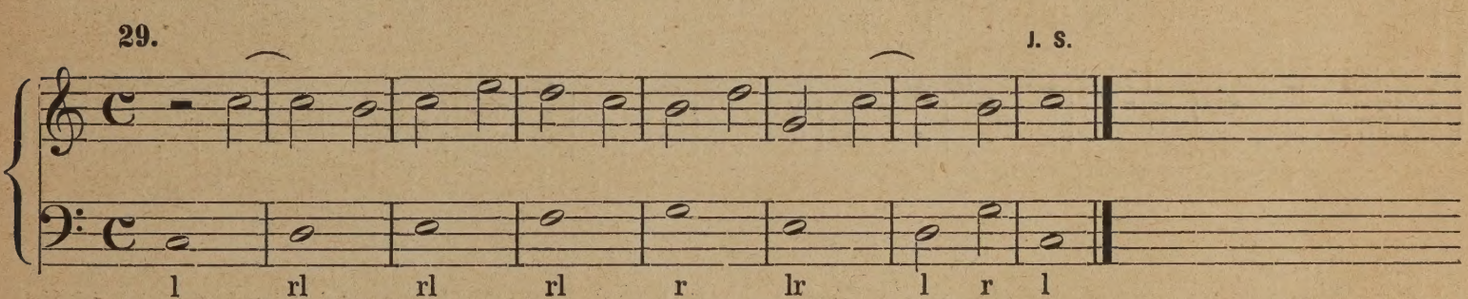
b) Stiller Wechsel.

Man achte darauf, dass während des Fusswechsels die Taste ruhig niedergehalten bleibe. Geschieht der Wechsel auf einer Obertaste, so muss die abzulösende Fussspitze die Obertaste ganz vorne und spitz fassen, damit die andere Fussspitze über die erste gesetzt werden kann.

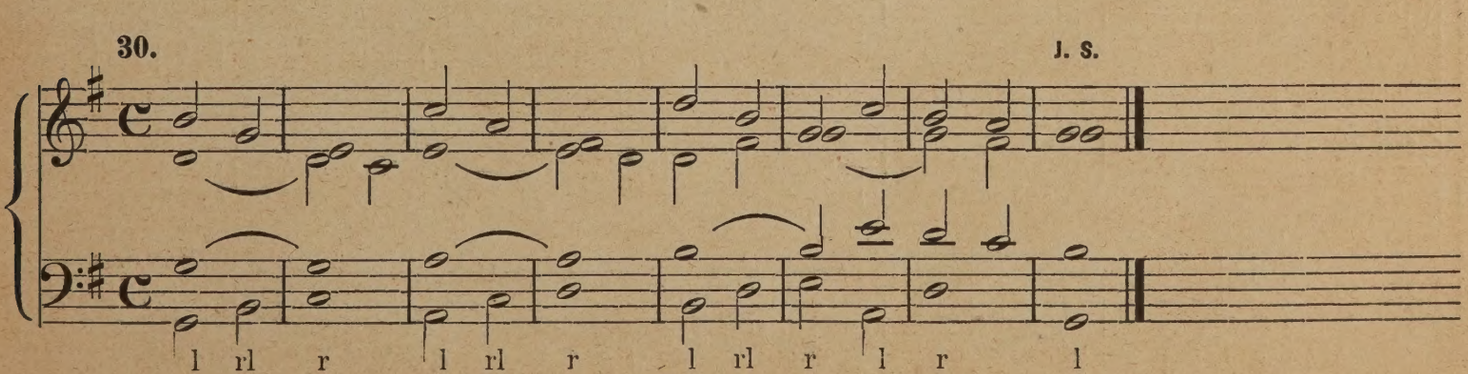
28.

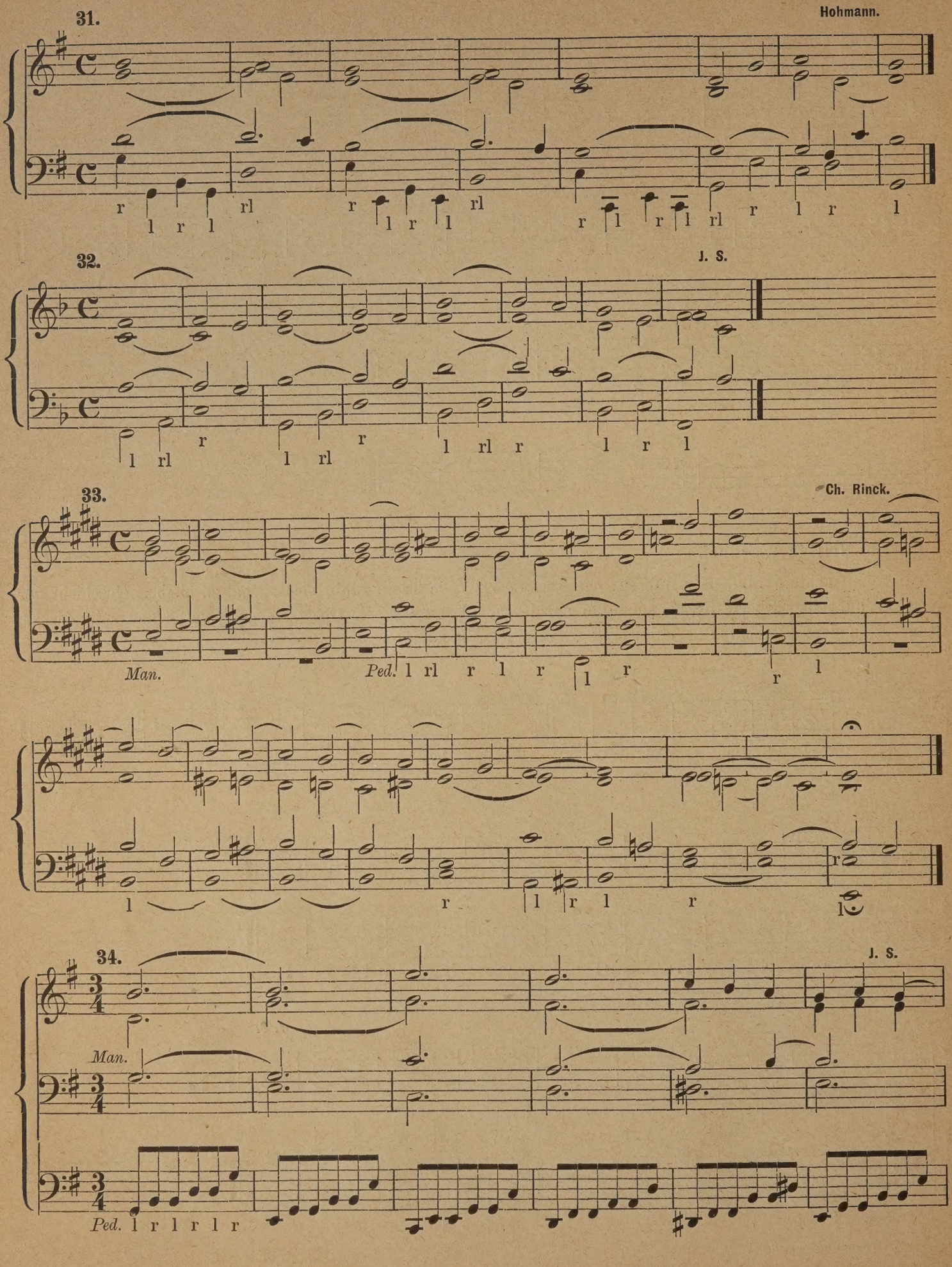


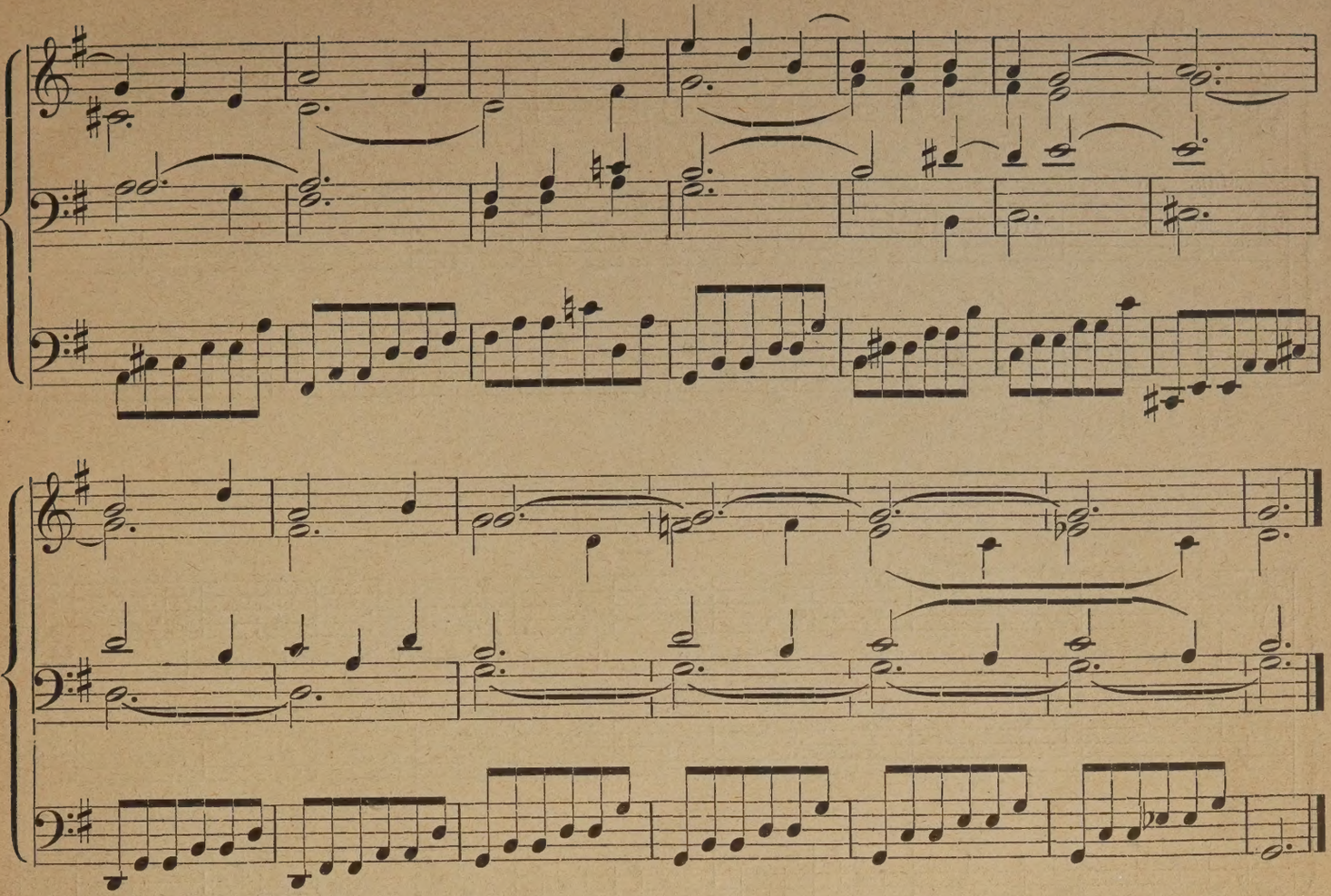
29. J. S.



30. J. S.

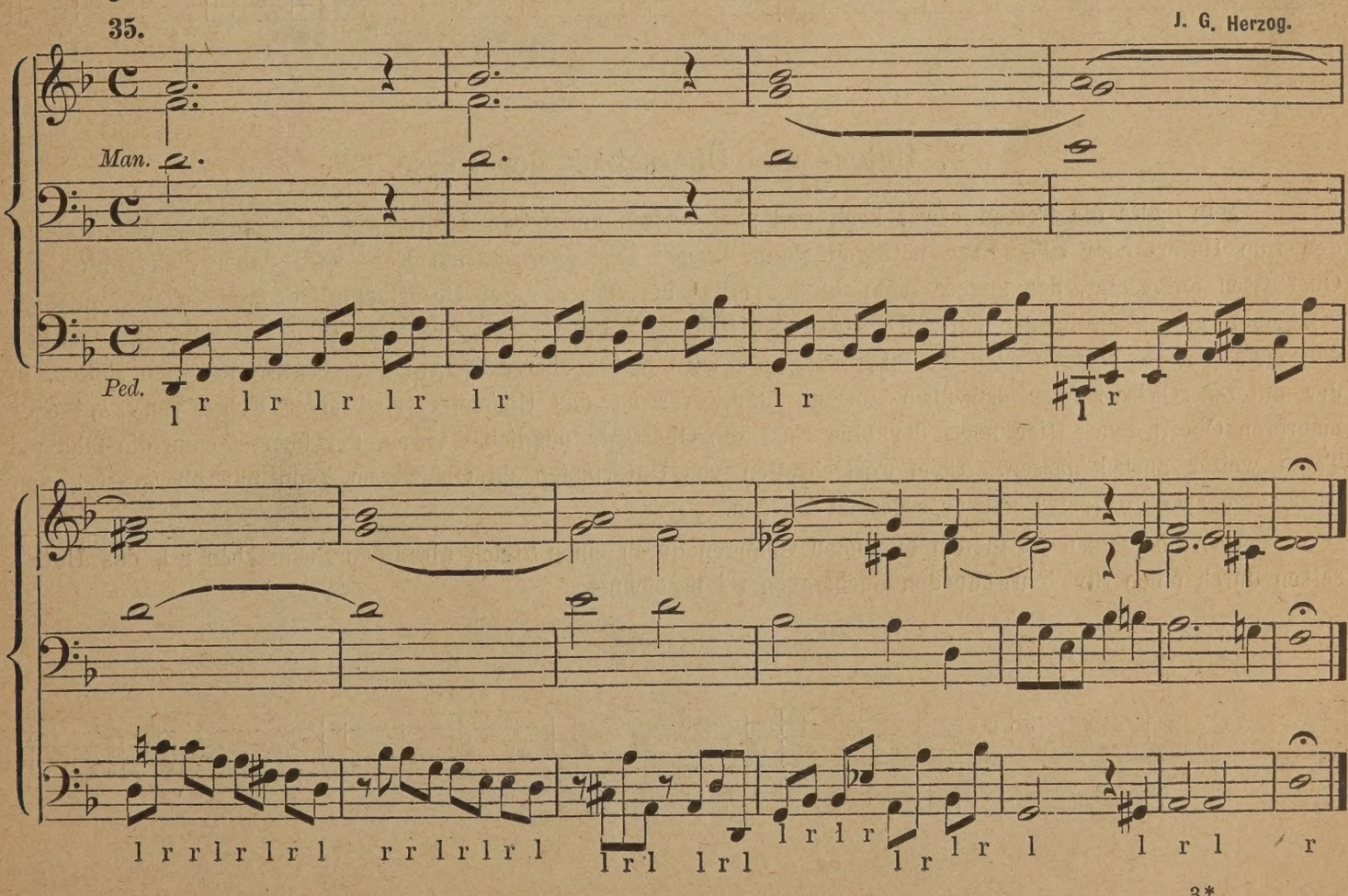



31.
Hohmann.
32.
J. S.
33.
Ch. Rinck.
Man.
Ped.
34.
J. S.
Man.
Ped.

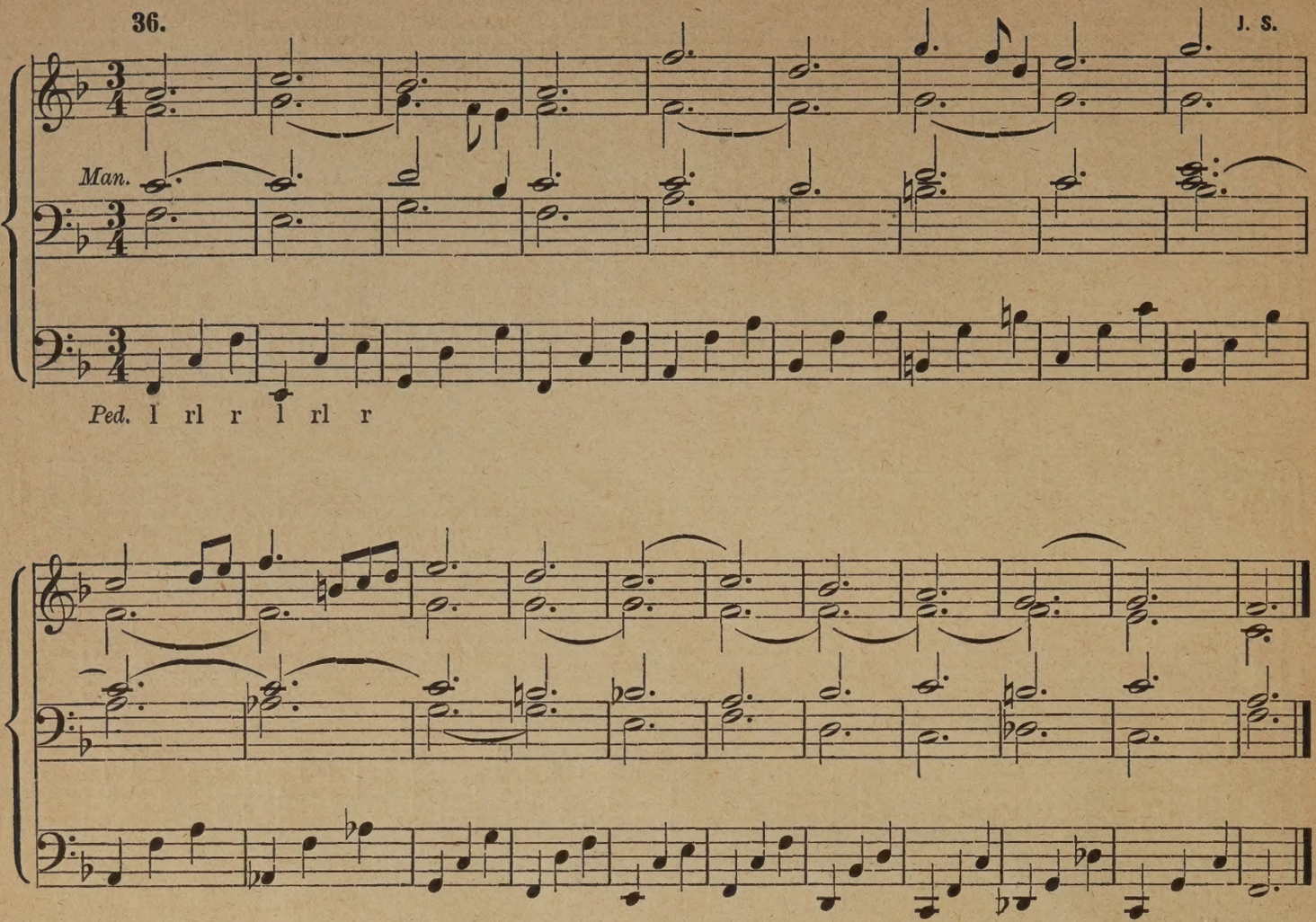


35.

J. G. Herzog.


Man.
Ped.
l r l r l r l r l r
l r
l r
l r r l r l r l
r r l r l r l
l r l
l r l
l r l r
l r
l r l
l r l
l r

36. J. S.

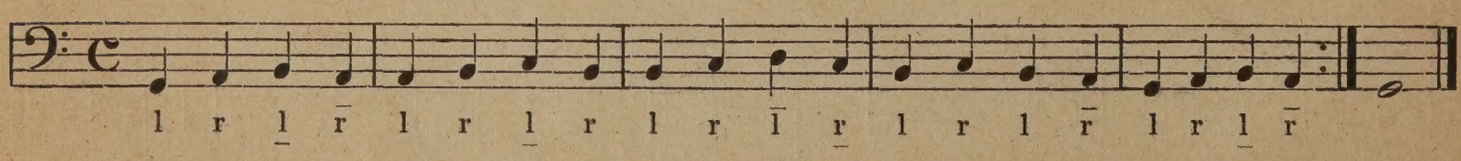


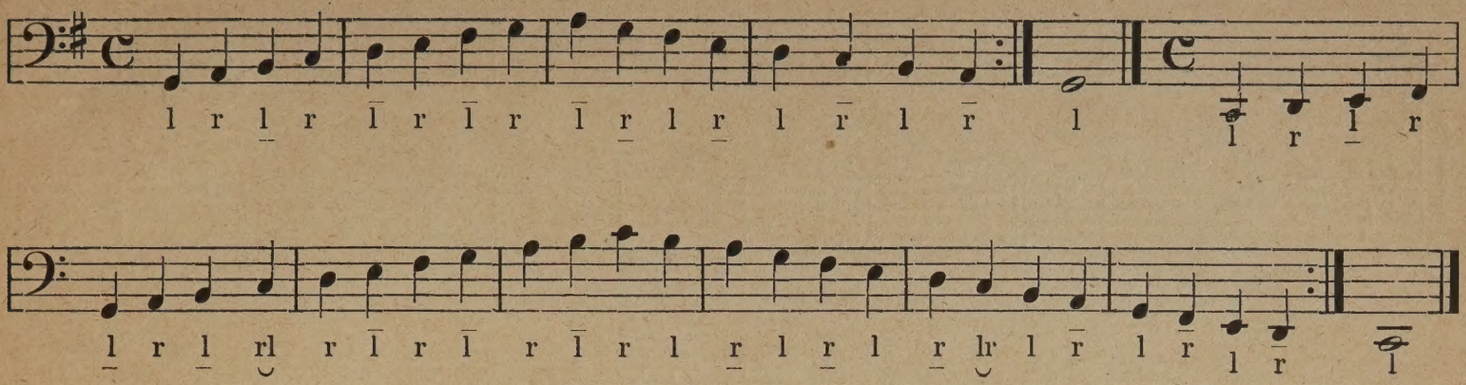
3. Unter- und Übersetzen der Füsse.

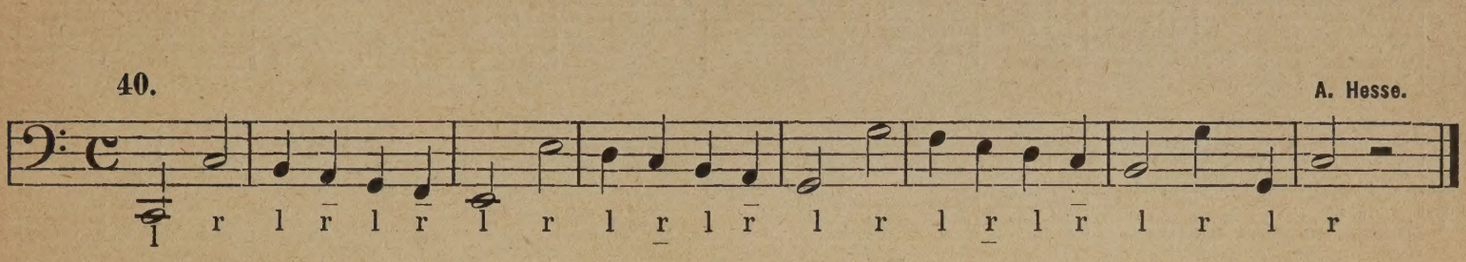
Man halte die Fersen etwas hoch und nach aussen und sorge dafür, dass der eine Fuss dem anderen den zum Unter- oder Übersetzen nöthigen Raum lasse. Der übersetzende Fuss wird daher dicht unter den Obertasten aufgesetzt, der andere mehr in der Mitte der Taste. Bei Untertasten mit steigenden Tonfolgen setzt man gewöhlich in der unteren Oktave den linken Fuss unter den rechten, in der oberen Oktave über denselben, bei abwärtsgehenden Tonfolgen dagegen wird in der oberen Oktave der rechte unter den linken, in der unteren Oktave über denselben gesetzt. Schwerer ist das Übersetzen bei einer Folge von zwei oder mehreren Obertasten. Hier muss der eine Fuss die Obertaste möglichst vorne, der übersetzende die folgende Taste weiter zurück fassen. Beim Fortschreiten von Untertasten zu Obertasten kann nur übergesetzt, von Obertasten zu Untertasten nur untergesetzt werden.

Das Übersetzen ist in den folgenden Übungen durch einen Strich über den Buchstaben $\bar{r}$ $\bar{l}$, das Untersetzen durch einen Strich unter den Buchstaben $\underline{r}$ $\underline{l}$ bezeichnet.

37.

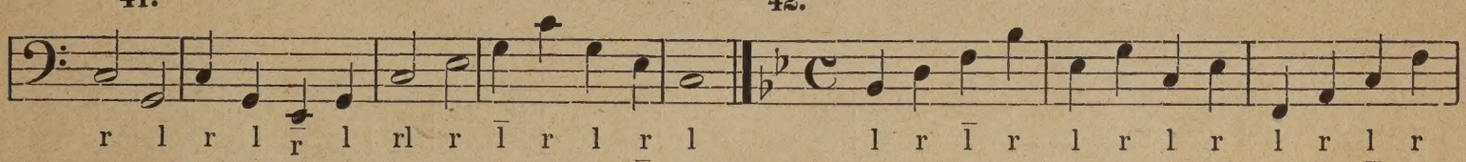


38.

39.

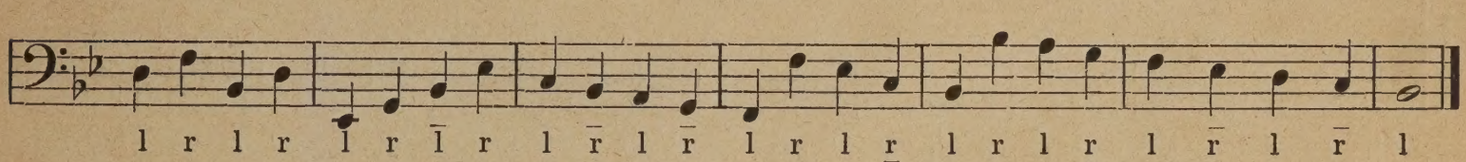


40. A. Hesse.

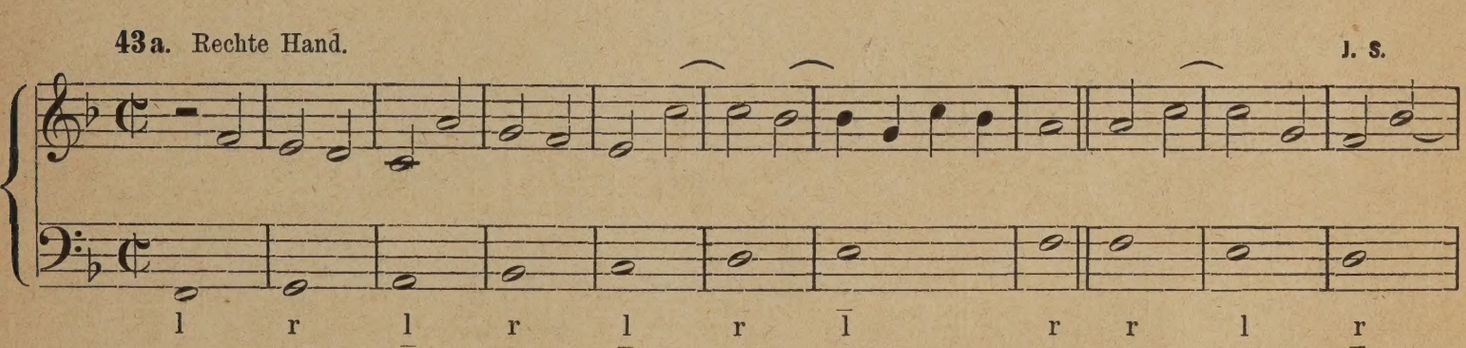
41.



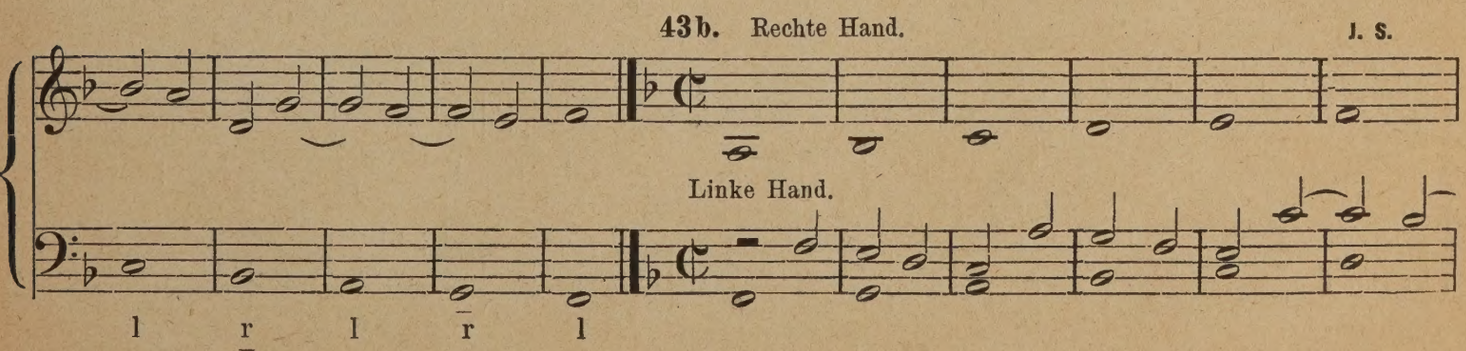
42.



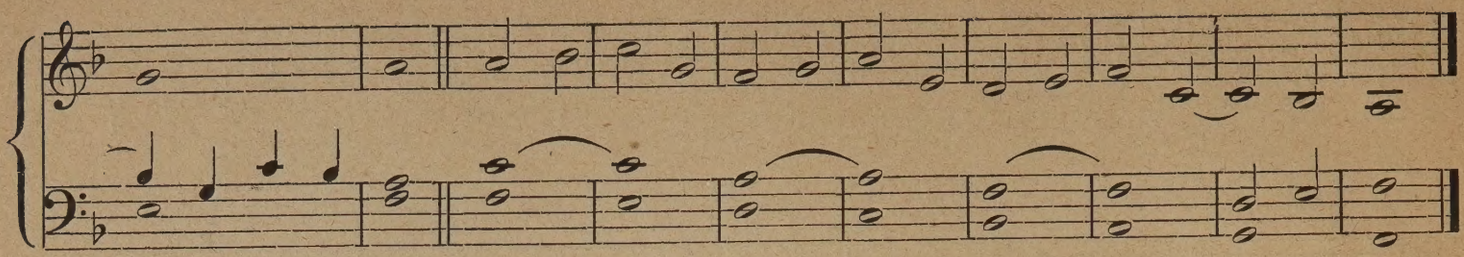
43a. Rechte Hand. J. S.



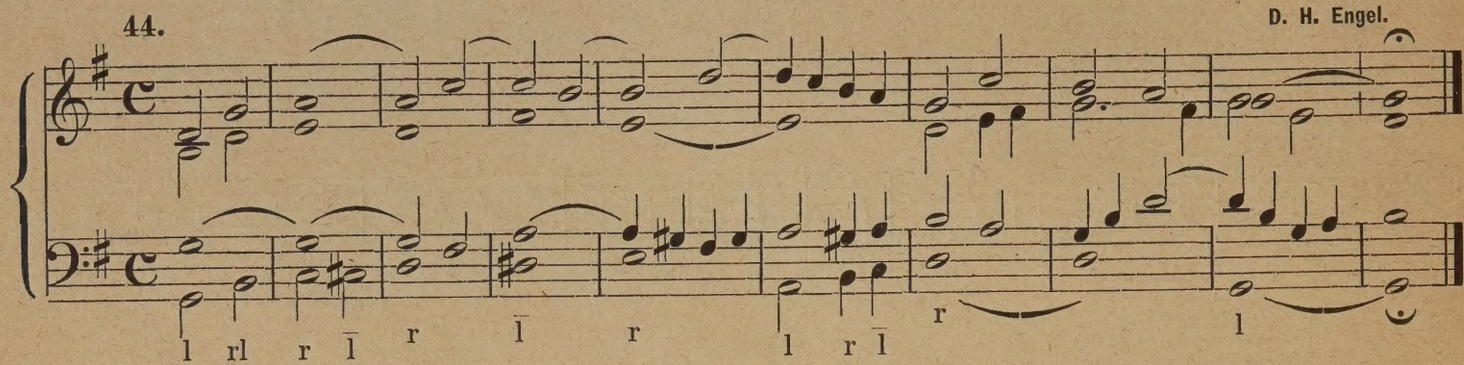
43b. Rechte Hand. J. S.



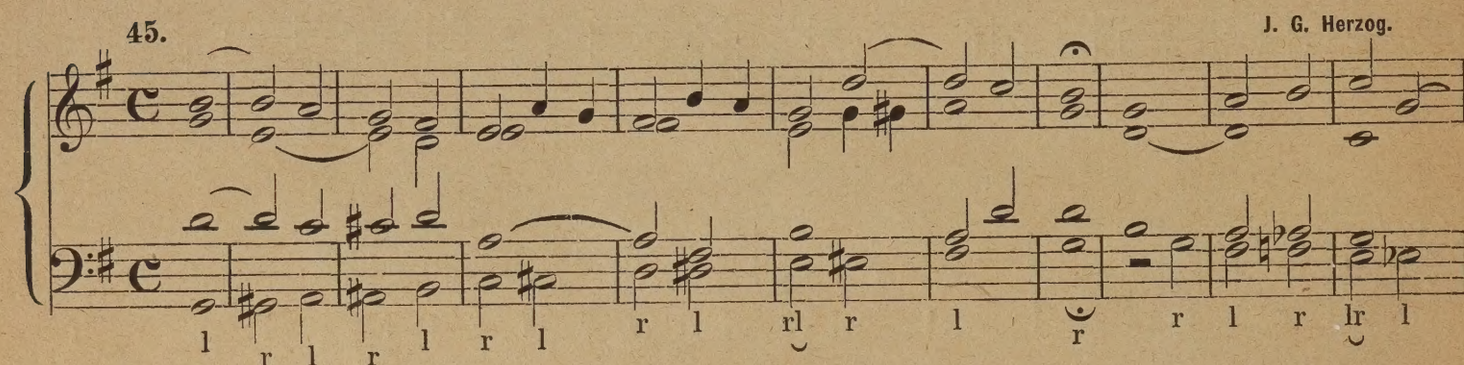
Linke Hand.

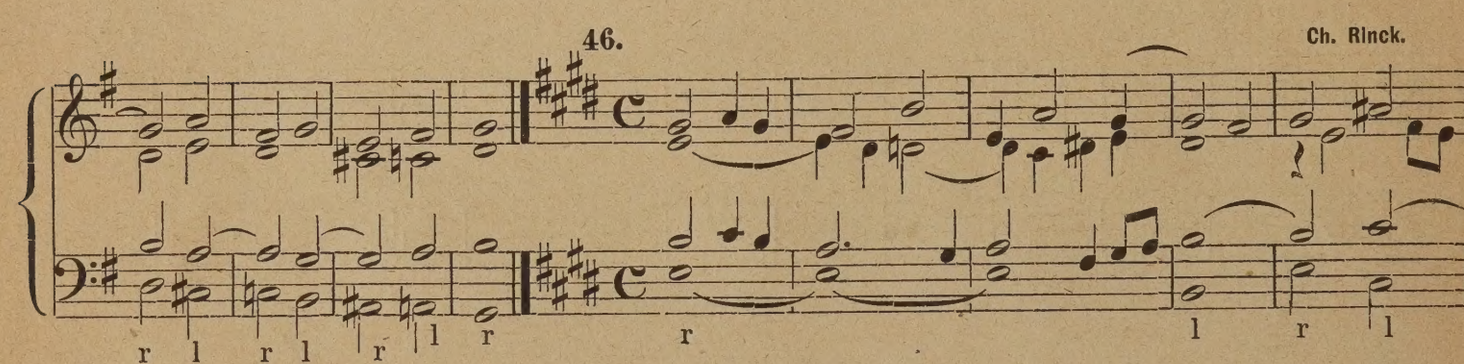
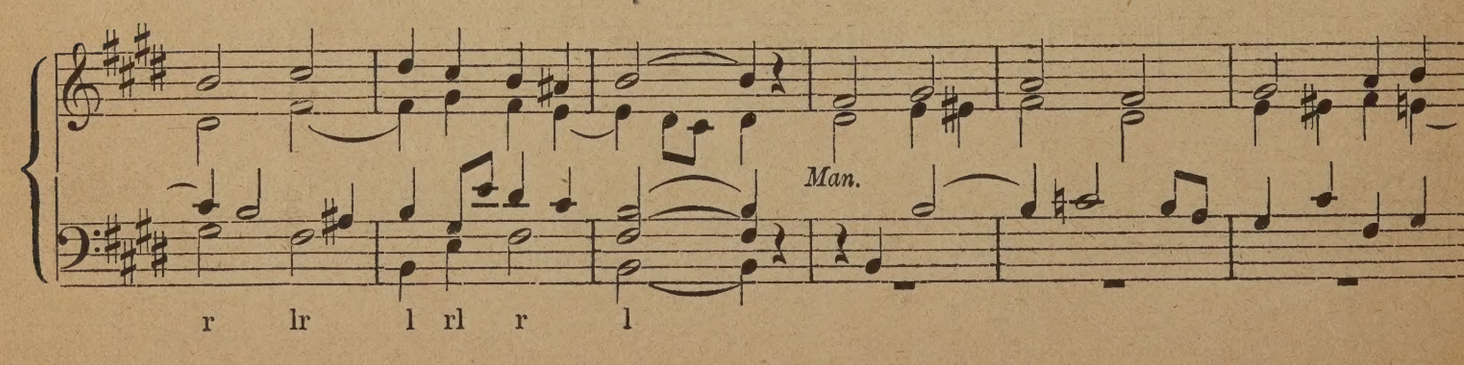


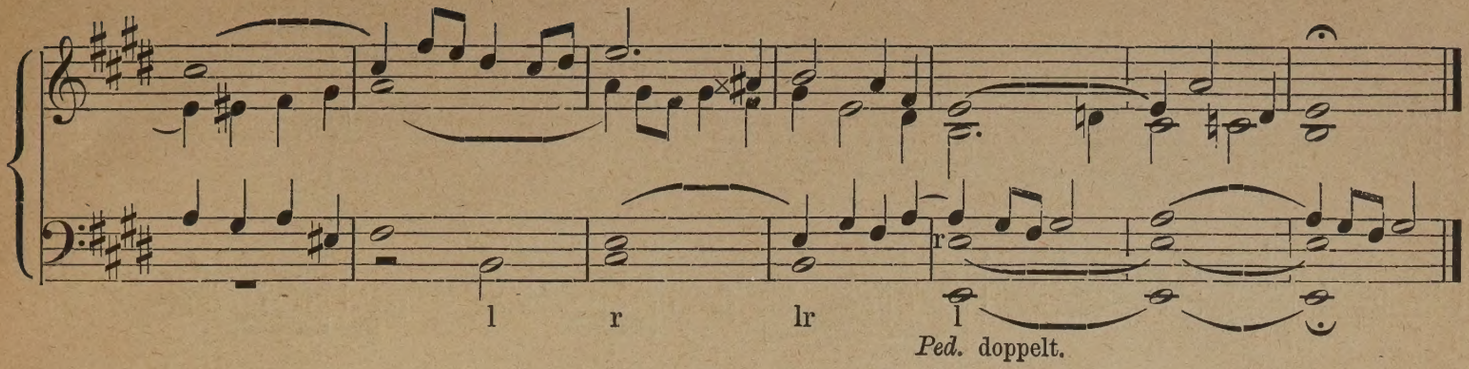
44. D. H. Engel.



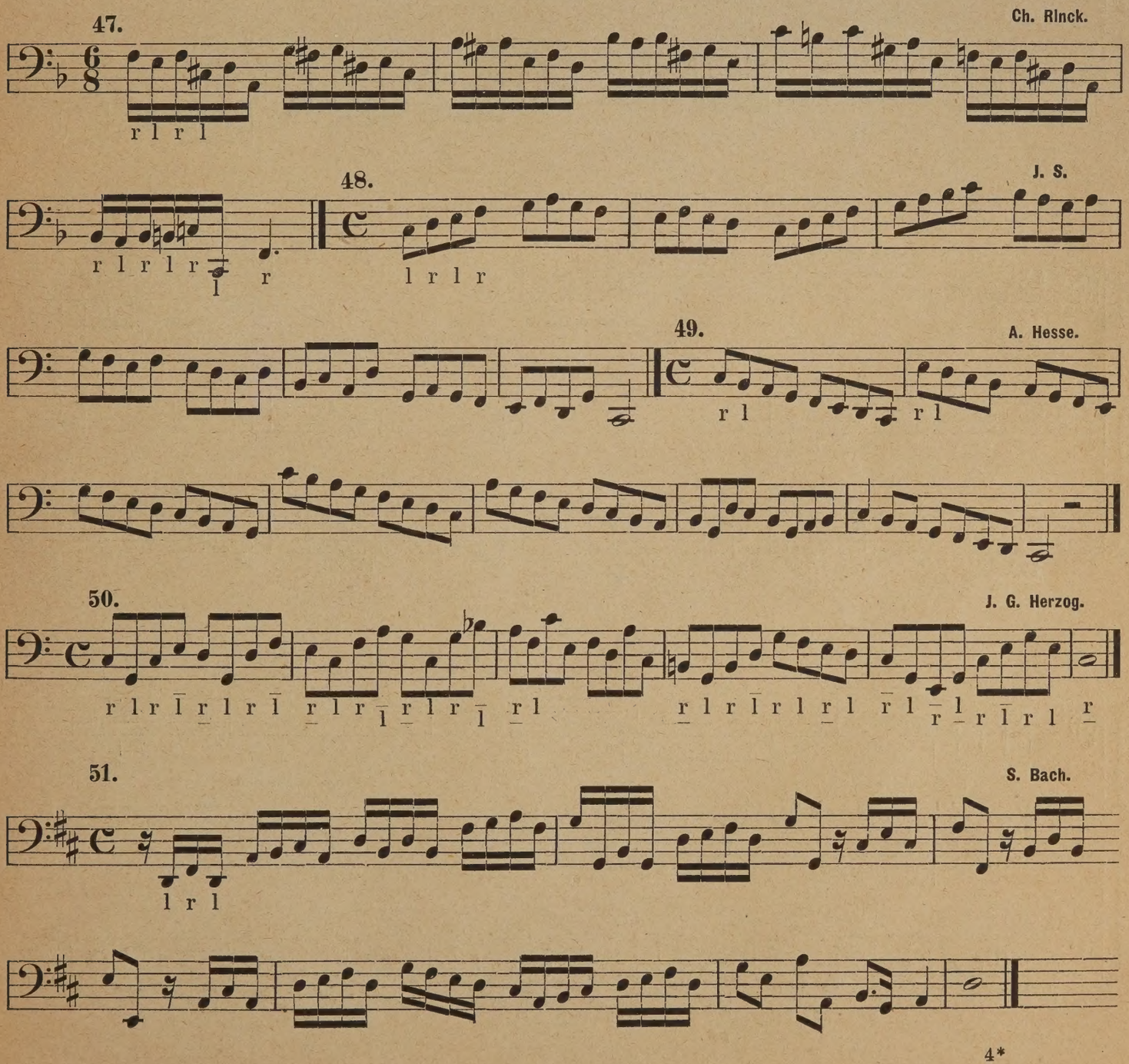
45. J. G. Herzog.



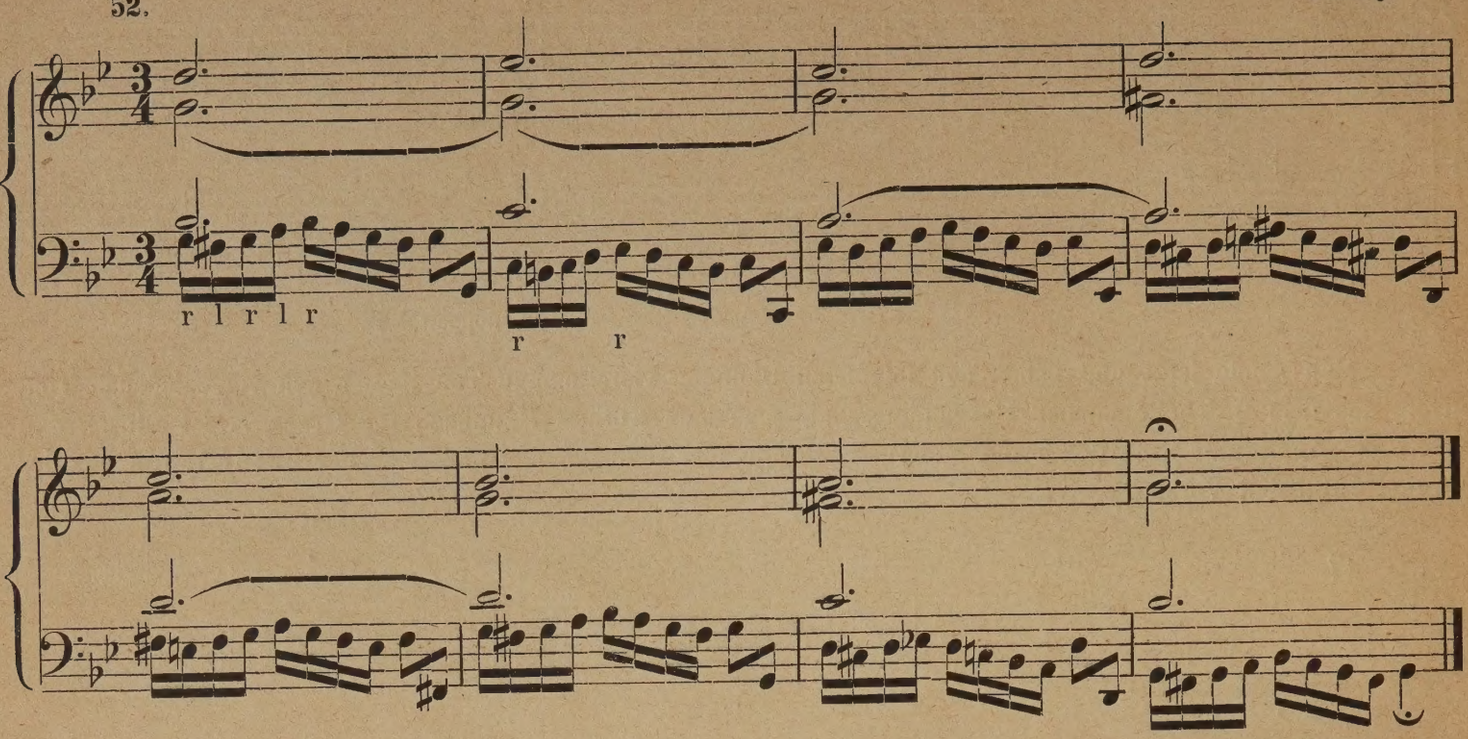
46. Ch. Rinck.





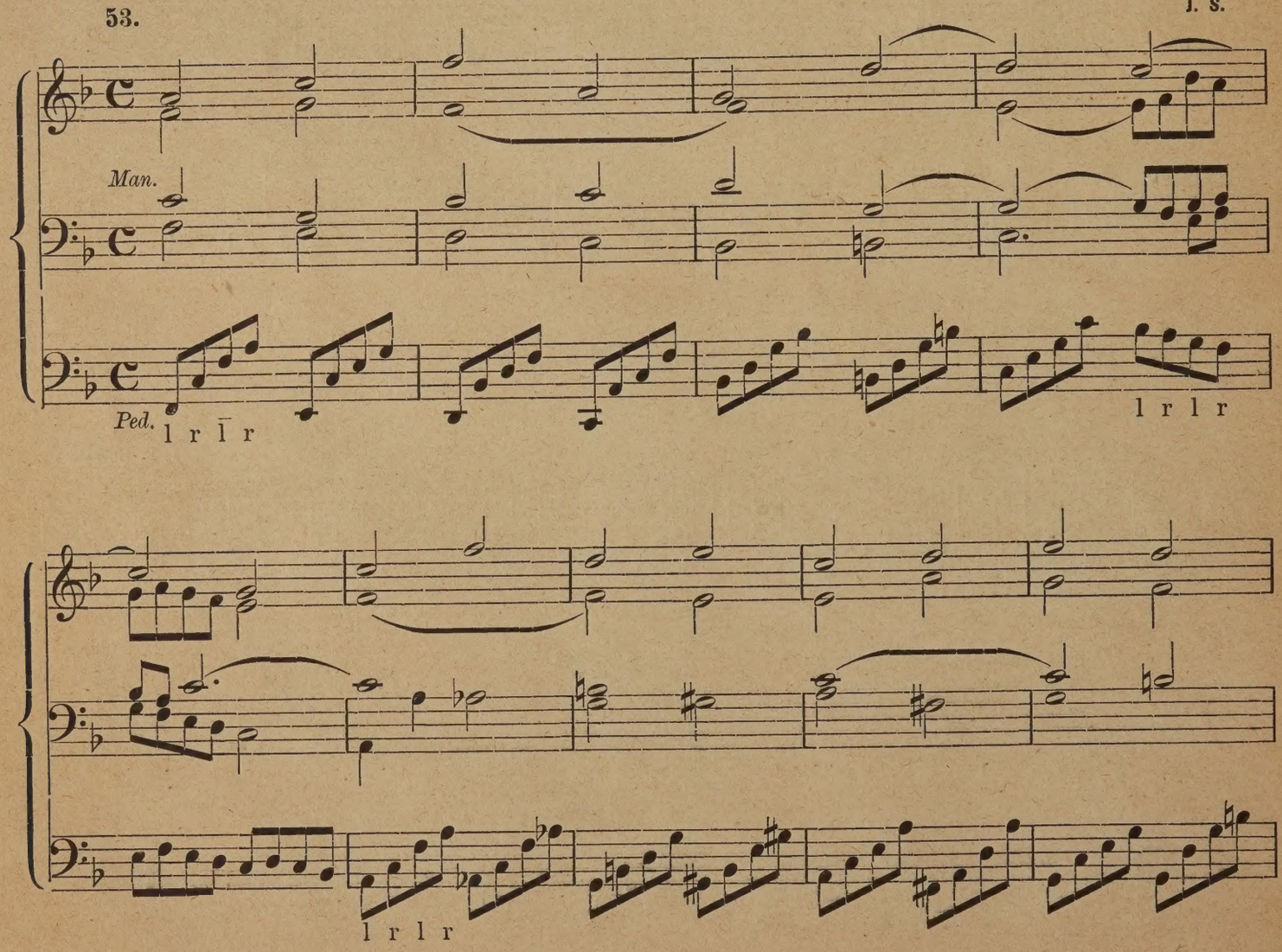
Man spiele jetzt und neben den folgenden Übungen vierstimmige Tonsätze in den verschiedenen Tonarten, aus dem 2. Theile meiner Harmoniumschule oder aus Kothe's Handbuch für Orgel, mit Pedal. Man richte die Applikatur nach den bisher gelernten Regeln und Übungen ein, und gebe der natürlichen vor der künstlichen den Vorzug.

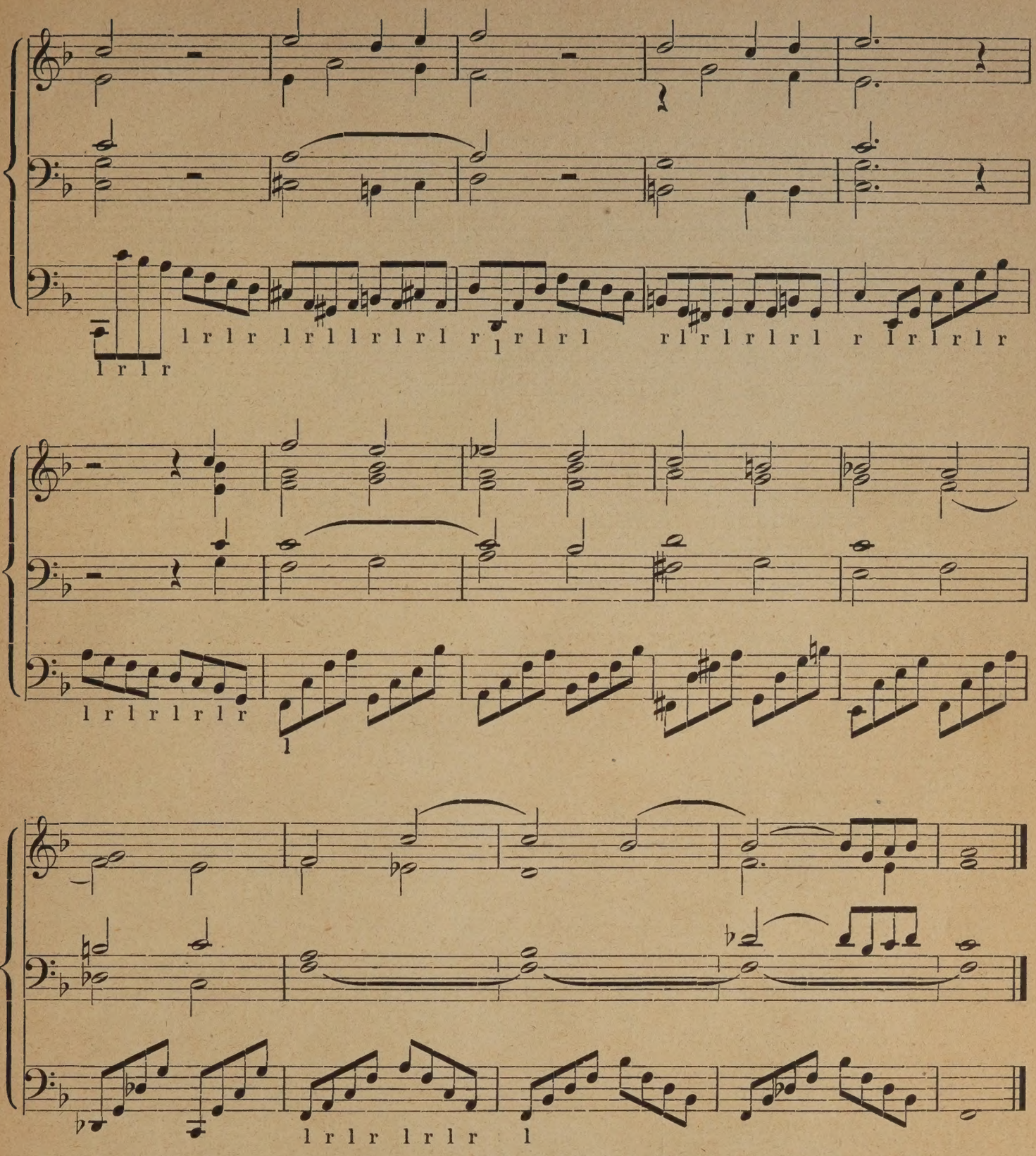


52. Brähmig.



53. J. S.





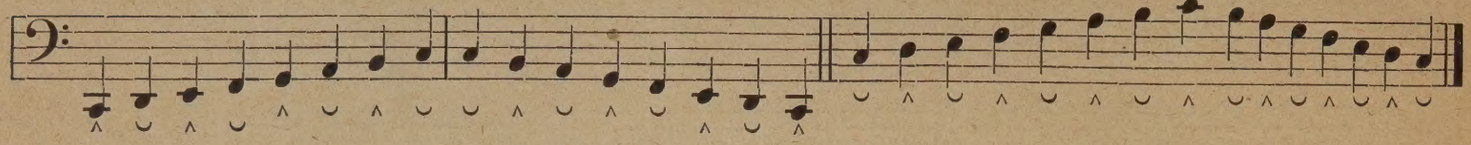
4. Gebrauch der Fussferse. (Künstliches Spiel.)

Wird ausser den Fussspitzen auch die Ferse gebraucht, so wird das Spiel künstlich genannt, im Gegensatz zu dem bisher geübten einfachen oder natürlichen. Diese künstliche Applikatur eignet sich besonders für chromatische Gänge, auch bei Sekunden und Terzen, deren einer Ton eine Obertaste hat. Beim Niedertreten mit der Ferse hebe man die Fussspitze hoch; mitunter muss der Fuss auf Spitze oder Ferse während des Niederhaltens einer Taste eine Drehung vornehmen. Wenn auch durch die künstliche Applikatur

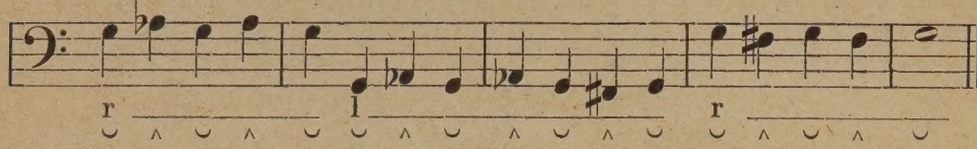
das gebundene Spiel oft sehr gefördert wird, so muss doch vor übertrieben häufigem und unbeholfenem Gebrauche gewarnt werden. Die natürliche ist, wenn auch oft unbequemer, doch künstlerisch vortheilhafter. Der Absatz auf Obertasten findet äusserst selten Anwendung; die Fussspitze muss dann möglichst nach aussen gedreht sein. Naturgemäss bezeichnet man die Spitze mit ∧, die Ferse mit ∪.

a) Wechsel von Spitze und Ferse auf verschiedenen Tasten.

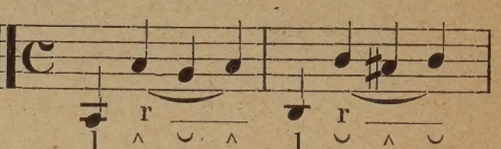
54. Linker Fuss. Rechter Fuss.

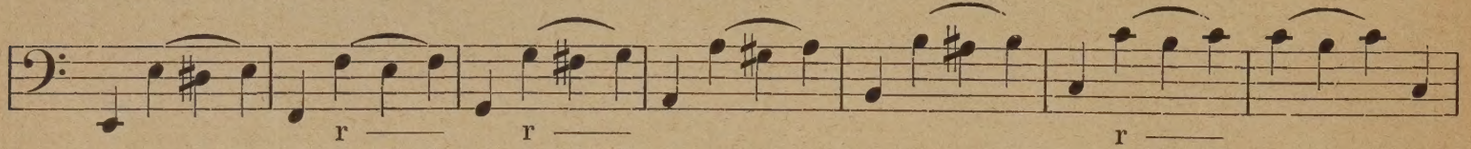


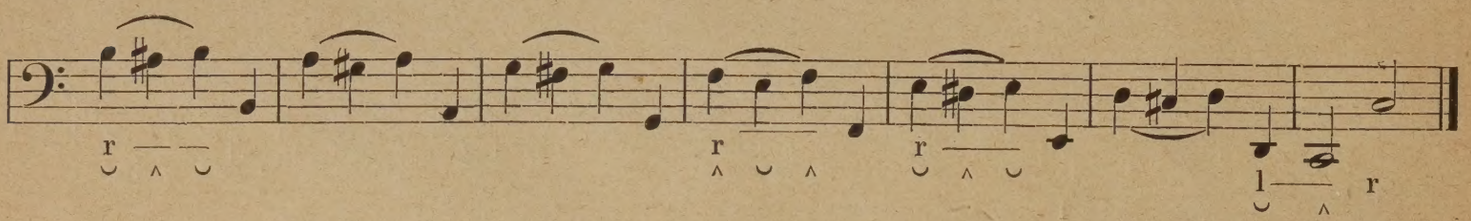
55.



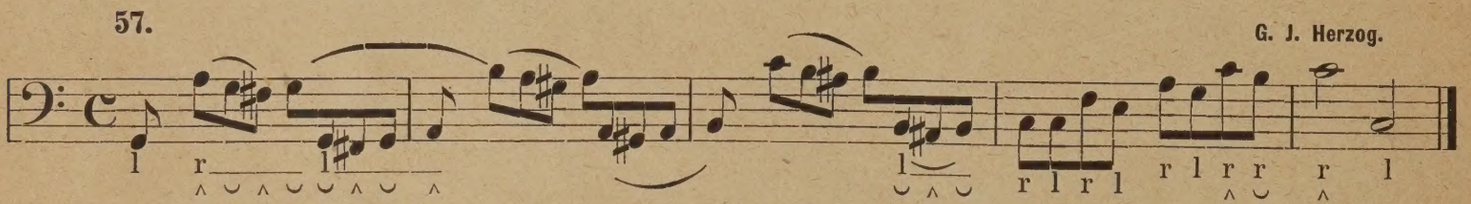
56.



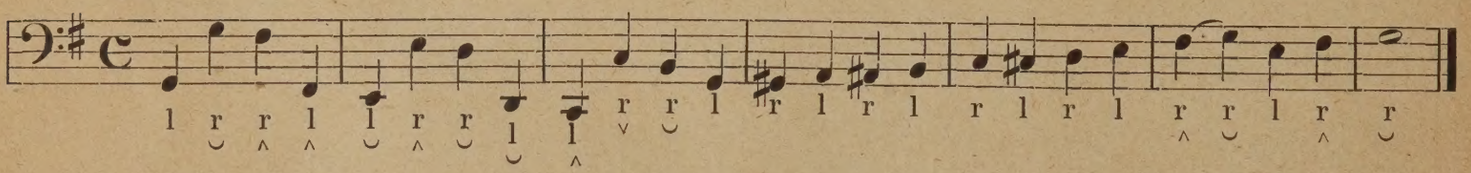




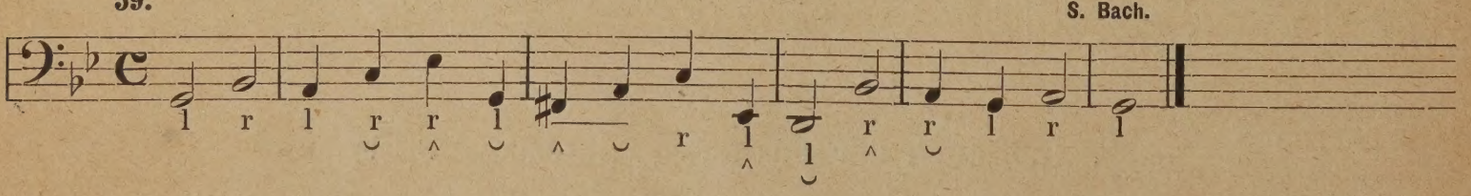
57. G. J. Herzog.



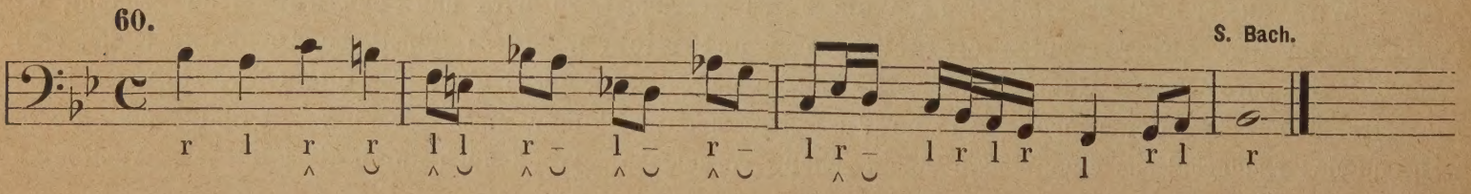
58.



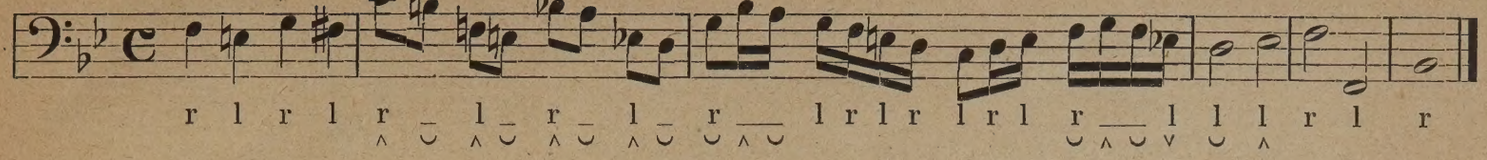
59. S. Bach.



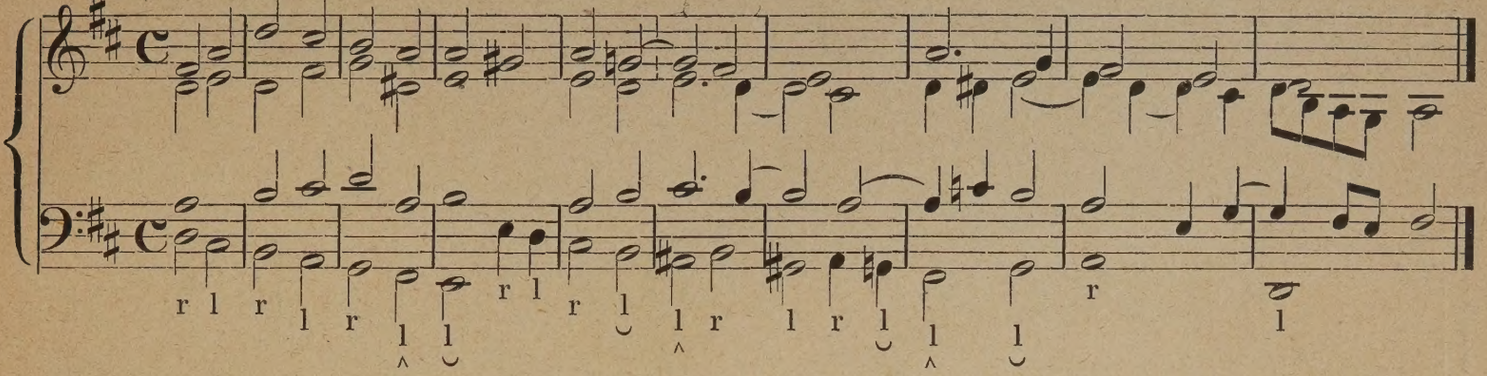
60. S. Bach.



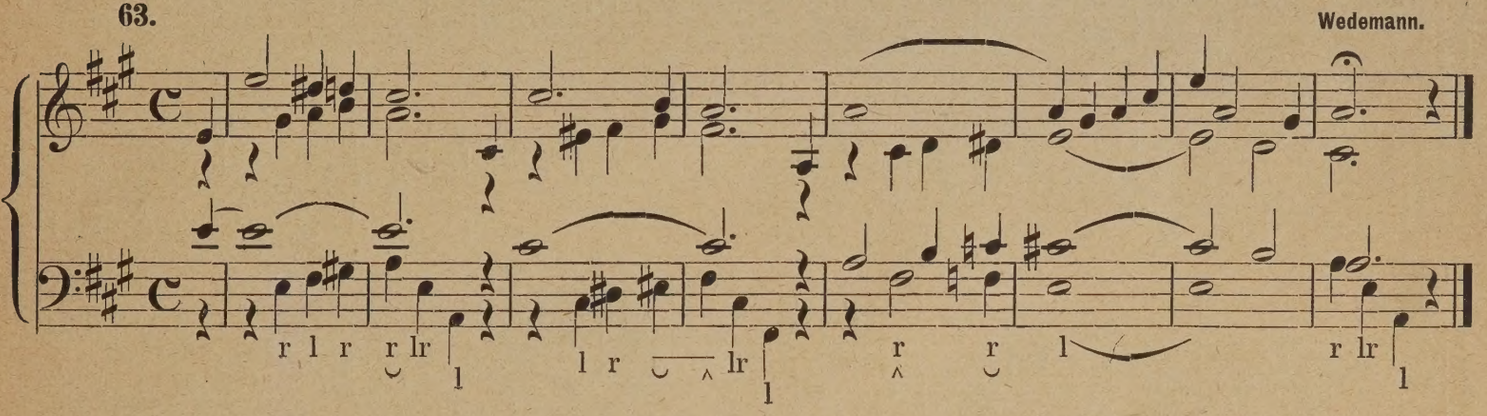
61. S. Bach.



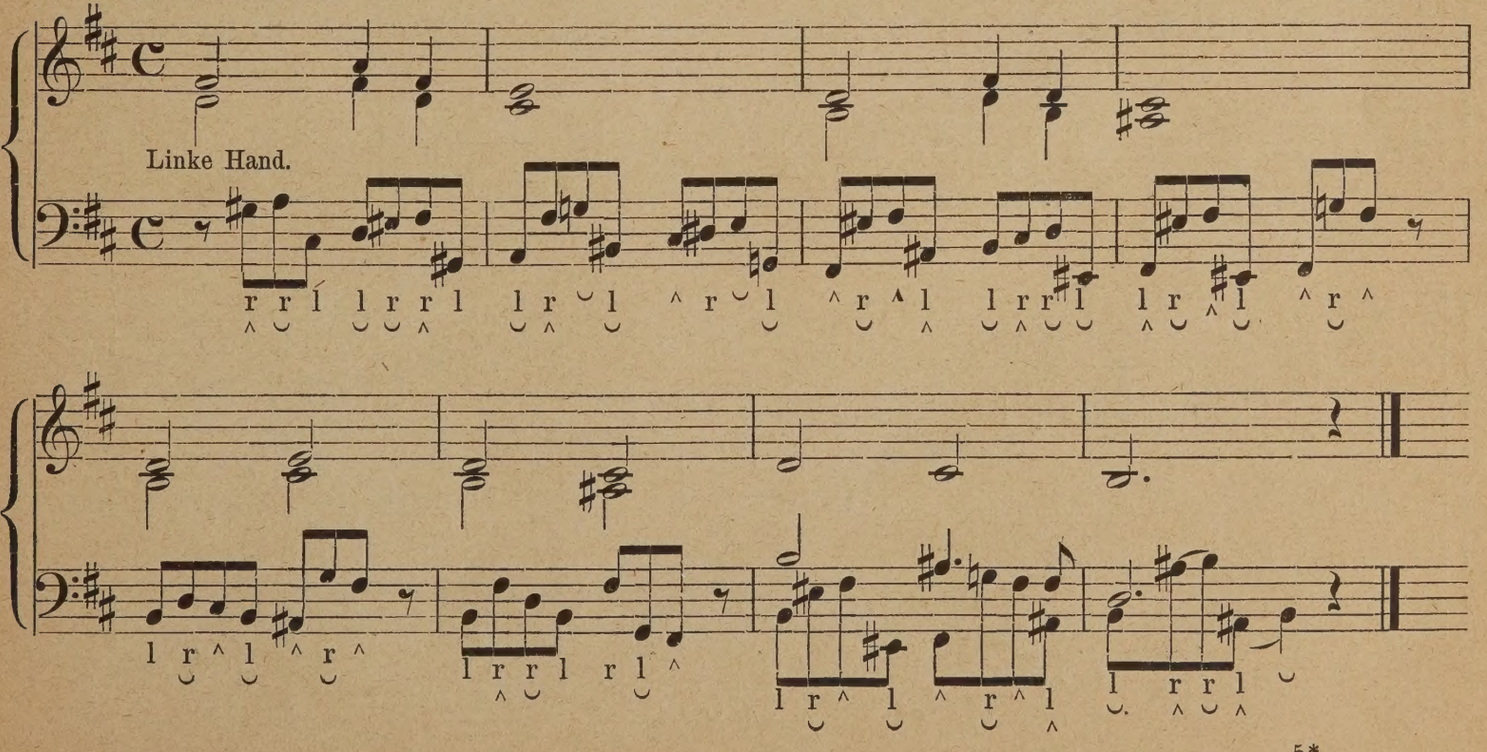
62. J. S.



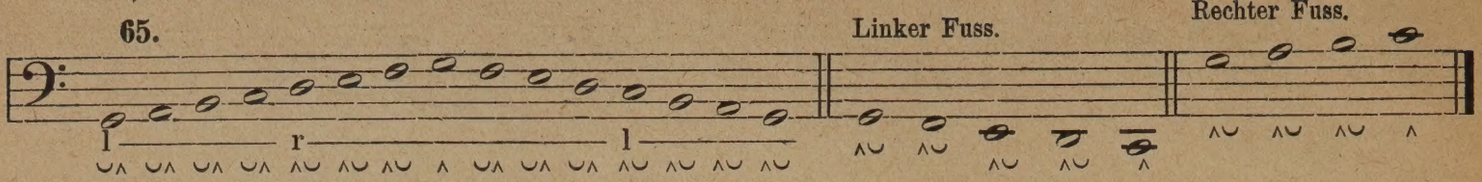
63. Wedemann.



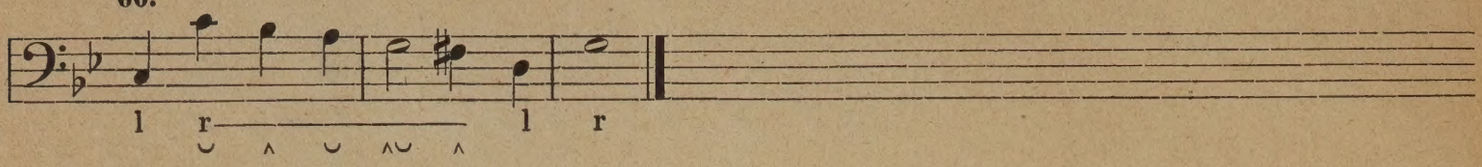
64. Rechte Hand. Becker.

Linke Hand.

b) Wechsel von Spitze und Ferse auf einer Taste.

65.

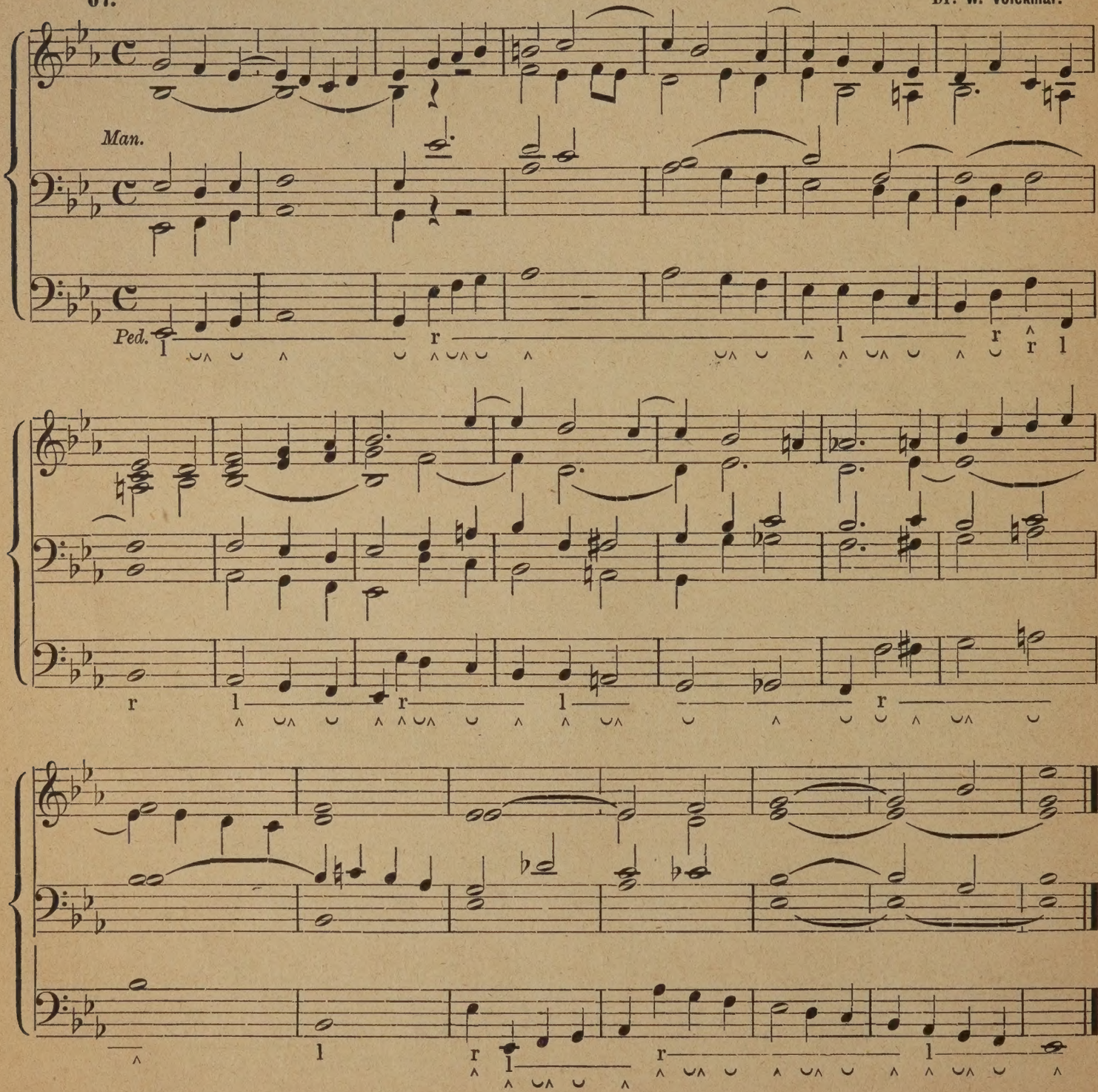


66.

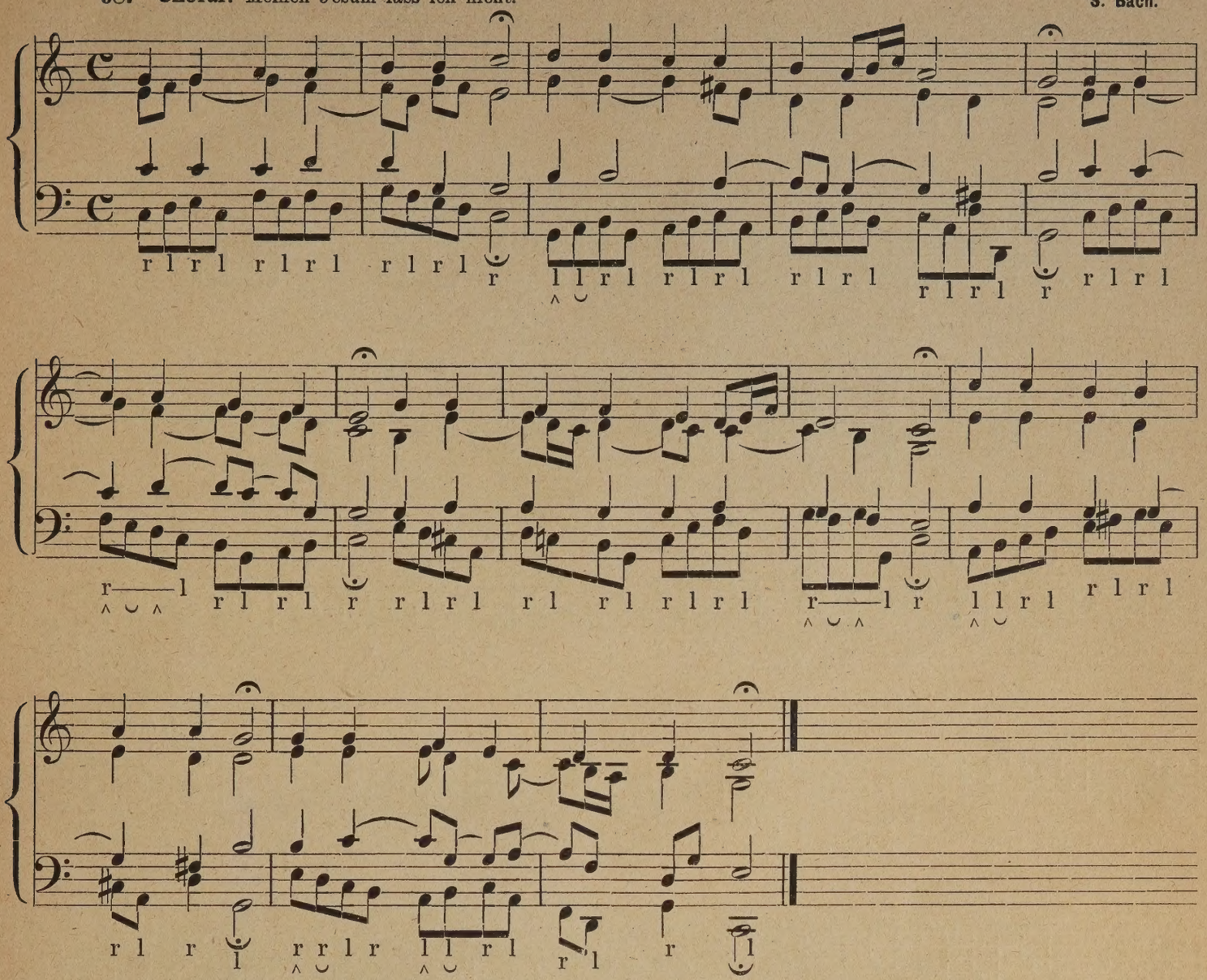


67.

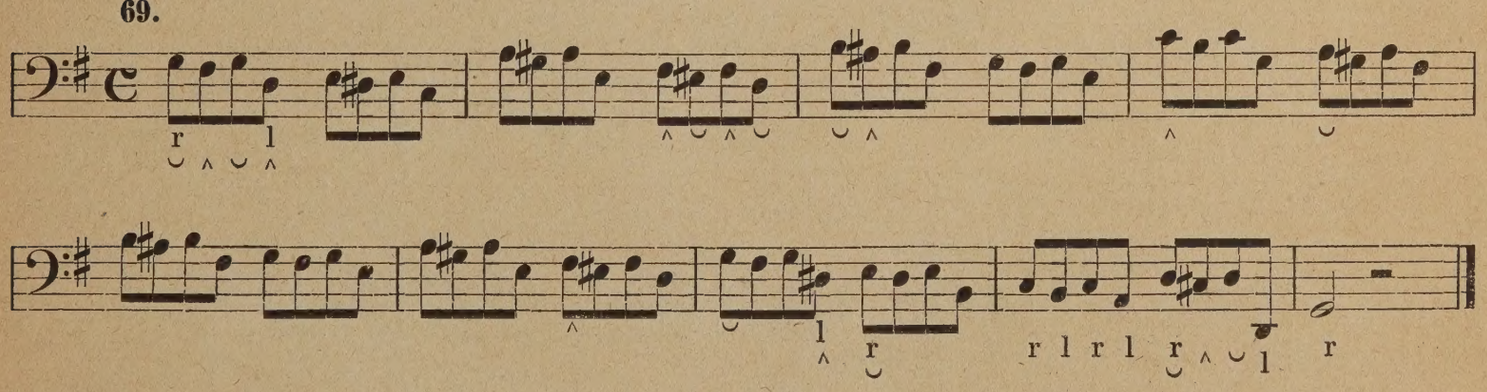
Dr. W. Volckmar.

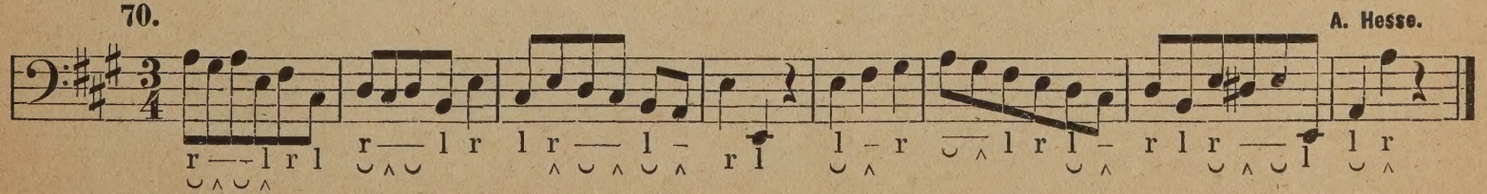


68. **Choral:** Meinen Jesum lass ich nicht. **S. Bach.**

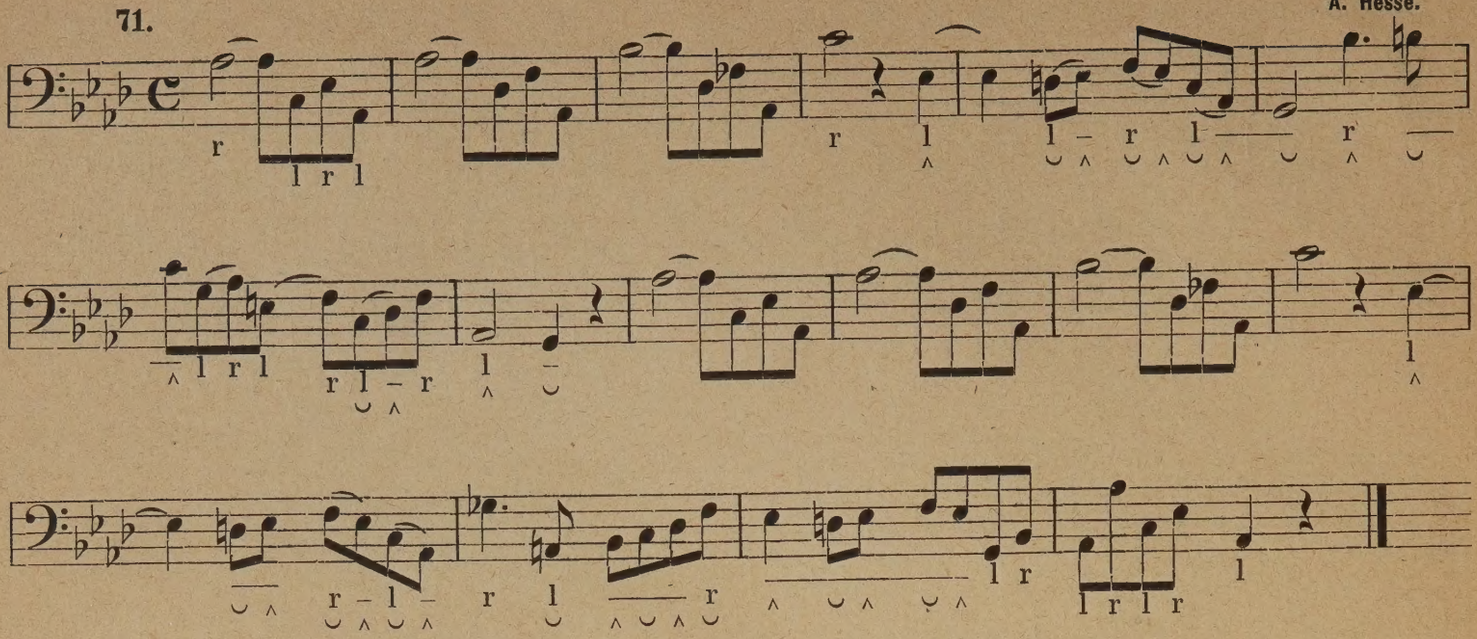


Zur weiteren Übung im Wechsel von Spitze und Ferse empfehle ich noch folgende Beispiele:

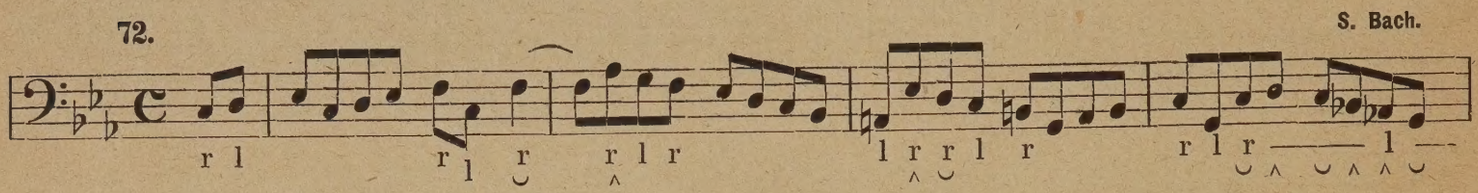
69.

70. **A. Hesse.**



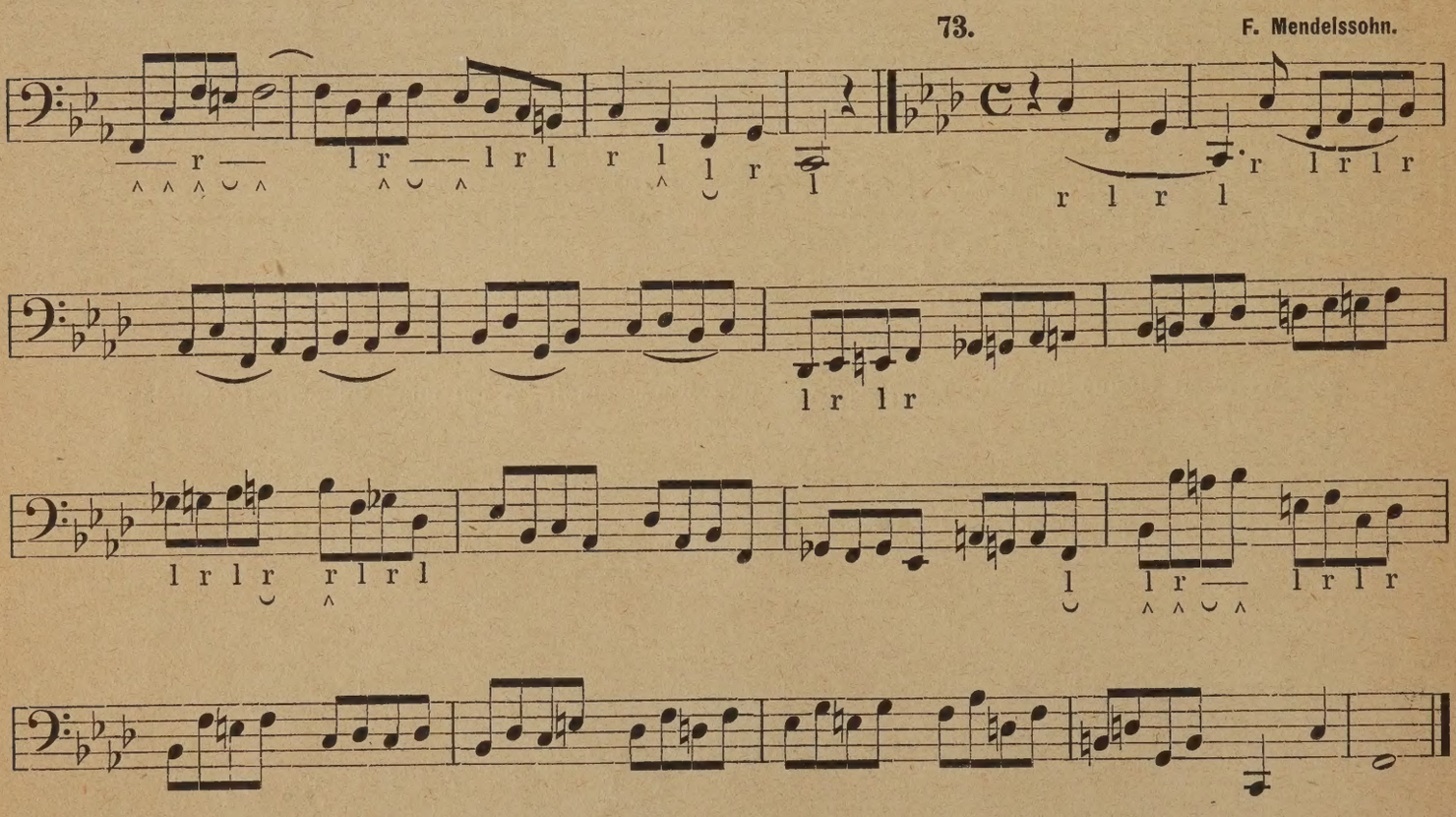
71. A. Hesse.



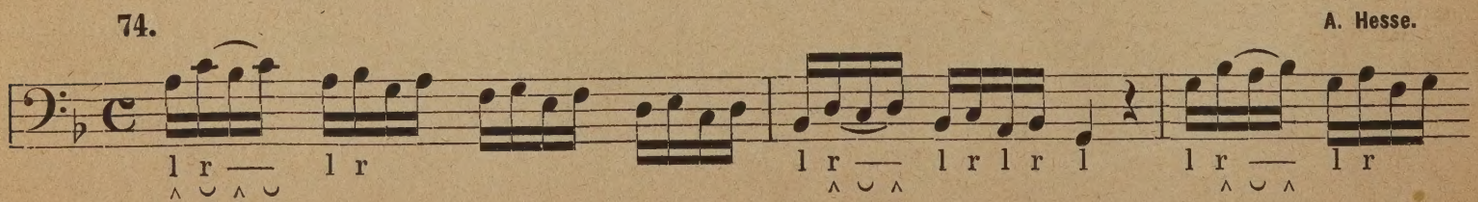
72. S. Bach.

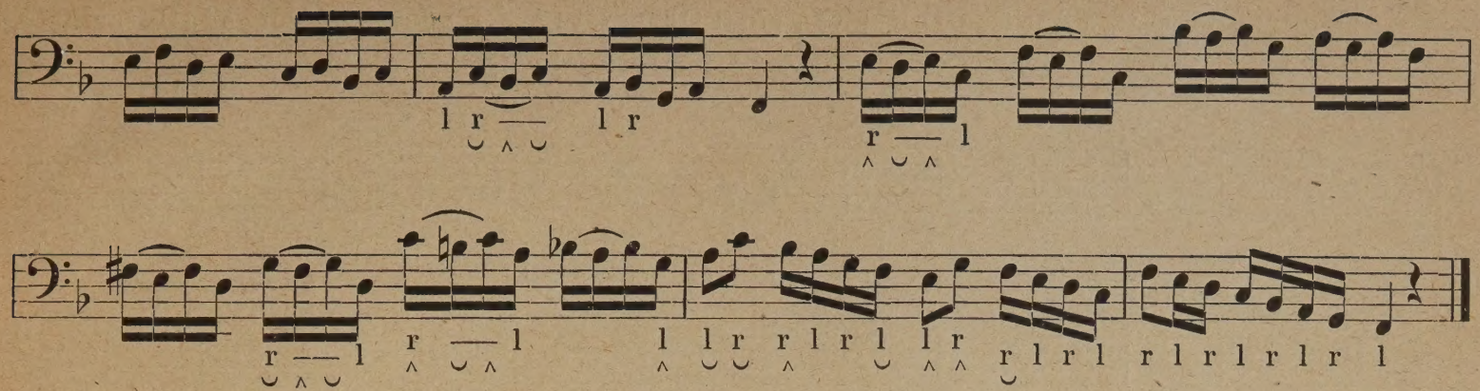


73. F. Mendelssohn.

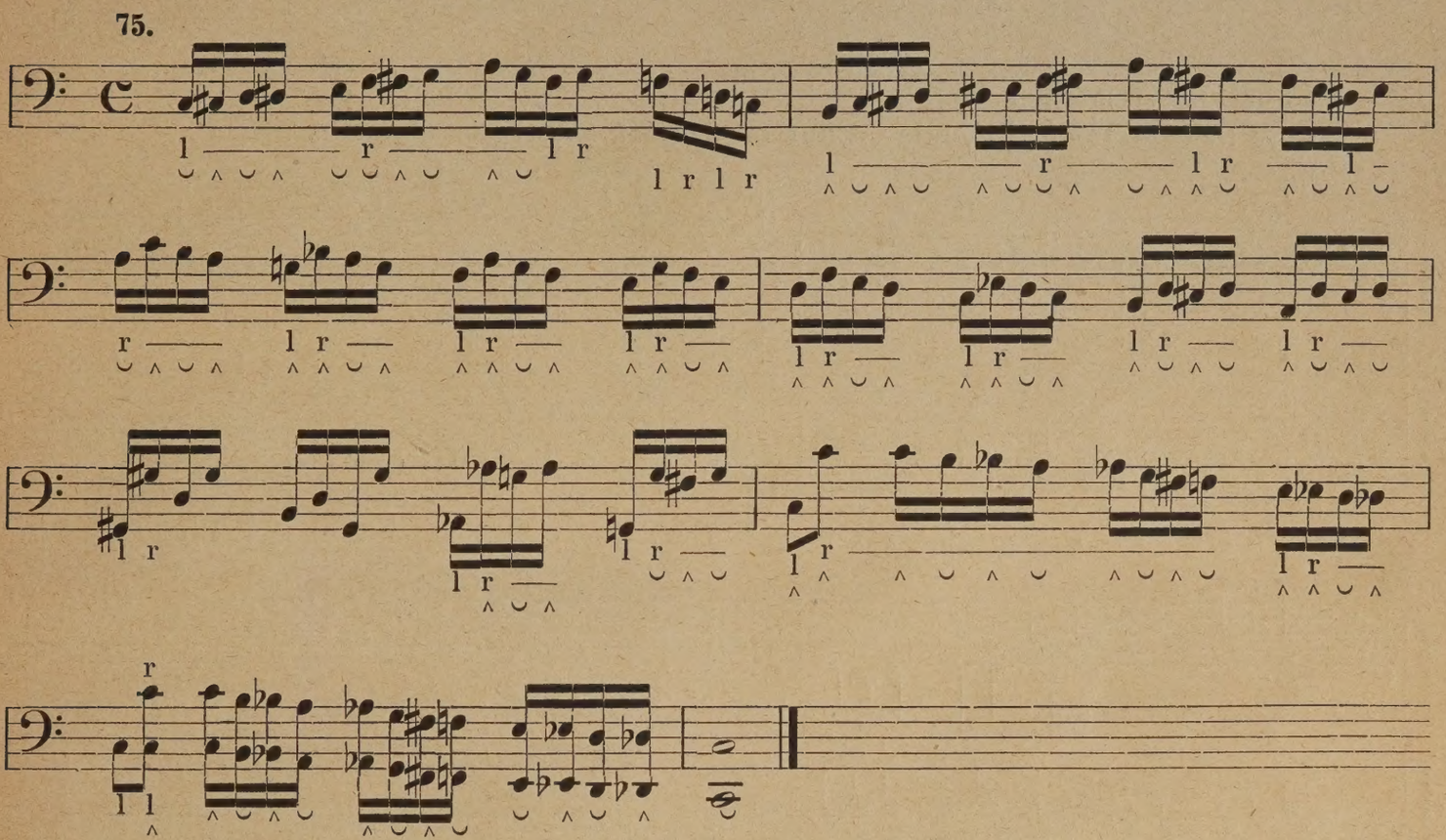


74. A. Hesse.





75.

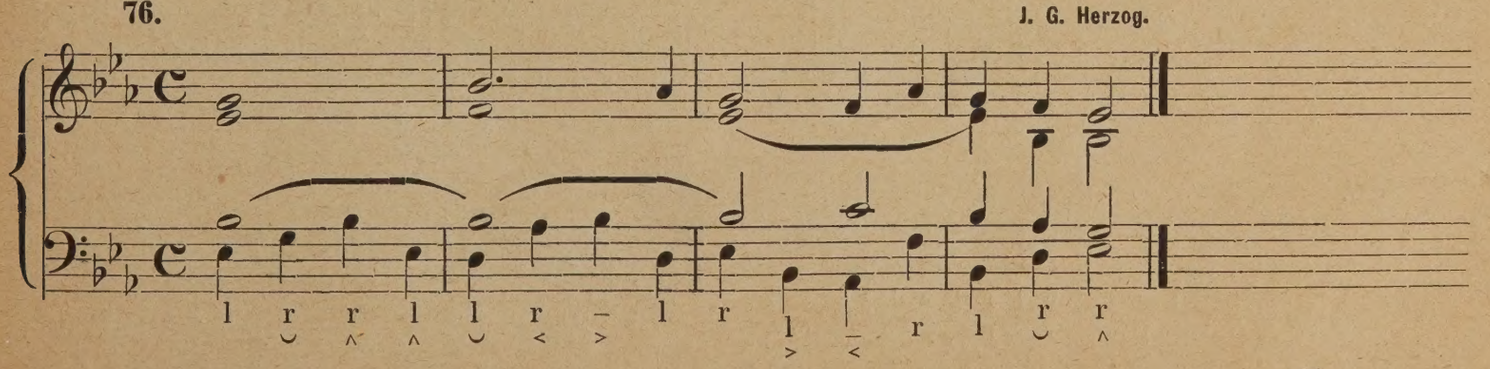


5. Aussergewöhnliche Fälle.

a) Anwendung der Seiten des Vorderfusses.

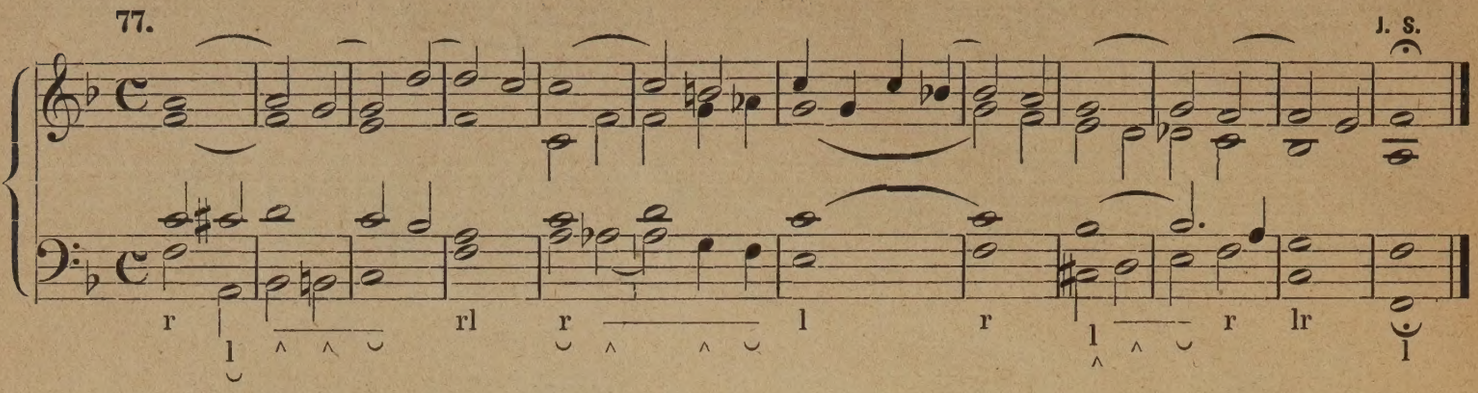
Oft ist bei zwei oder mehr aufeinanderfolgenden Obertasten der Fusswechsel kaum möglich; in diesem Falle benutzt man die Seiten des Fusses, so im 2. und 3. Takte des folgenden Beispieles, bei dem Zeichen < für die linke, > für die rechte Seite des Fusses.

76. J. G. Herzog.

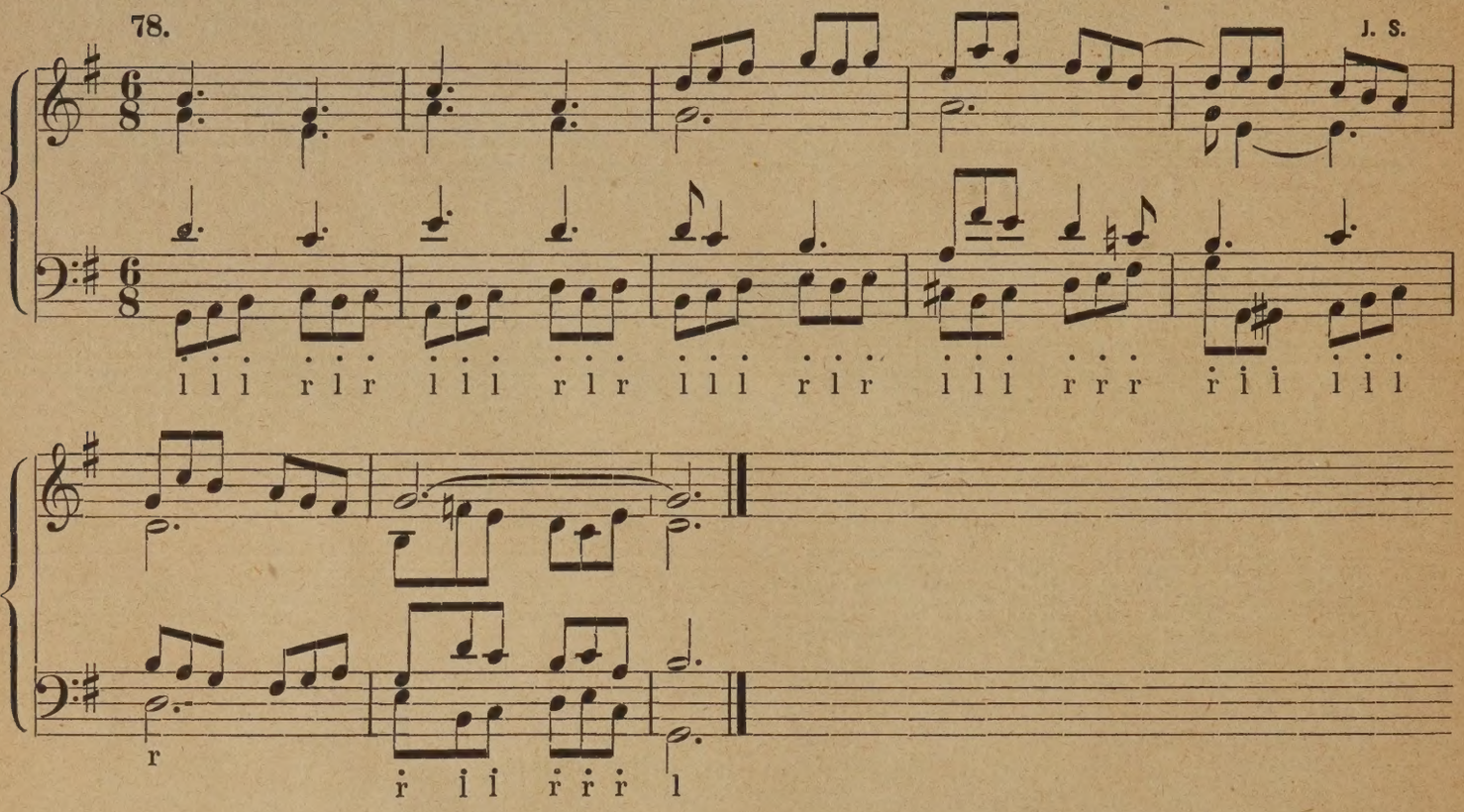


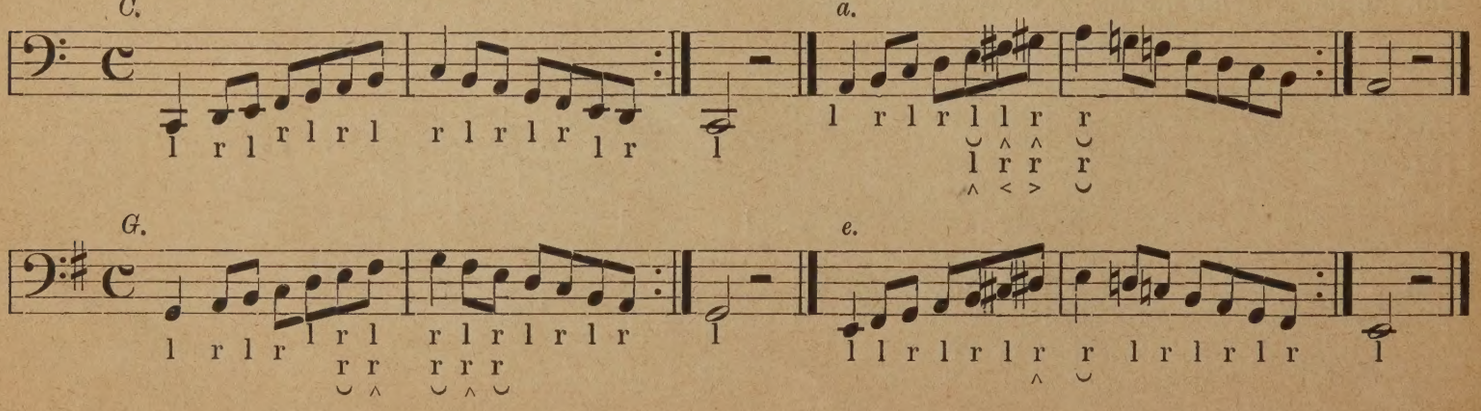
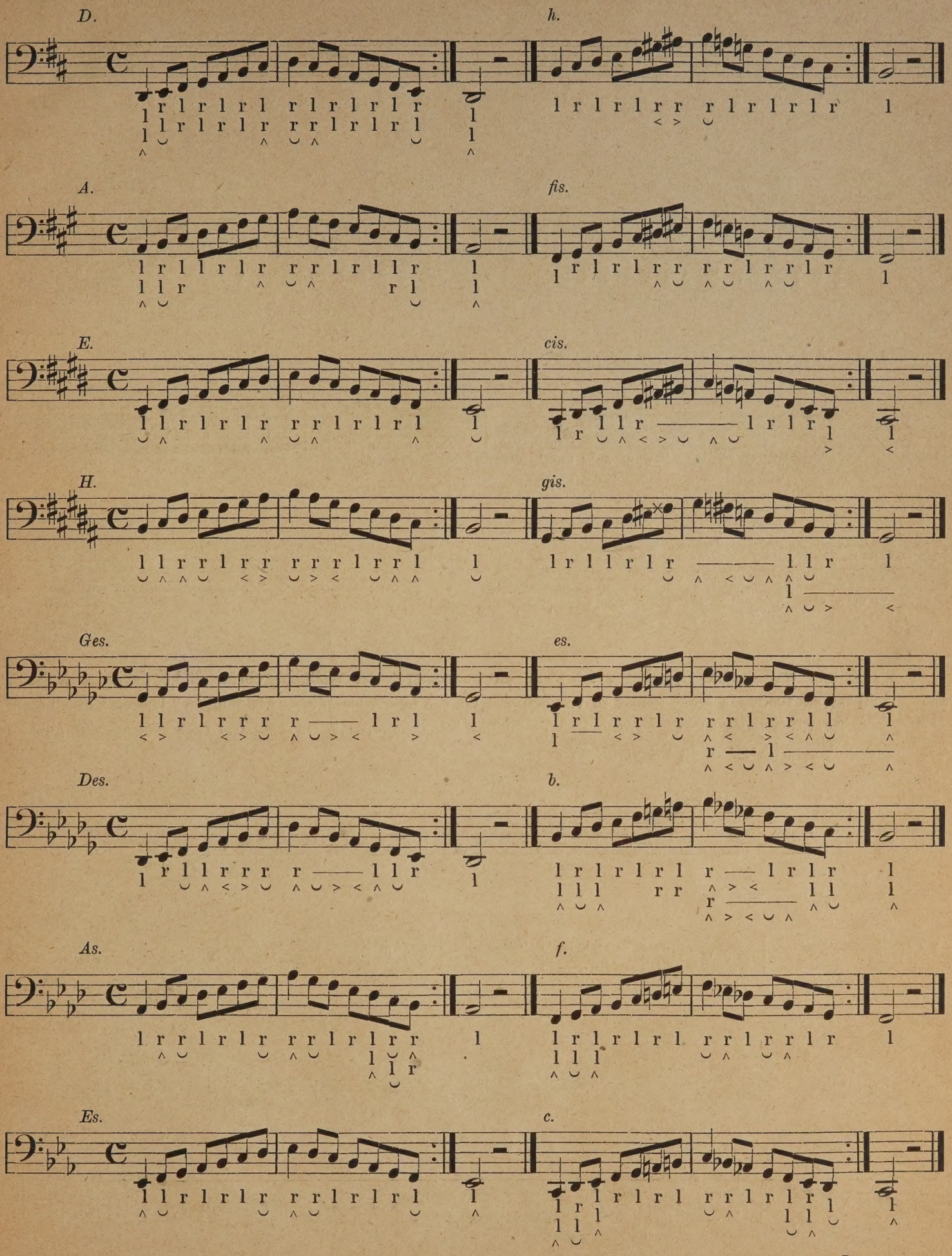
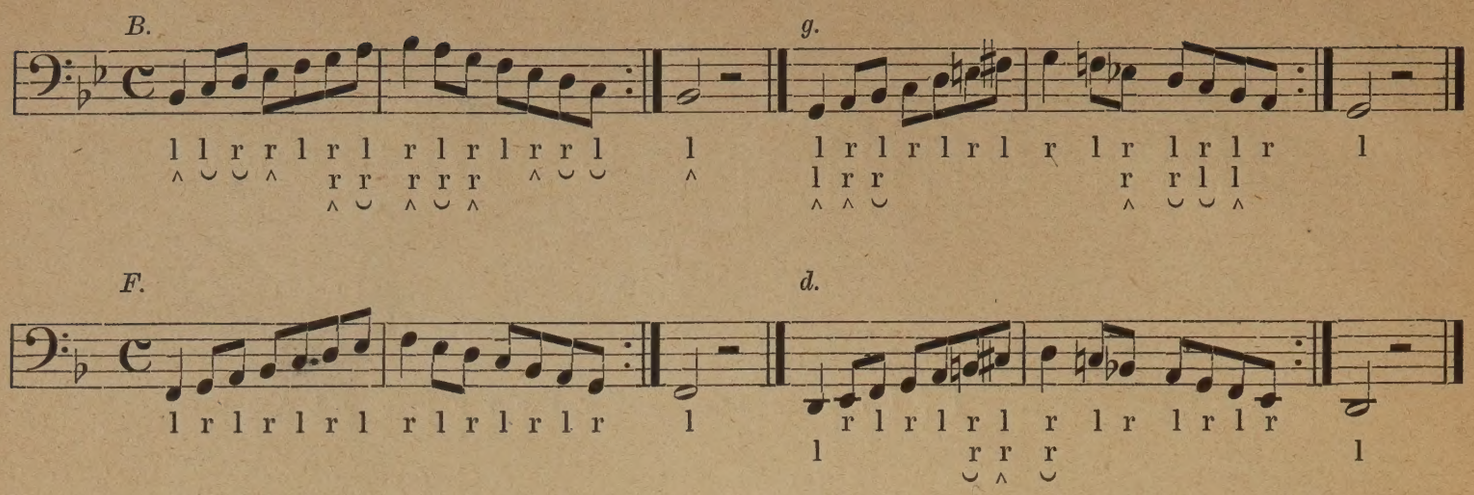
b) Heruntergleiten der Fussspitze von einer Obertaste auf die daneben liegende Untertaste. Man ziehe den Fuss, ohne ihn aufzuheben, sanft von einer Taste zur anderen.

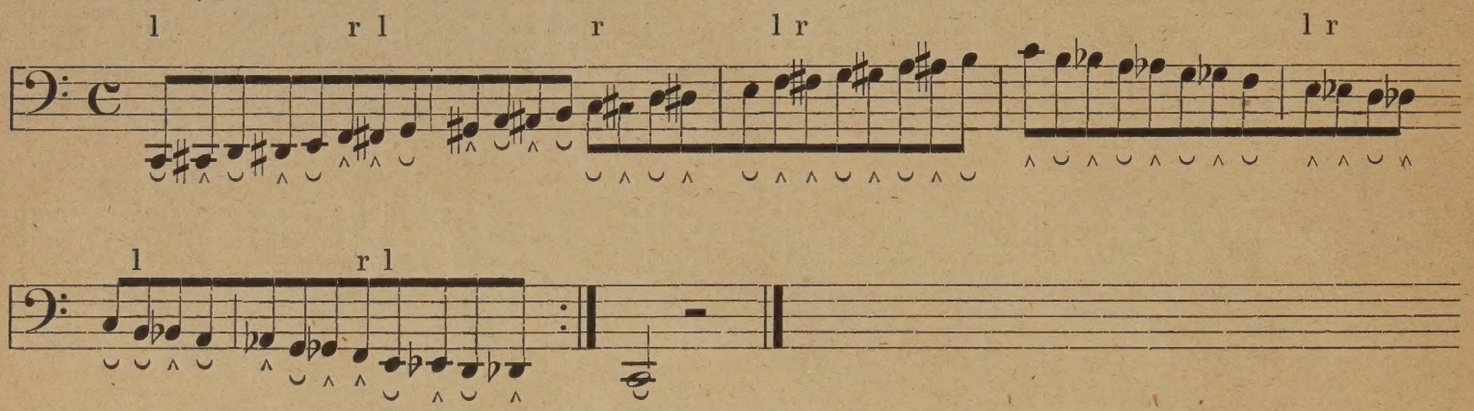
77.



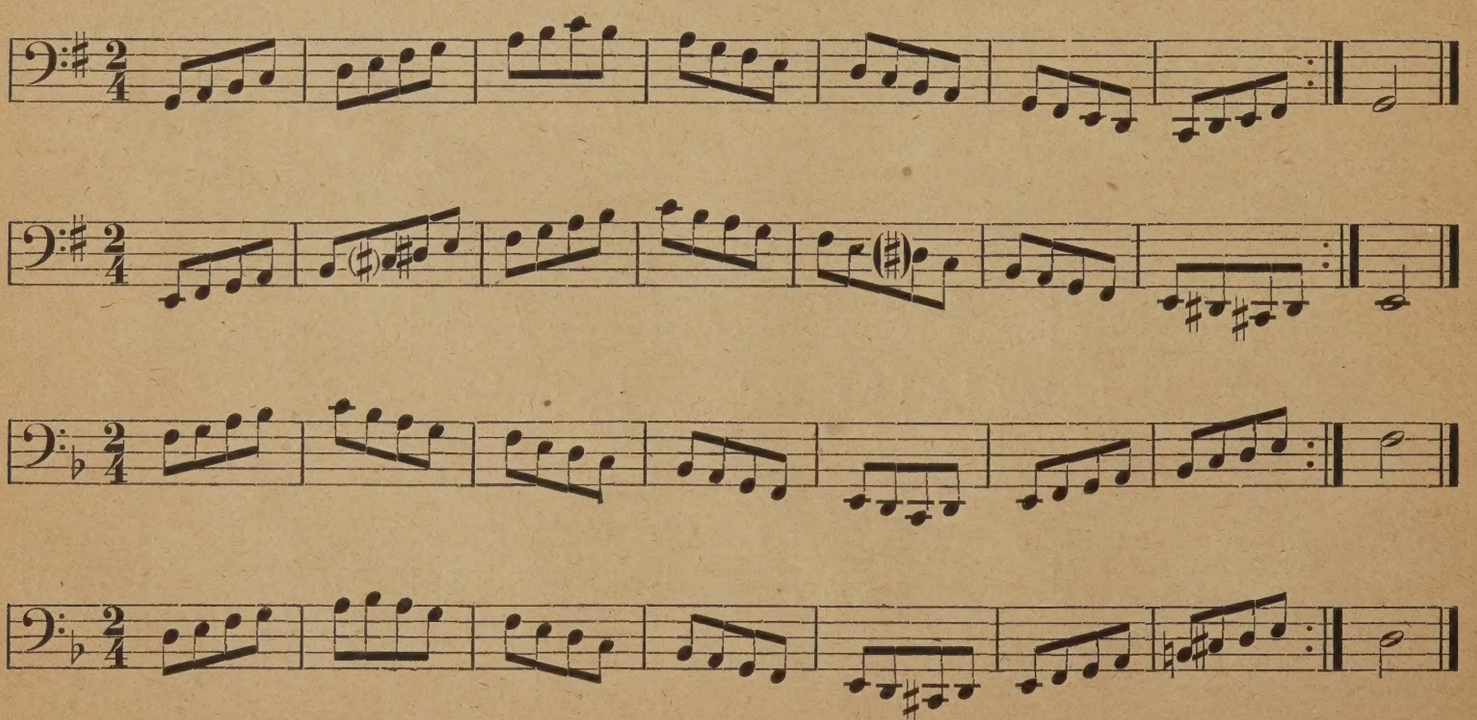
c) Fortgleiten mit der Spitze.
Diese Behandlung des Pedals ist nur für das *Staccato*, Abstossen, statthaft.

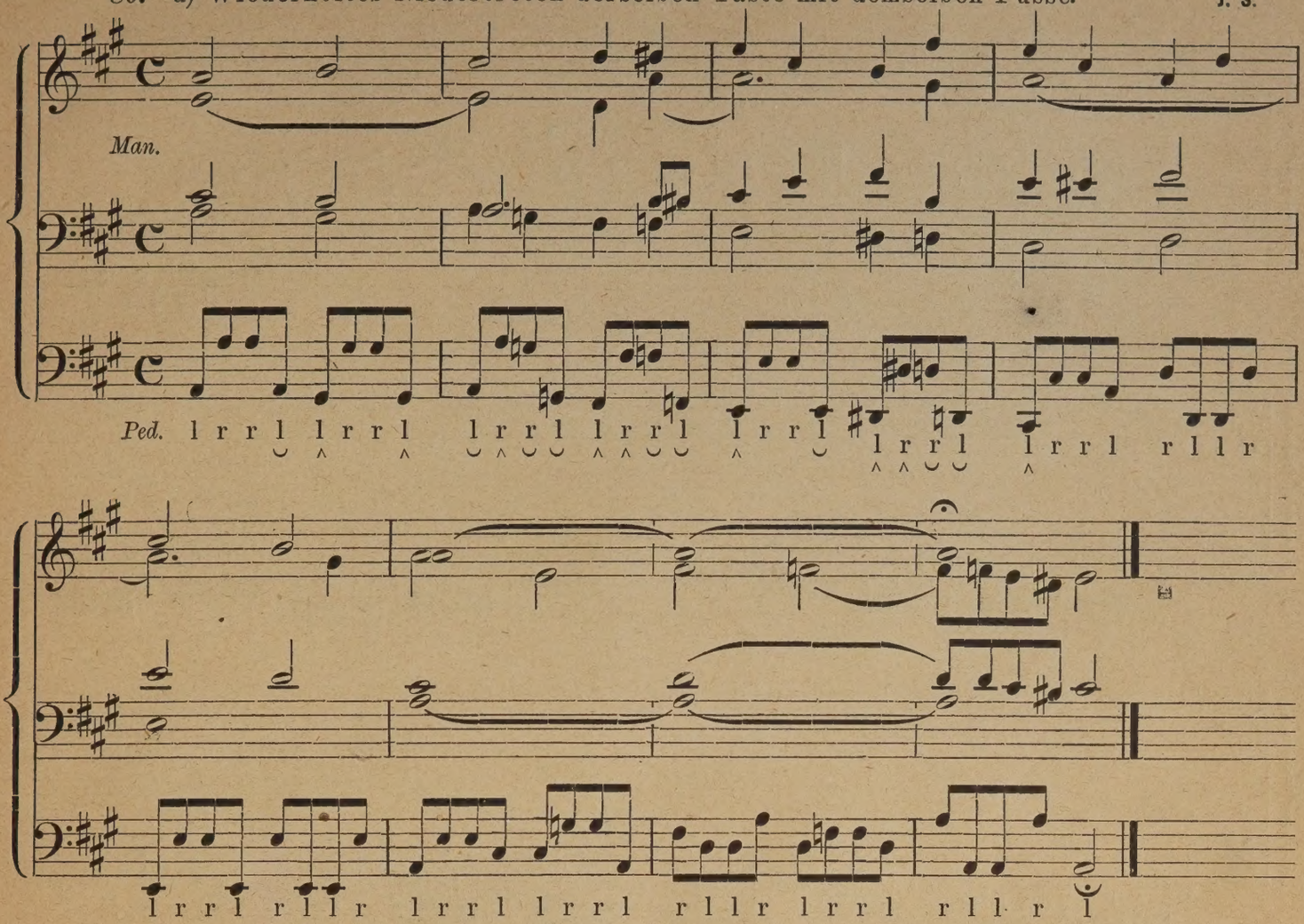
78.

Nachstehend folgen sämmtliche Tonleitern, deren fleissige Übung auch für das Pedalspiel sich als sehr vortheilhaft erweisen wird; wo doppelte Applikatur angegeben, übe man beide.

79a. Dur-Tonleiter. **79b.** Moll-Tonleiter.

D.
h.
A.
fis.
E.
cis.
H.
gis.
Ges.
es.
Des.
b.
As.
f.
Es.
c.

79. c) Die chromatische Tonleiter.



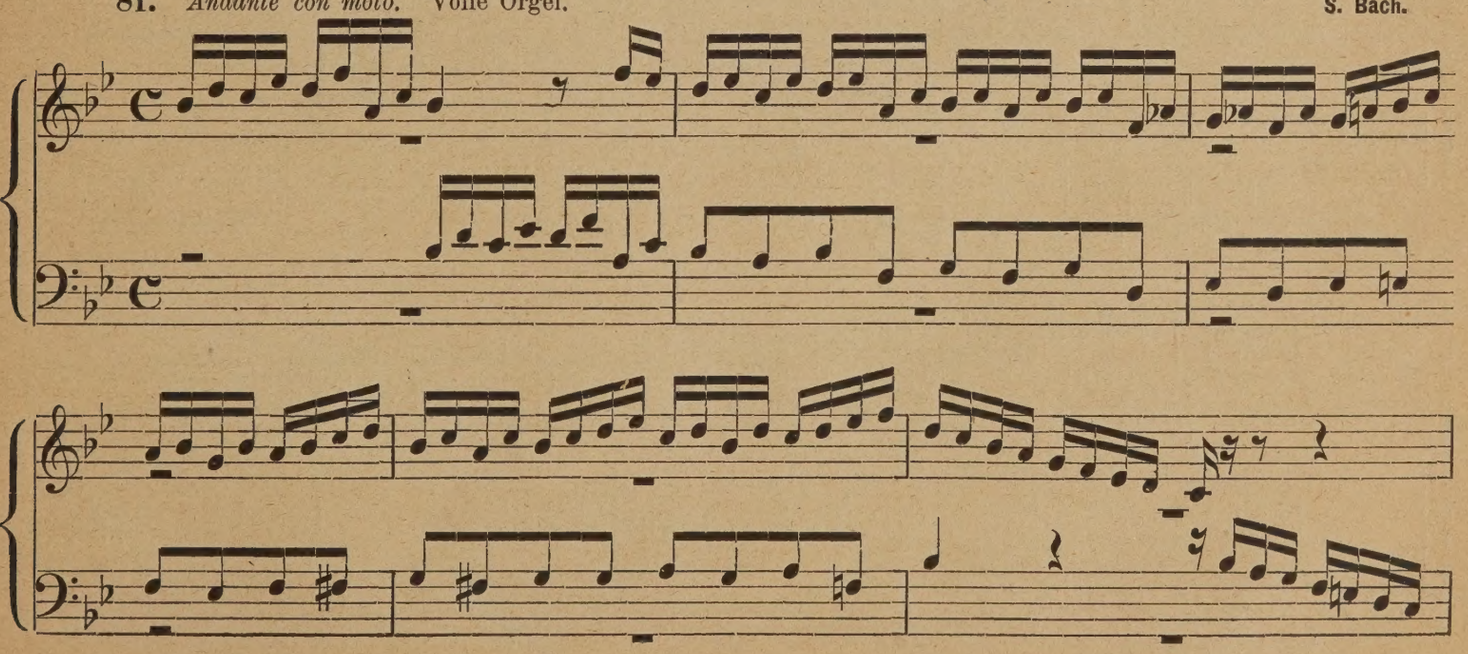
Die hier angegebene Applikatur ist zwar die bequemere und vielfach gebräuchliche; für künstlerische Leistungen ist sie trotzdem nicht immer so vortheilhaft, als die abwechselnde Anwendung der beiden Fussspitzen.

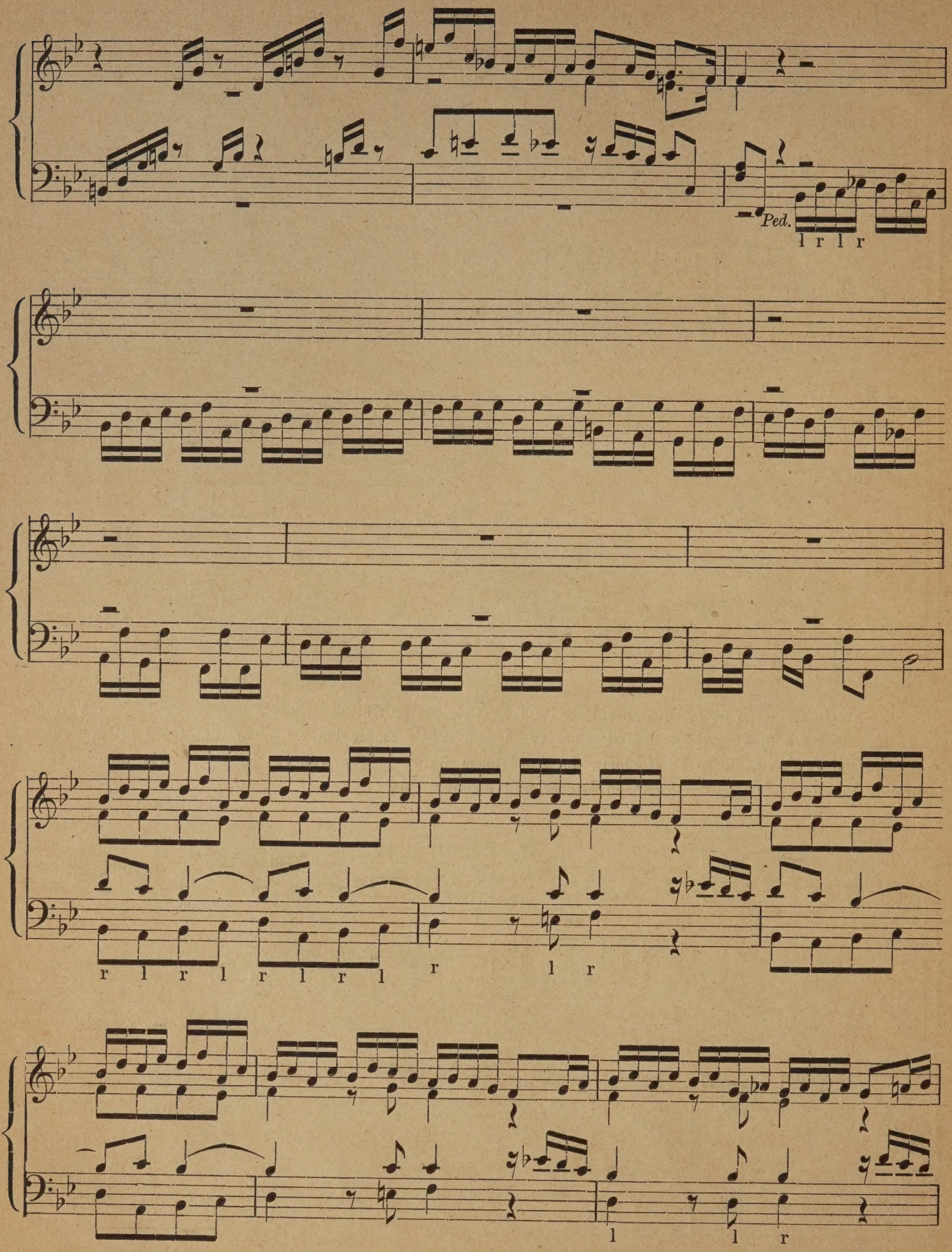
Im Interesse eines freien, glatten und geläufigen Spieles übe man die Tonleitern auch durch den ganzen Umfang der Klaviatur, Z. B. in folgender Weise:

80. d) Wiederholtes Niedertreten derselben Taste mit demselben Fusse. J. S.

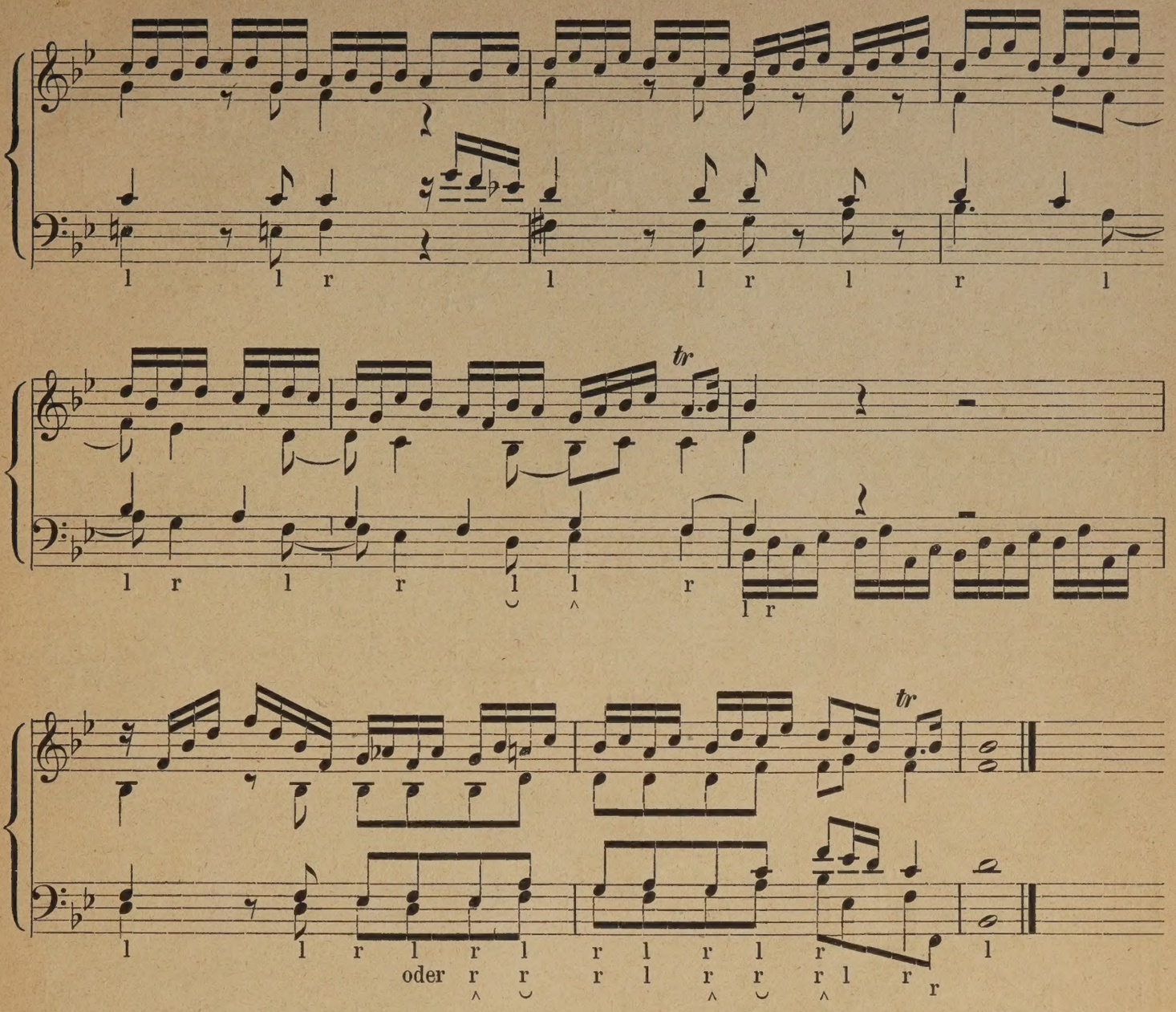


Zur Sicherung voller Selbstständigkeit im Pedalspiele, sowie zur Bildung des musikalischen Verständnisses möchte ich nun vor Allem das Studium von Orgeltrio's empfehlen, so namentlich Opus 36 und 37 von P. Piel, (bei L. Schwann in Düsseldorf), im Anschlusse daran solche von S. Bach, — wie überhaupt den Gebrauch klassischer Orgelcompositionen älterer und neuerer Zeit.

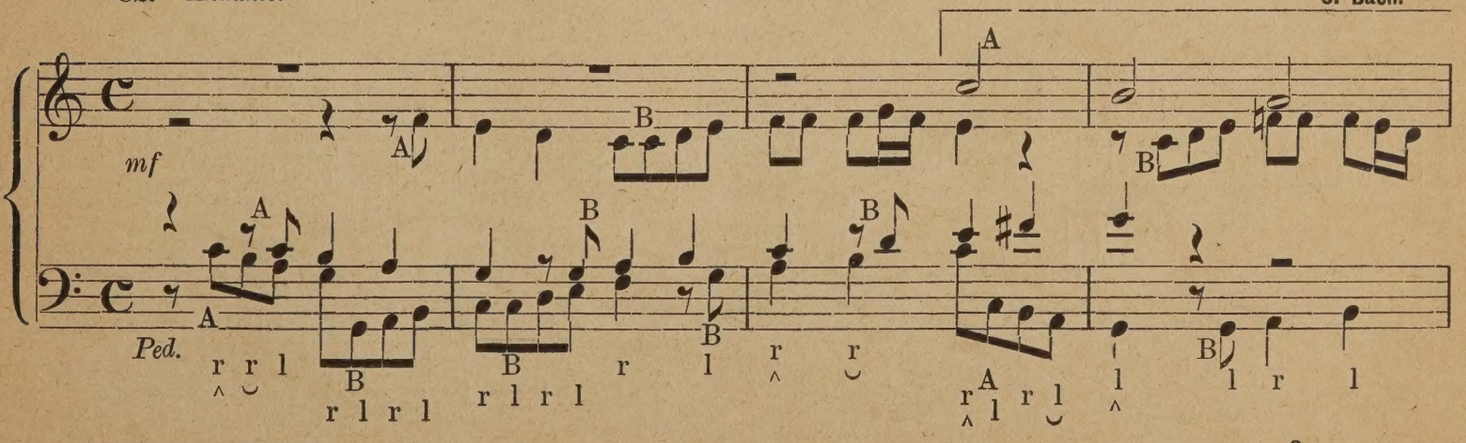
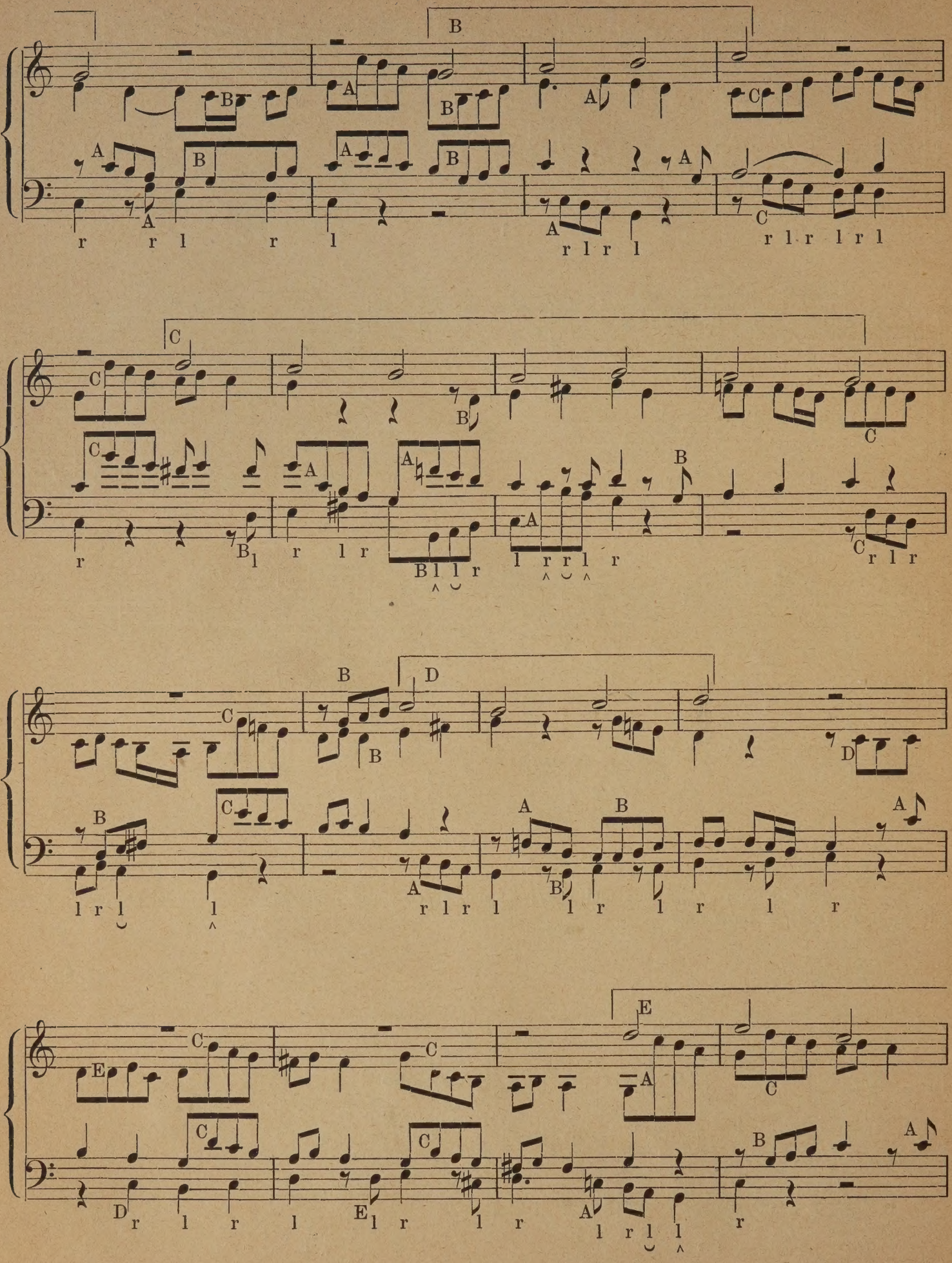
81. *Andante con moto.* Volle Orgel. S. Bach.

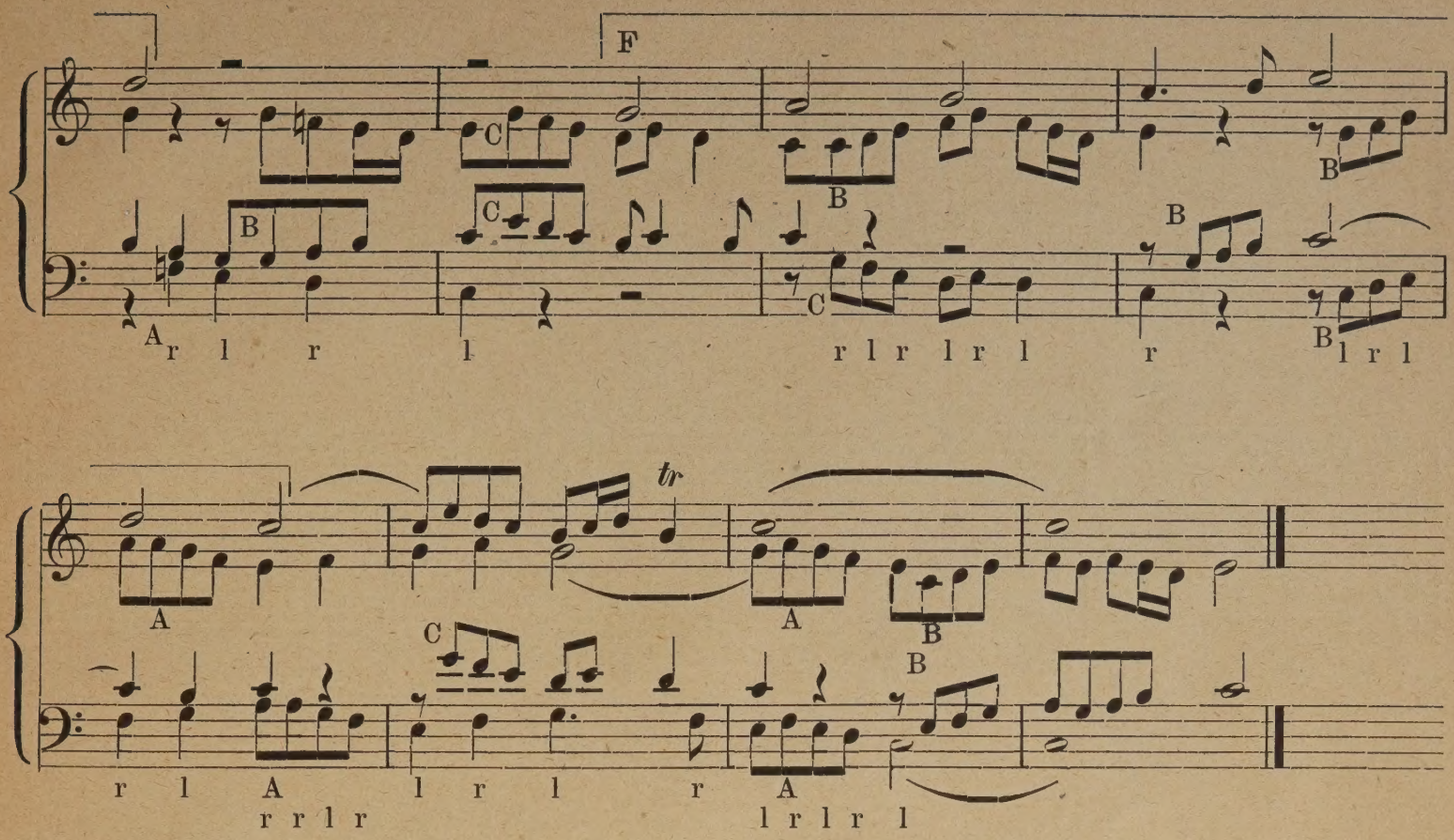



Ped.
l r l r
r l r l r l r l
r l r
l l r

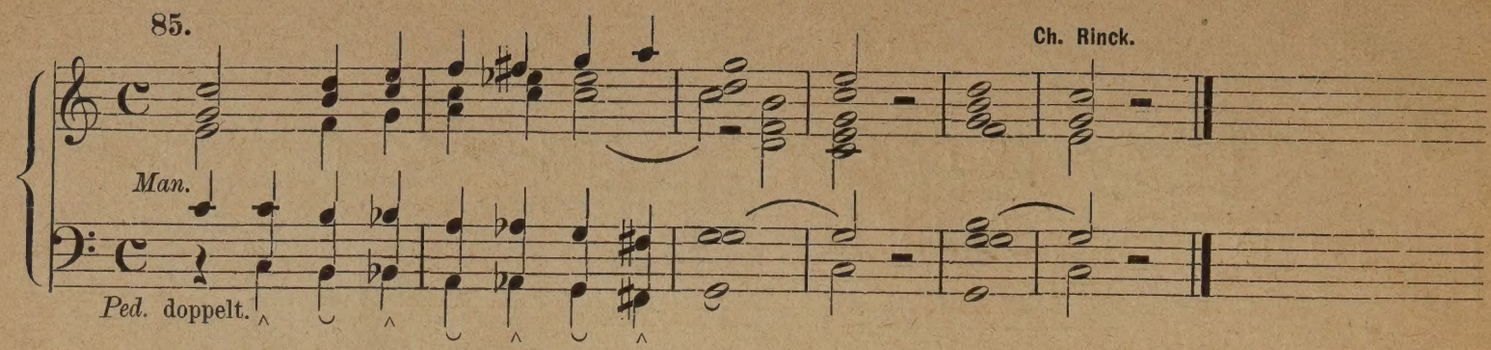


In dem folgenden musterhaften Tonsatze beachte man die interessante vielfältige Gestaltung und Verwendung der dem Chorale „Ach, Gott und Herr!“ entnommenen Motive; dieselben sind zur leichteren Übersicht mit A, B, C, D, E, F bezeichnet.

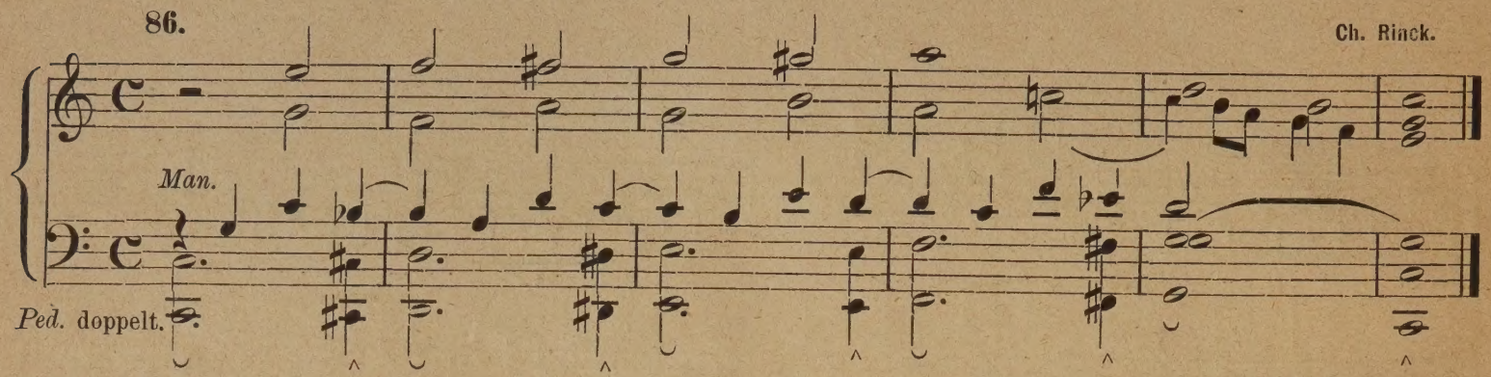
82. *Andante.* **S. Bach.**




F
A
B
C
tr
r l r l r l

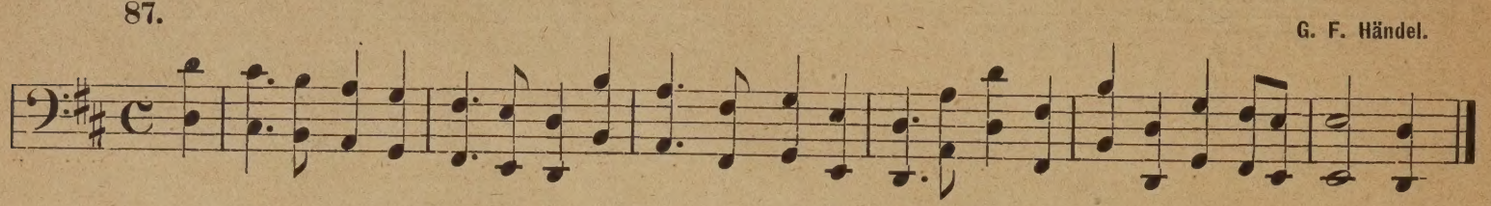
85. Ch. Rinck.



86. Ch. Rinck.



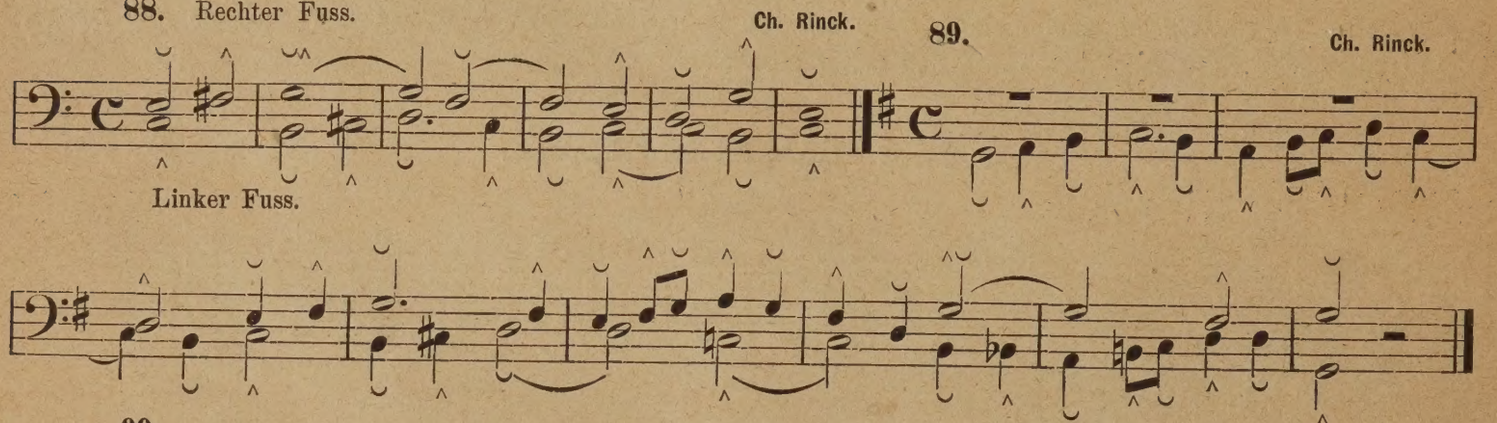
87. G. F. Händel.



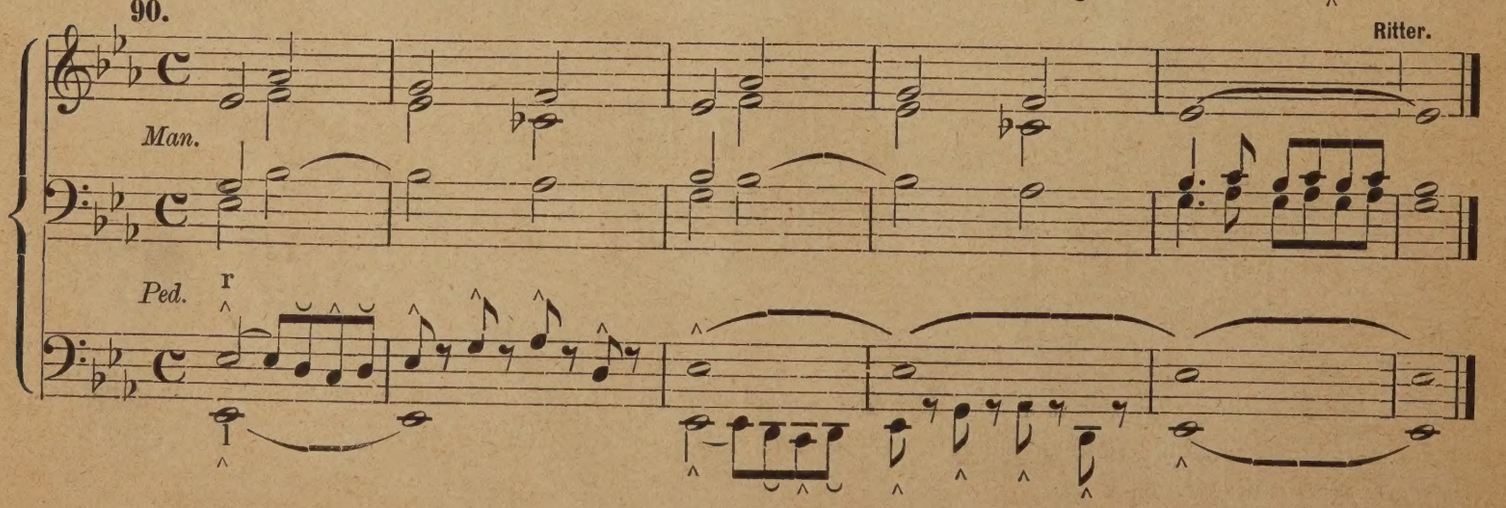
2. Zwei verschiedene Stimmen.

88. Rechter Fuss. Ch. Rinck.

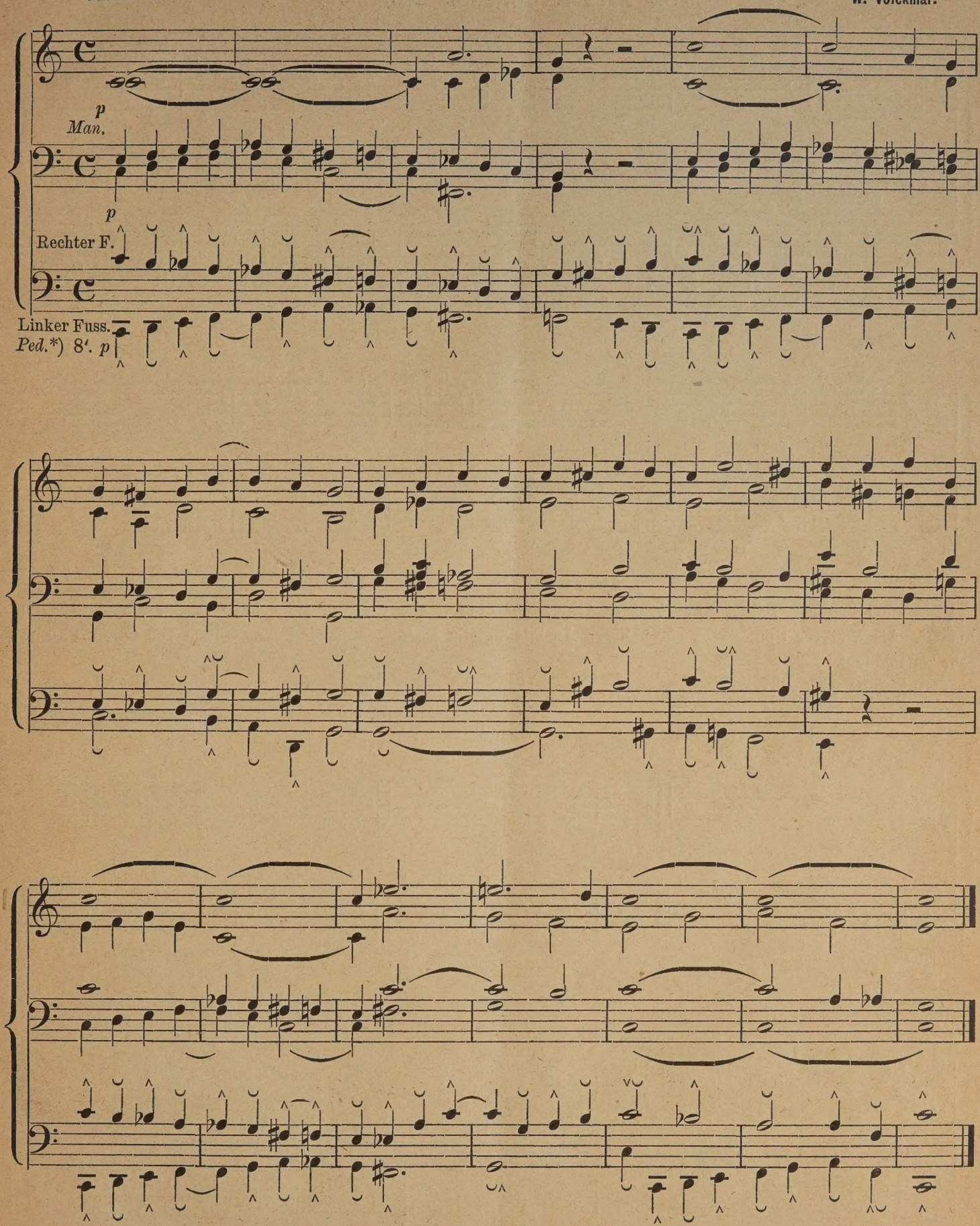
89. Ch. Rinck.



90. Ritter.



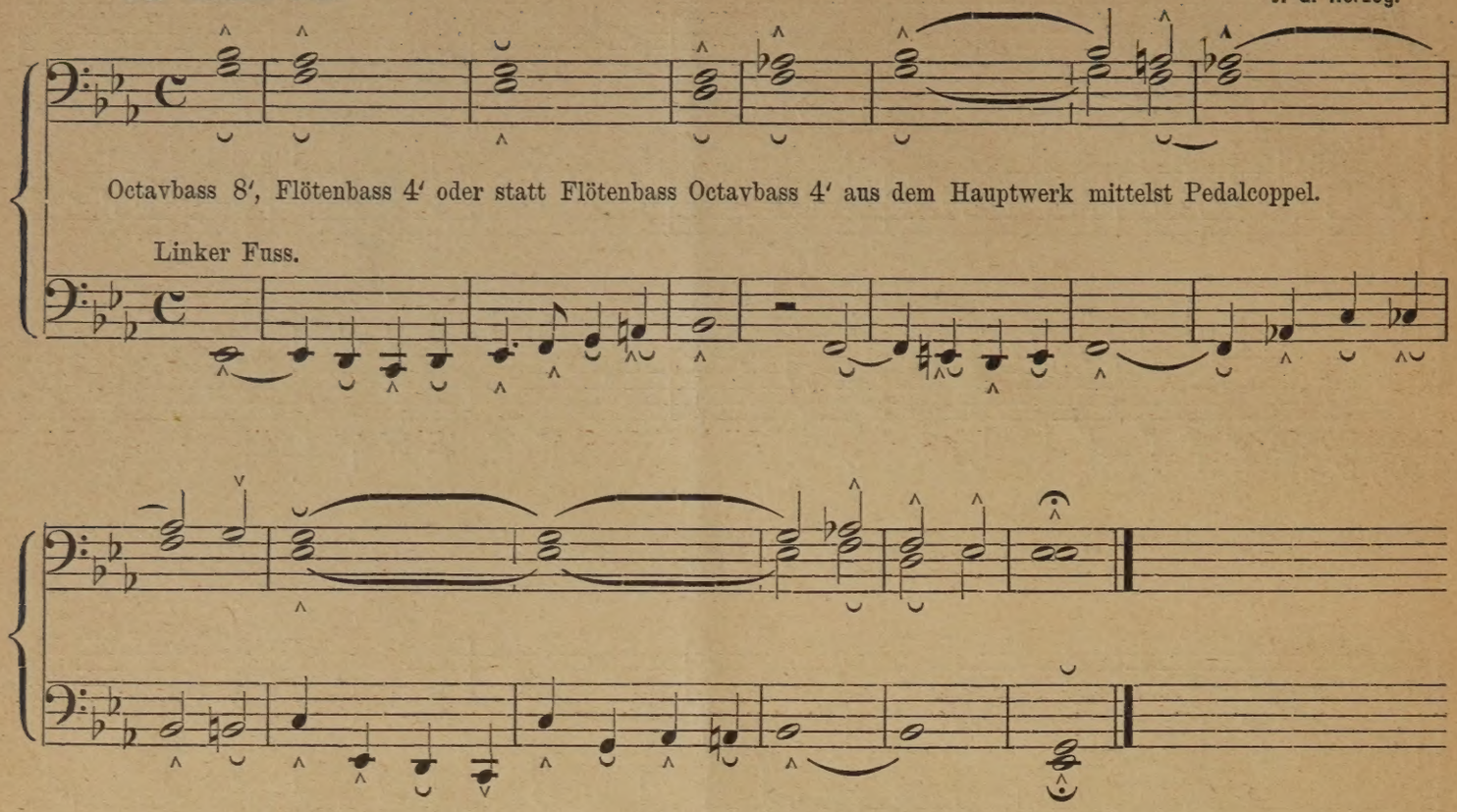
91. *Andante.* **W. Volckmar.**



*) Bei einer Orgel mit 2 Pedalen bekommt das erste Pedal eine Stimme 8′, und das zweite Pedal eine Stimme 16′.

3. Drei verschiedene Stimmen.

92. Rechter Fuss. J. G. Herzog.



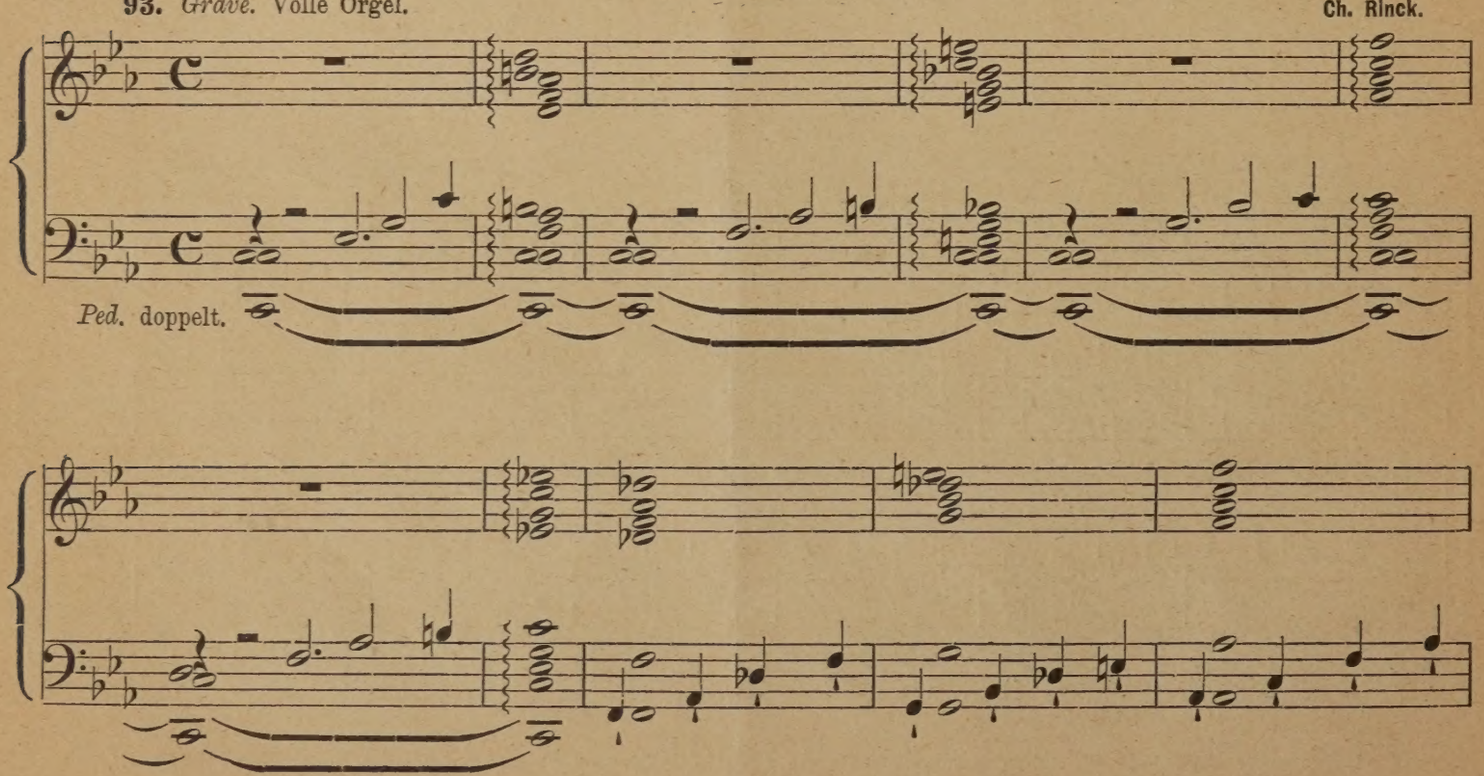
Octavbass 8′, Flötenbass 4′ oder statt Flötenbass Octavbass 4′ aus dem Hauptwerk mittelst Pedalcoppel.

Linker Fuss.

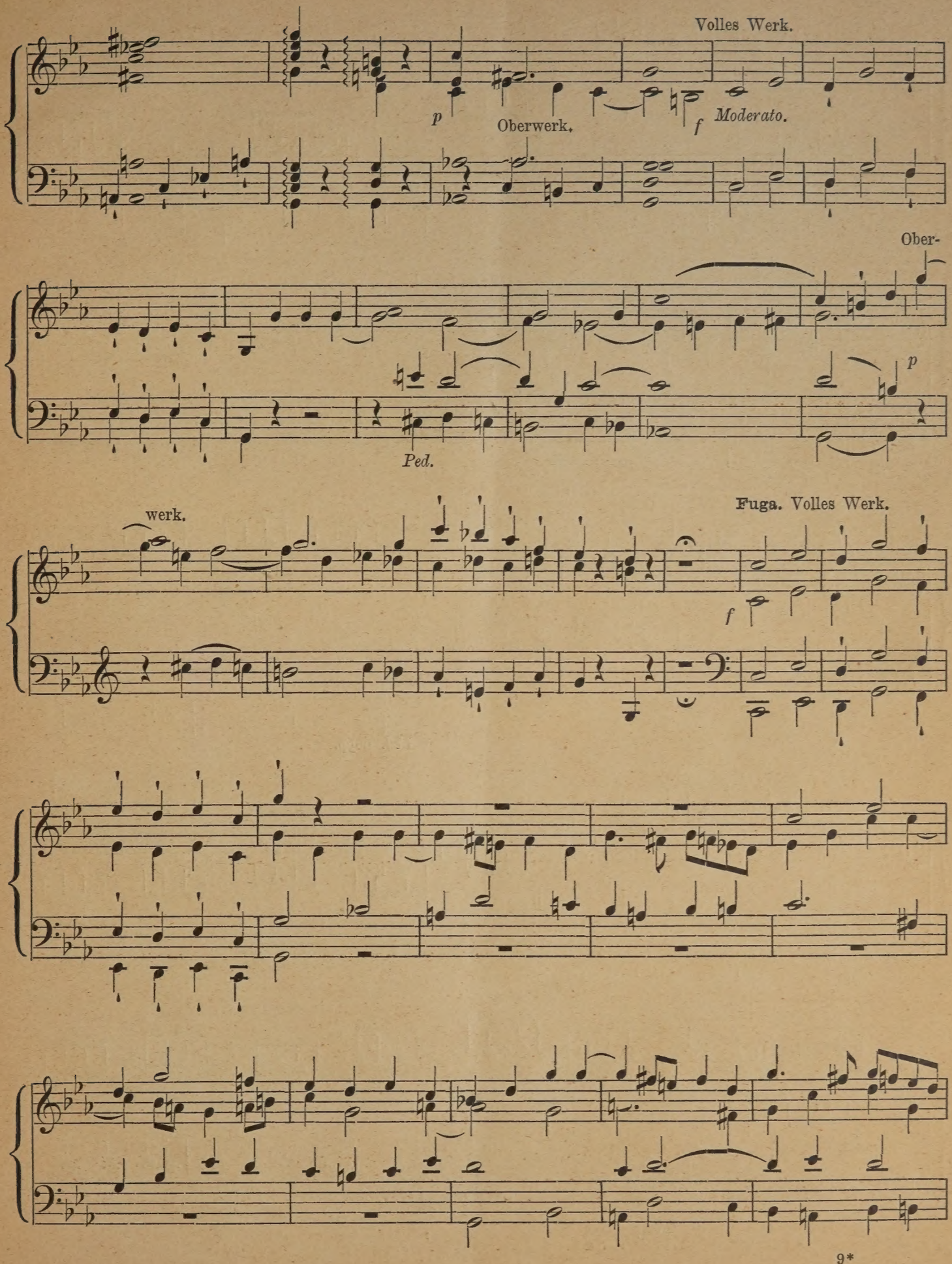
Zum Schlusse folgen zwei längere Orgelstücke, in denen theilweise doppeltes Pedal zur Anwendung kommt. Als weiterer Übungsstoff zur höheren Ausbildung der Pedaltechnik sind die Etüden von G. A. Thomas sehr zu empfehlen.

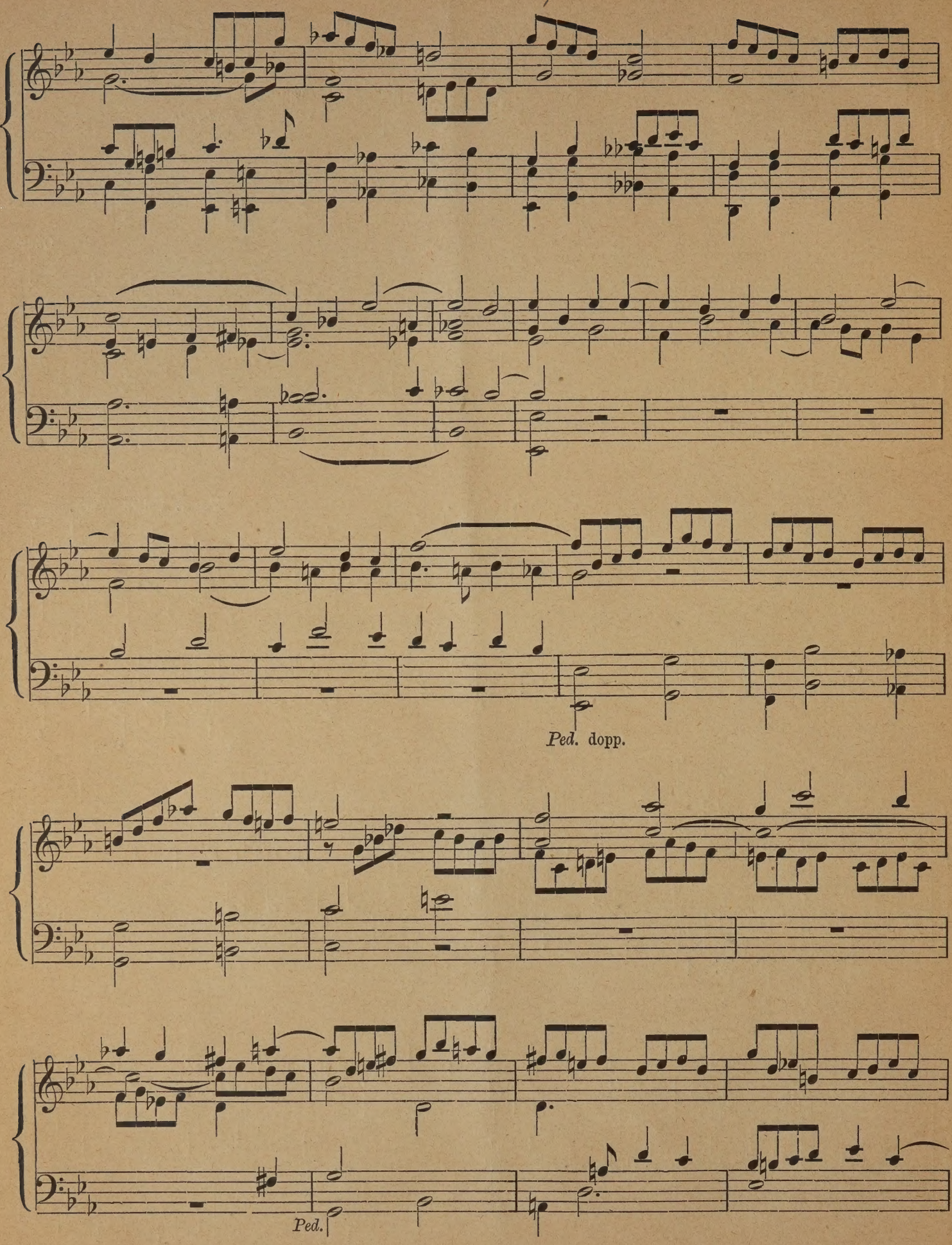
Postludium.

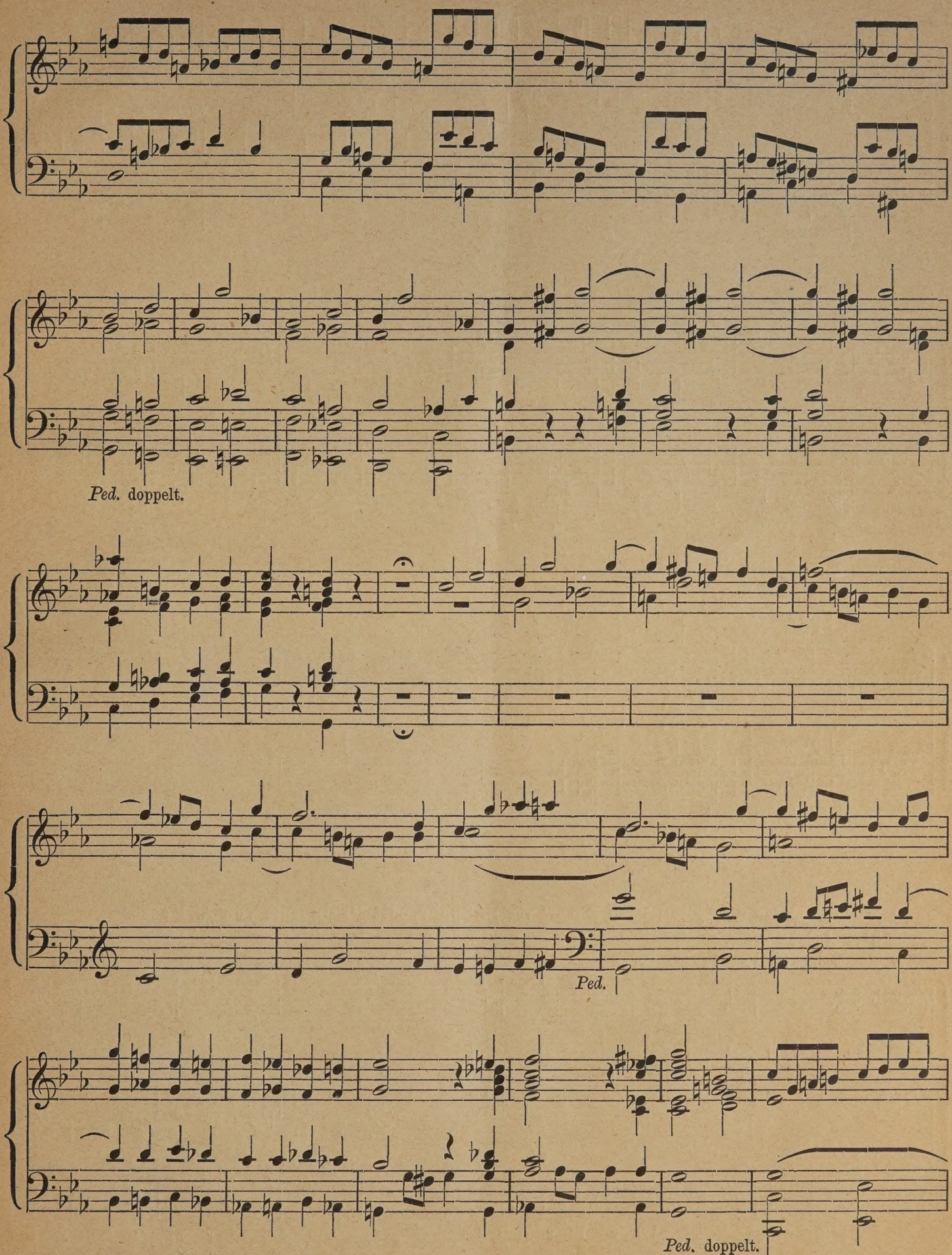
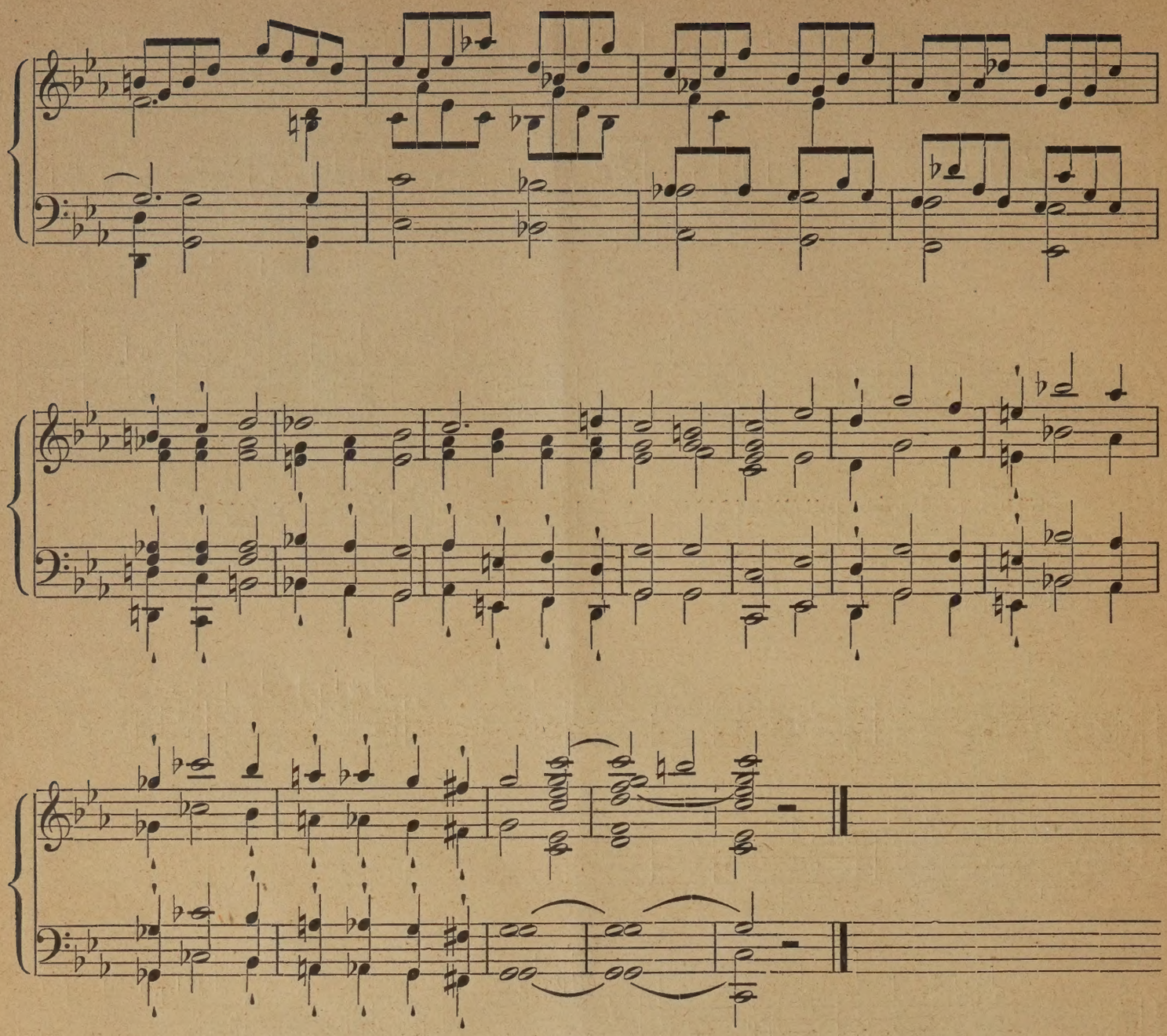
93. *Grave.* Volle Orgel. Ch. Rinck.



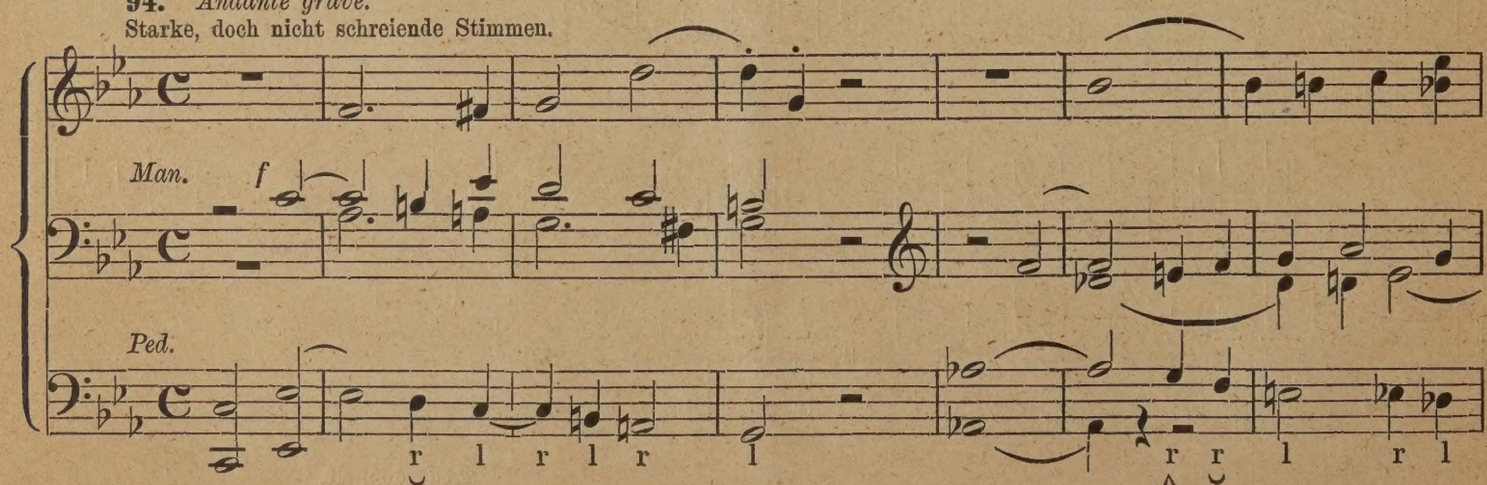
Ped. doppelt.

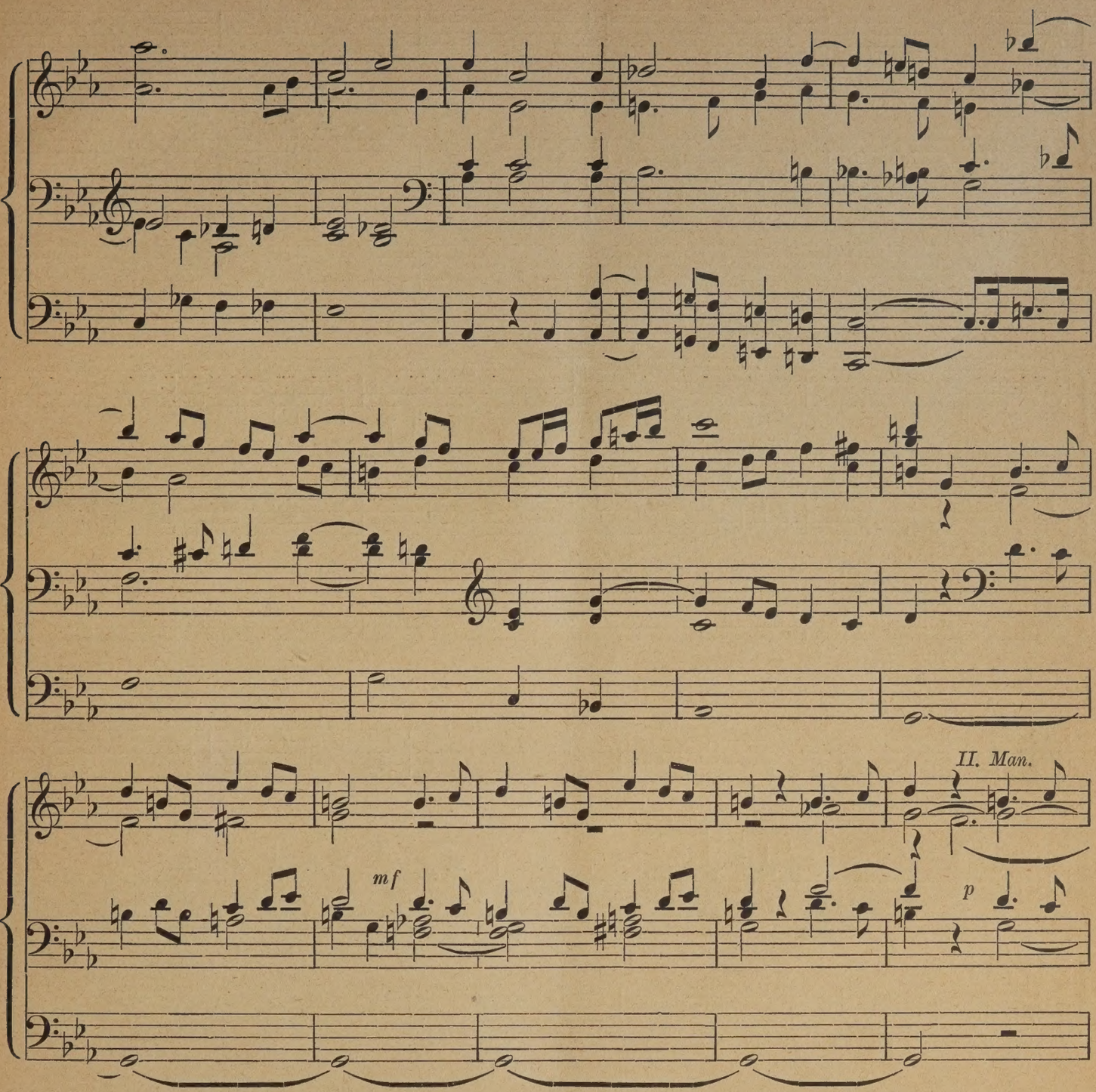

Volles Werk.
p
Oberwerk.
f
Moderato.
Ober-
p
Ped.
werk.
Fuga. Volles Werk.
f


Ped. dopp.
Ped.

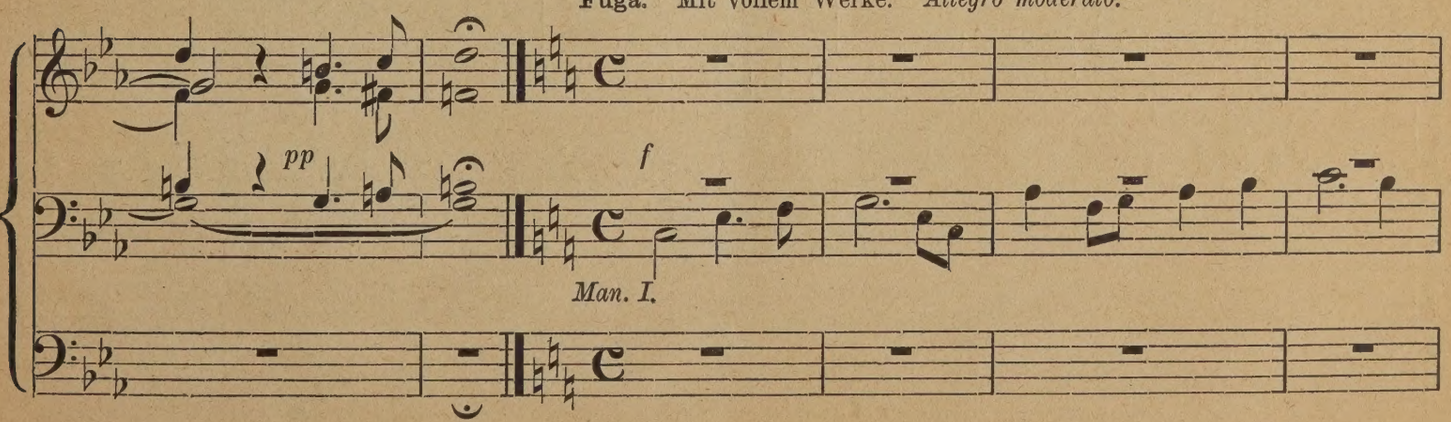

Ped. doppelt.
Ped.
Ped. doppelt.

Fuge aus „Die letzten Dinge“ von L. Spohr, mit Präludium von A. Hesse.

94. *Andante grave.*
Starke, doch nicht schreiende Stimmen.



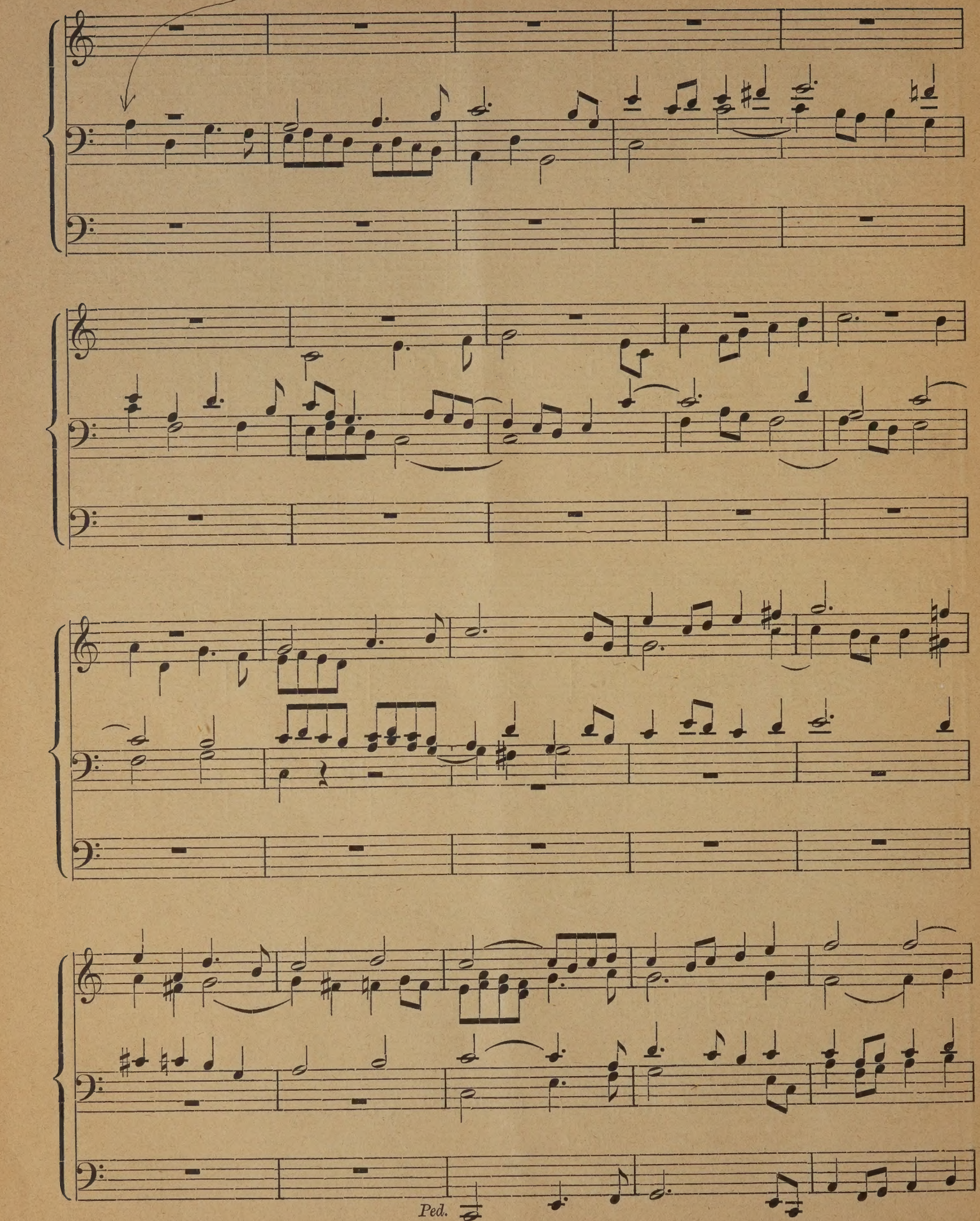


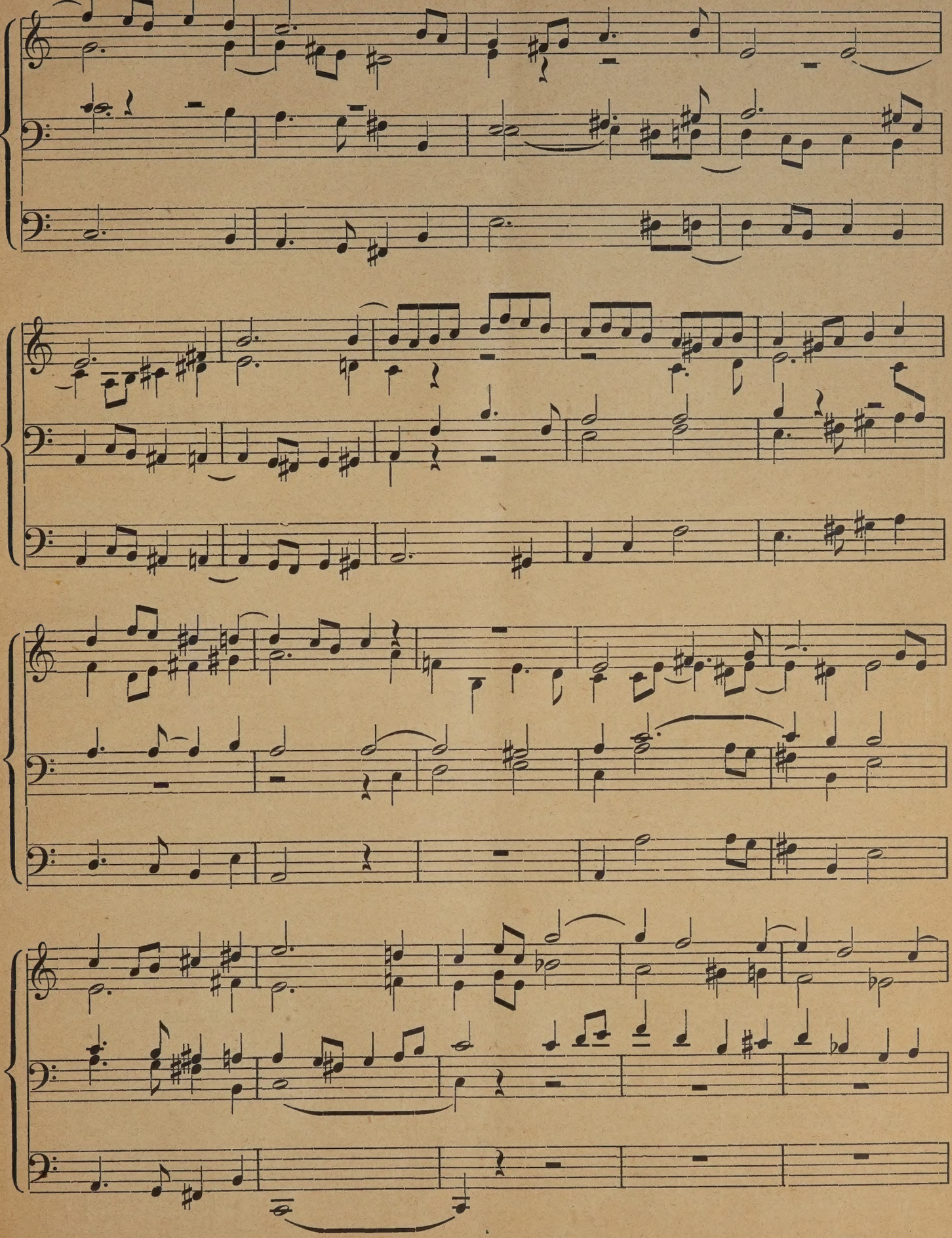
Fuga. Mit vollem Werke. *Allegro moderato.*

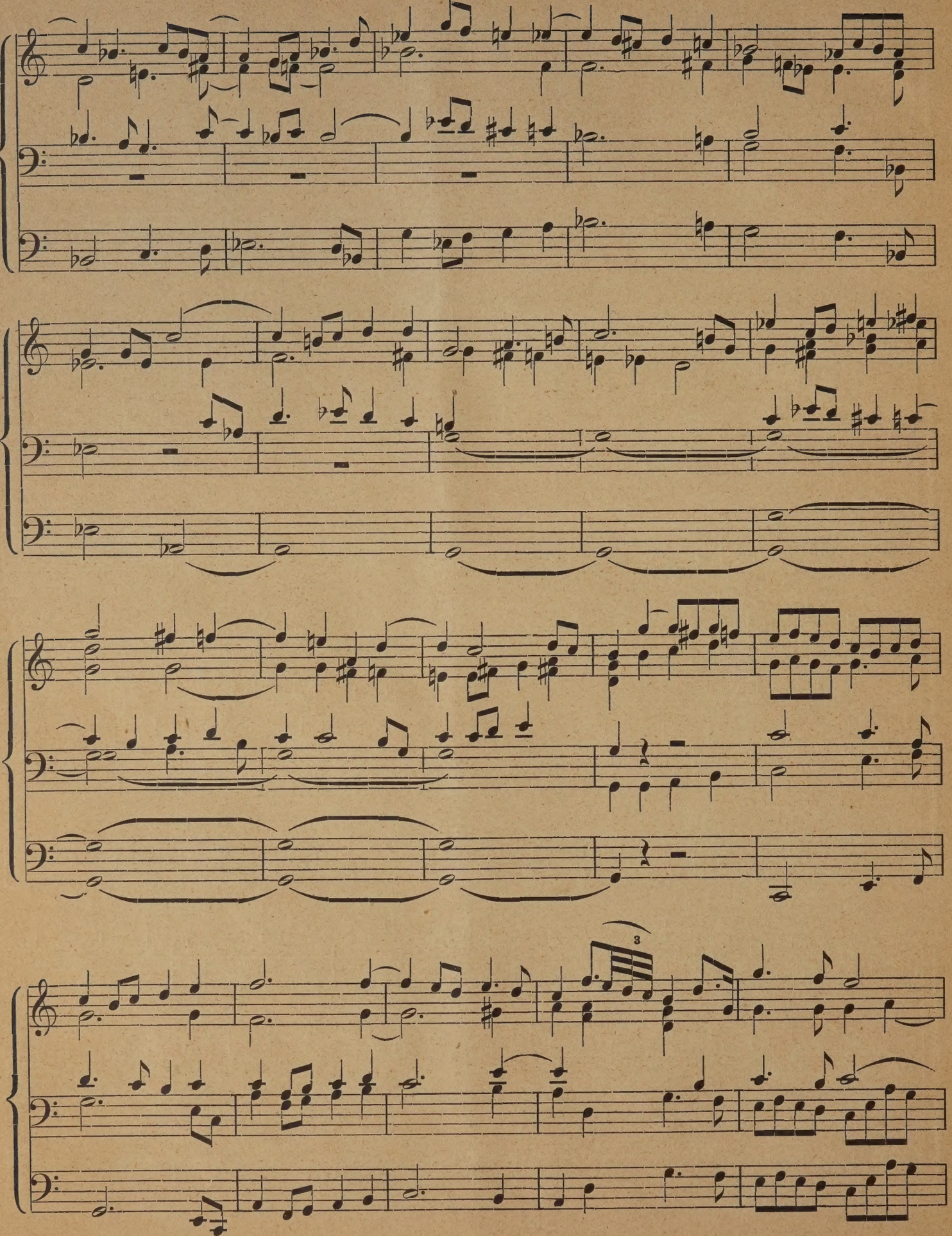


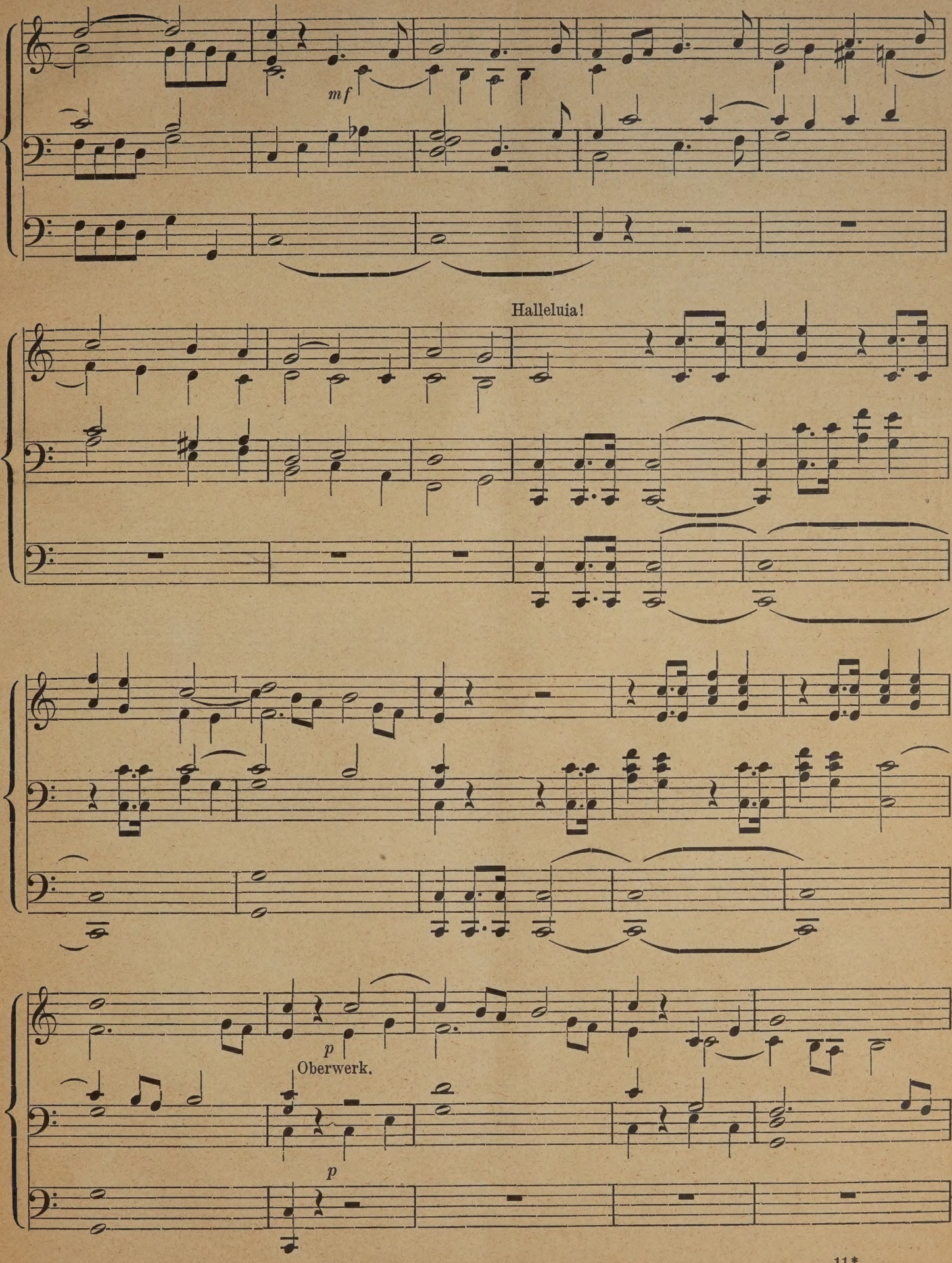
Manual

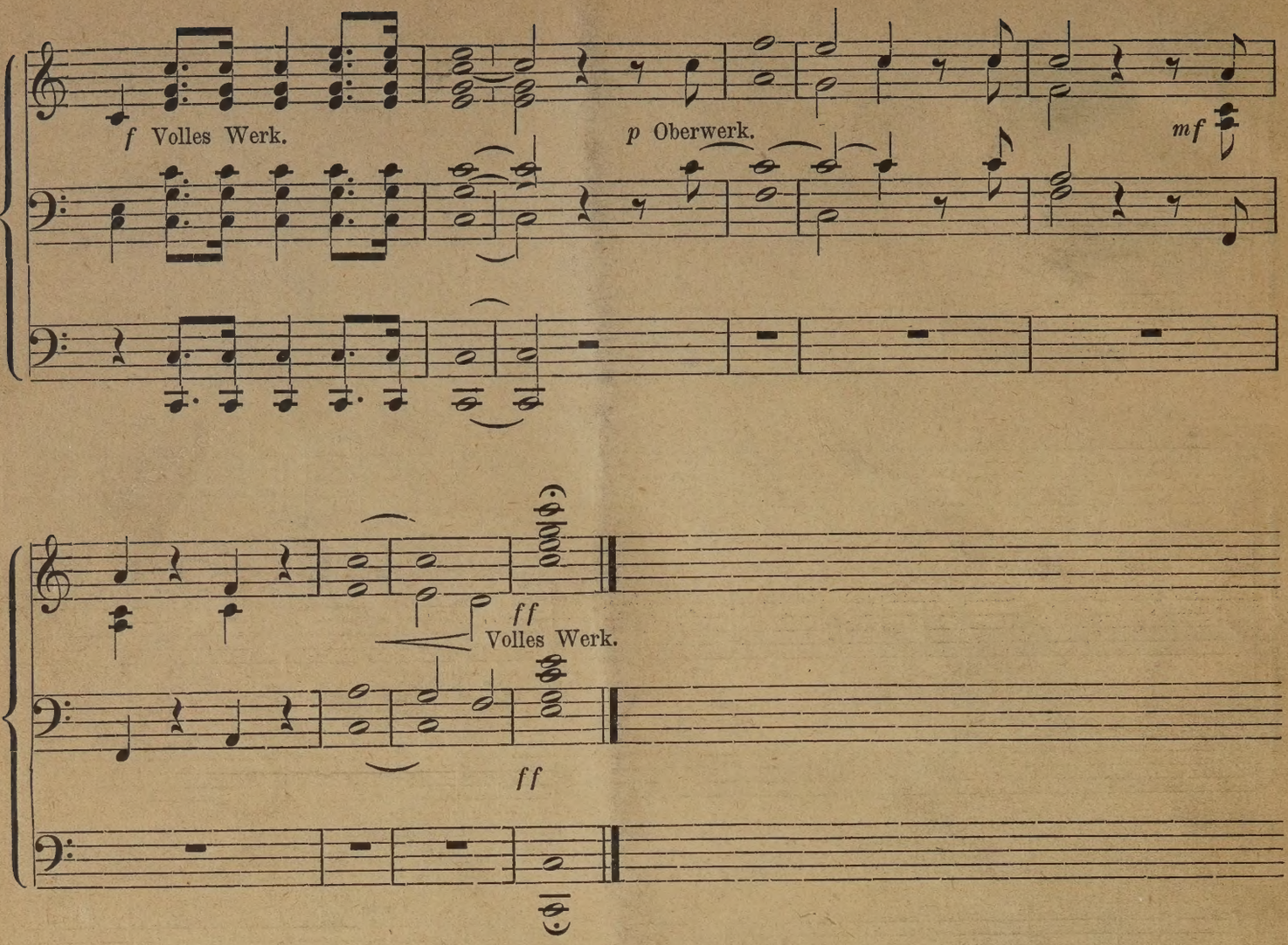
Das Pedal.






3


mf
Halleluia!
p
Oberwerk.
p



Buchdruckerei Julius Klinkhardt, Leipzig.

DATE DUE SLIP

MT 187 S6 1886
SINGENBERGER J JOHN
1848-1924
KURZE PRAKTISCHE
39751408 HSS

00001555410

MT 187 S6 1886
Singenberger, J. (John), 1848-
1924.
Kurze, praktische Pedal-Schule
39751408 HSS

B30555